

LANDESKONFERENZ 2010

Bonhoeffer: „Die Kirche ist nur Kirche,
wenn sie für andere da ist.“

Das kleine Ein-mal-eins für
diakonische Gemeindeentwicklung

20. März 2010

9:30 Uhr

Berichtsheft

Gottesdienst
Landesrat
Referat
Workshops
Begegnungen

Referent:
Horst Gabriel
Leiter eines Jobcenters
Mitarbeiter im Kirchröder Institut
Berater für Gemeinden
- auch in diakonischen Fragen

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Stadtoldendorf
Holeburgweg 5 · 37627 Stadtoldendorf



Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landesverbandsleiters	4
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates	4
Anträge an den Landesverbandsrat	5
Kassenbericht und Haushaltsplan	6
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes	7
Berichte:	12
Gemeindejugendwerk	12
Kassenbericht des GJW 2008 und Haushaltsplan 2009	14
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste	14
Landesverbandsreisedienst	16
Mittekreis	16
Westkreis	16
Südkreis	16
Seniorenarbeit	17
Neues Land – kein Bericht	18
Diakoniewerk Kirchröder Turm	18
Kinderheimat Gifhorn	20
Kindertagesstätte	20
Altenzentrum Springe	21
Ambulanter Pflegedienst	22
Kirchröder Service GmbH	23
Der Ambulante Hospizdienst	23
Dienste in Israel	24
BERATUNGSSTELLE für Lebens- & Beziehungsfragen	24
Bibelschule Hannover	25
Stiftung „Chance zum Leben“	25
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen und in Sachsen-Anhalt	26
Gemeindeberichte nach Kreisen	27
Sachsen-Anhalt	27

Aschersleben	27
Bad Dürrenberg – kein Bericht	28
Bernburg, Schenktreppestraße – kein Bericht	28
Bernburg, Zepziger Str.	28
Bitterfeld	28
Burg – kein Bericht	28
Coswig – kein Bericht	28
Delitzsch – kein Bericht	28
Dessau	28
Halberstadt – kein Bericht	29
Haldensleben	29
Halle Liebenauer Straße – kein Bericht	29
Halle, Ludwig-Wucherer-Straße	29
Jessen – kein Bericht	30
Köthen	30
Lutherstadt Wittenberg	30
Magdeburg, Halberstädter Str. (Scala)	31
Magdeburg Mittagstr.	32
Merseburg – kein Bericht	32
Quedlinburg/Harzgerode	32
Salzwedel – kein Bericht	33
Schönebeck	33
Stendal	33
Weißenfels – kein Bericht	34
Wernigerode	34
FreizeitHaus Arche	34
Zerbst – kein Bericht	34

Ostkreis	34
Braunschweig-Heidelberg	34
Braunschweig-Kälberwiese	35
Brome	36
Gifhorn – kein Bericht	36
Goslar	36
Hillerse – kein Bericht	36
Neudorf-Platendorf (Sassenburg)	36
Parsau	37
Peine	37
Salzgitter	37
Schöningen	38
Schwülper	39
Königsutter-Uhry	39
Wasbüttel	40
Wolfenbüttel – kein Bericht	40
Wolfsburg und Oebisfelde	40
Mittekreis	40

Bad Münster Echternstr. 6 – kein Bericht	40
Bad Münster Schulwall – kein Bericht	40
Barsinghausen	40
Burgdorf – kein Bericht	41
Celle	41
Hildesheim	41
Hannover-Kronsberg	42
Hannover-Linden	42
Hannover-Roderbruch	43
Hannover-Süd	43
H-Süd International – kein Bericht	44
Hannover-Waldersee	44
Isernhagen – kein Bericht	44
Langenhagen – kein Bericht	44
Lehrte-Arpke – kein Bericht	44
Lehrte	44
Neustadt	45
Pattensen – kein Bericht (AGB)	46
Springe	46
Stadthagen	46
Unterlöss	46
Walsrode	47
Wennigsen	47
Wunstorf – kein Bericht	47
Wedemark – keine Bericht (AGB)	47

Westkreis 47

Kreisleitung	47
Bad Oeynhausen	48
Bad Salzuflen – kein Bericht	49
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg	49
Bielefeld, Hermannstraße	49
Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht	50
Bünde	50
Bückeburg	51
Detmold	52
Eickhorst (Hille)	52
Espelkamp – kein Bericht	52
Gütersloh, Westfalenweg	52
Herford	53
Horn – kein Bericht	53
Lage	53
Lemgo Herdorfer Str – kein Bericht (AGB)	54
Lemgo-Kirchheide Welstorfer Str.- kein Bericht	54
Löhne – kein Bericht	54
Lübbecke – kein Bericht	54
Minden – kein Bericht	54
Paderborn	54
Rheda	54
Rinteln	55

Südkreis 55

Alfeld	55
Bodenfelde	55
Einbeck	56
Göttingen – kein Bericht	56
Hameln	56
Herzberg	56
Holzminden	57
Höxter II Am Knüll	57
Höxter, Wilhelmshöhe	58
Northeim	58

Stadoldendorf	59
Uslar	59

Berichte aus dem BEFG: 60

Europäisch-Baptistische Mission	60
---------------------------------	----

Oncken-Verlag	60
---------------	----

Sterbekasse	61
-------------	----

Frauenwerk	61
------------	----

Protokoll des Landesverbandrates 2009 62

Namen und Anschriften im Landesverband 66

Redaktion: Jürgen Tischler; V.i.S.d.P.: Dirk Zobel. Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

Druck: Mail Boxes Etc. - Versand • Verpackung • Grafik • Druck & Mail Boxes Etc. 0124 · all in one - Versand & Büroservice e.K. · Am Alten Bahnhof 4b · 38122 Braunschweig

Redaktionsschluss: 23.2.2010

Grußwort des Landesverbandsleiters



Liebe Schwestern und Brüder,

mittlerweile ist ein sehr ereignisreiches Jahr in das Land gezogen. Auch wenn die globale Finanzkrise wohl langsam überstanden erscheint, so merken wir im Land und im Bund, wie die Mittel knapper werden. Froh bin ich darüber, dass wir unsere offenen Stellen mittlerweile be-

setzen konnten, und die Finanzen insbesondere durch die Rücklagen so ausgeglichen sind, dass wir den Landesverbandsbeitrag nicht anheben müssen. Trotzdem bereitet es mir Sorgen, wenn einzelne Gemeinden aus der Solidarität ausscheiden. Bei manchen Gemeinden sind die einzelnen Gründe auch verständlich, doch leben wir von dieser gemeinsamen Solidarität.

In unserem Landesverband versuchen wir mit den Mitteln sparsam umzugehen. Wir investieren als Schwerpunkt in Menschen, um damit unseren Gemeinden Hilfen an die Seite zu stellen. Das GJW mit seinen Referenten basiert darauf. In etlichen Kursen und Veranstaltungen werden Kinder und Jugendliche aus unseren Gemeinden in Begegnungen mit Gott geführt. Aber auch Mitarbeiter erhalten durch die Referenten Anleitungen. Zum Teil sind es die unterschiedlichen Schulungen, zum Teil ist es die praktische Anleitung bei verschiedenen Projekten. Auch die Missionarischen Gemeindedienste mit Jürgen Tischler als Referent arbeiten in der gemeindeunterstützenden Schiene. Einige Gemeinden haben durch ihn schon gute Impulse für die konkrete Gemeindesituation bekommen, ich kann nur allen Gemeinden empfehlen, eine Begegnung mit ihm zu nutzen. Er wird bei dem Gottesdienst predigen, so dass ihr ihn auch dort kennenlernen könnt. Er ist somit ein Teil der personifizierten Solidarität des Landesverbandes. Nicht nur hier, auch in der Anfrage nach Baukollekte oder in persönlichen Gesprächen erlebe ich, wie doch der Teil der Gemeinden, die Solidarität mit anderen Gemeinden benötigen, wächst.

Solidarität ist auch ein Stichwort zum Thema unserer diesjährigen Konferenz. Überrascht war ich von der bunten Vielfalt der diakonischen Arbeitszweige unserer Gemeinden. Sie zeigen, wie wir uns mit den Menschen in unserem Umfeld solidarisieren. Eine kleine Auswahl der Arbeiten werden wir auf der Landesverbandskonferenz vorstellen. Sie sollen ermutigen, eigene Projekte in Angriff zu nehmen. Denn die Diakonie ist die gelebte Solidarität mit Menschen, die bestimmte Aspekte ihres Lebens nicht aus eigener Kraft heraus gelöst bekommen. Ihnen beizustehen ist unabhängig vom Glauben des einzelnen der Auftrag

schlechthin an die Gemeinde, die aus der Nächstenliebe heraus resultiert. Mit Horst Gabriel haben wir als Referenzen einen Mann aus der Praxis gewonnen. Er ist Gemeindeberater gerade auch in diakonischen Fragen, und kennt die Möglichkeiten unserer Gemeinden vom Grunde auf. Als Leiter eines Jobcenters sieht er allerdings auch die staatliche Seite der diakonischen Arbeit. Die Mittel, die staatlicherseits für die Diakonie zur Verfügung stehen, werden immer beschränkter. Leider hilft da kein Klagen, sondern unsere konkreten Ideen sind gefragt. Mit der Konferenz hoffen wir, einen kleinen Anstoß in unsere Gemeinden geben zu können.

Daneben soll Solidarität nicht nur ein Papiertiger sein. Die Konferenz soll ermöglichen, dass wir uns solidarisch begegnen können. Die Gemeinde in Stadoldendorf hat dafür ihr Gemeindehaus angeboten, und das freut uns sehr. Sie wird uns auch bewirten, vielen Dank dafür. Insgesamt muss ich sagen, ich freue mich auf die Begegnungen mit Euch im Landesverband und gerade auch auf der Konferenz.

Euer

Dirk Zobel

Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates

Tagesordnung Landesverbandsrat 2010

Stadoldendorf

1. Eröffnung

- 1.1. Begrüßung
- 1.2. Wahl der Protokollführer
- 1.3. Konstituierung
- 1.4. Genehmigung der Tagesordnung

2. Personalien / MitarbeiterInnen

- 2.1. Vorstellung Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2. Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverbandsgebiet
- 2.3. Vorstellung neuer Mitarbeiter
- 2.4. Verabschiedung von Mitarbeiter

3. Arbeitsgebiete des Landesverbandes

4. Finanzen

- 4.1. Kassenbericht 2009
- 4.2. Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 4.3. Entlastung des Kassenverwalters, Entlastung der Landesverbandsleitung
- 4.4. Haushalt 2010 – Vorstellung, Aussprache und Beschluss
- 4.5. Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2010
- 4.6. Bestätigung der Baukollekte 2010 für Neudorf-Platendorf

5. Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes

6. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

7. Verschiedenes

Zeitraumen:

9:30-10:30 Uhr: Gottesdienst

10:45-13:15 Uhr: Verhandlungen

13:15-14:00 Uhr: Mittagessen

14:00-14:30 Uhr: Workshops 1

14:30-15:15 Uhr: Referat

15:15-15:45 Uhr: Kaffeetrinken

15:45-16:15 Uhr: Workshops 2

16:15-16:30 Uhr: Bündelung und Sendung

Anträge an den Landesverbandsrat

1. Als Protokollführer werden Winfried Fehrmann und Dr. Eberhard Girlich bestellt.

2. Die von Rouven Knabe (EFG Braunschweig-Heidelberg) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2009 wird in Einnahmen auf 1999.962,59 Euro und Ausgaben von 202.075,96 Euro festgestellt und genehmigt.

3. Dem Kassenverwalter Dr. Fred Pieneck wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.

4. Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein Dank ausgesprochen.

5. Der Haushaltsplan 2010 wird in Einnahmen von 204.800 Euro und Ausgaben von 248.500 Euro festgestellt und genehmigt.

6. Der Landesverbandsbeitrag wird für 2010 unverändert auf 20,- Euro festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

7. Als Kassenprüfer werden für die Haushaltsjahre 2010 und 2011 erneut Rouven Knabe (EFG Braunschweig-Heidelberg) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) bestellt.

8. Die EFG Neudorf-Platendorf darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2010 erbiten.



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde - Baptisten-Neudorf-Platendorf

Neudorf-Platendorf, 29.05.2009

Bitte um Bauunterstützung innerhalb des Landesverbandes

Lieber Dirk,

unsere Gemeinde möchte, so Gott will, im Oktober d.J. mit dem Neubau einer Kirche beginnen. Der neue, ebenerdig zu begehende Versammlungssaal mit externem Taufbecken und Nebenräumen soll mit dem Altbau aus dem Jahr 1894 harmonisch verbunden werden. So wächst das Gemeindezentrum im Dorf weiter. Eine traditionsbewusste Gemeinde wird zu einem Zukunftsmodell.

Für den Bau haben wir einen Finanzrahmen von 700.000 € veranschlagt.

Zur Unterstützung unseres Bauvorhabens bitten wir den Landesverband um die Reisedienstkollekte im nächsten Jahr und darum, bei Gottesdiensten in Gemeinden des LV kollektieren zu dürfen.

Als Anlage senden wir einen Bauplan.

Herzliche Grüße

Peter Dobutowitsch, Pastor

Kassenbericht und Haushaltsplan

Kassenbericht: Plan 2009, Ist 2009, Haushaltsplan 2010 - LV NOSA				
		Beträge in €		
Einnahmen		Plan 2009	Ist 2009	Plan 2010
203	Beiträge Landesverbandsrat	3.500,00 €	3.315,00 €	3.500,00
231	Beiträge Landesverband Gemeinden	190.000,00 €	193.408,74 €	198.000,00
232	Reisedienst-Kollekten	4.000,00 €	2.250,06 €	2.500,00
263	Sonderspenden	1.000,00 €	0,00 €	0,00
381	Zinsen	200,00 €	988,79 €	800,00
		198.700,00 €	199.962,59 €	204.800,00
Ausgaben				
401	Dienstbereich Mission Personalkosten	22.000,00 €	2.326,51 €	22.500,00
402	Dienstbereich Mission Sachkosten	2.500,00 €	9.513,00 €	5.000,00
404	Dienstbereich Mission Verwaltungskosten	1.800,00 €	1.369,31 €	5.000,00
409	Missionarische Projekte	0,00 €	29.350,00 €	0,00
501	Dienstbereich GJW Personalkosten	130.000,00 €	101.771,84 €	165.000,00
530	Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	27.000,00 €	25.000,00
541	Dienstbereich GJW Mieten	6.000,00 €	5.700,00 €	7.000,00
601	LV allgem. Verwaltungskosten	14000,00	7.565,89 €	6.000,00
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)		3.534,30 €	2.700,00
637	LV Seniorenarbeit Verwaltung/Spenden		2.384,89 €	1.000,00
701	Zuschüsse Beratungsstellenarbeit		2.000,00 €	2.000,00
782	Verwaltungskosten Arbeitsgruppen		232,00 €	600,00
761	Kosten Landesverbandsrat		5.731,31 €	3.000,00
781	Zuschuss Studententagung Pastoren		1.500,00 €	1.500,00
730	Medienarbeit Internet		1.599,91 €	1.700,00
731	Zuschuss Rundfunkarbeit		497,00 €	500,00
		201.300,00 €	202.075,96 €	248.500,00 €
Mehrbetrag/Minderbetrag		-2.600,00 €	-2.113,37 €	-43.700,00 €

Kontenstände am 31.12.2009	Konto 130702	35.497,21 €
	Konto 130710	26.540,05 €
	Konto 130702	3.024,46 €
	Konto 130745	26.152,26 €
Guthaben am 31.12.2009		91.213,98 €

Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes

ÜBERSICHT

Präambel

A. Geschäftsordnung

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

Präambel

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.

2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.
3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbands sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
 - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
 - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
 - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
 - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :

Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter

Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,

darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.

Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes.

Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.

5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbandes, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur

nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagungen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.

4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig.
Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbands erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.

7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
 - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes

möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.

4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten. Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.

3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG

§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landes-

verbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.

3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim.
Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen

Rückschluss auf das Geschlecht einer Person

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

Berichte:

Gemeindejugendwerk

Bericht des Gemeindejugendwerkes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt



Ein Bild, dass mich im Blick auf das zurückliegende Jahr im Gemeindejugendwerk fasziniert, ist das eines Segelbootes (gehört und gesehen während des Referates von Eberhard Freitag vom Neuen Land e.V. in Groß Schwülper). Denn was macht die Stabilität eines Segelschiffes aus? Es ist zum wesentlichen Teil das Kielgewicht.



<http://www.chr.mergler.bnv-bamberg.de/segehn/segelbilder/segelboot.jpg>

Dieses Gewicht am unteren Teil des Flossenkiels sorgt für Tiefgang, Stabilität und für Gegengewicht zur Kraft des Windes. Nur mit ausreichendem Gewicht, kann das Boot in effektiver Weise mit Wind und Wellen umgehen und ein Ziel erreichen.

Der Wind ist rauer geworden im Fahrwasser unserer Kinder- und Jugendarbeit. Immer wieder stehen Stellenbesetzung und Finanzierung des Dienstbereiches zur Diskussion. Immer wieder die Frage nach Effizienz und Nutzen, ja sogar nach Legitimität, verbandlicher und überörtlicher Arbeit.

Wir blicken nun auf eineinhalb Jahre GJW-Arbeit mit einer vakanten Landesjugendpastorenstelle zurück. Eine Zeit, in der Aufgaben, Verantwortung und Arbeit von anderen vertreten und ausgeglichen werden musste. Dies war nicht immer ohne Einbußen im gesundheitlichen, wie organisatorischen Bereich möglich. Mir bleibt am Ende dieser Vakanz ein Dankeschön an die auszusprechen, die unser Kielgewicht verstärkt haben.

Jesus Christus war uns in dieser Zeit ein Helfer, Kraftspender und Motivator. Er war es, der uns trotz eingeschränkter Personalsituation steigende Teilnehmerzahlen ermöglichte. Der unsere Zusammenarbeit mit der Jugendinitiative „Jesus my Rock“ im Westkreis vertiefte und auf eine gemeinsame Basis stellte und uns geistlichen Tiefgang im inhaltlichen Bereich schenkte.

Und weiter unsere **ehrenamtlichen Mitarbeitenden** im Landesjugendausschuss und in den verschiedensten Projekten. Ohne dieses Opfer an Zeit, Kraft und Geld wäre der Kurs nicht haltbar gewesen.

Nicht zuletzt **Rita Mai** als Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, die durch ihren übermäßigen Einsatz so manche Lücke füllte.

Rückblick 2009

Neben der unterstützenden Gremienarbeit und den vielen kleinen und großen Veranstaltungen möchte ich einzelne Highlights nennen:

- In jedem Jahr finden die **Regionallager** der Jungschar- und Pfadfindergruppen statt. Das sind jährlich 6 bis 8 Zeltlager mit entsprechendem Mitarbeiter- und Teilnehmerpotential.
- 2009 noch das Bundesjungscharlager (**BULAG**) vom 24.7. bis 09.08.09 in Neufrankenroda, Thüringen.
- Ein neues **Schulungsprogramm** nimmt Gestalt an. Up to Date – auf dem neuesten Stand. Wir bieten weiter die verschiedenen Schulungen zur Ausbildung und Qualifikation der Kinder- und Jugendmitarbeitenden an. Die Starter-

kurse (S) werden auf der Ebene der Ortsgemeinden ansetzen. Die A- und B-Kurse werden zum Mitarbeitenden-Kurs (M), der außerdem die Beantragung der JugendleiterInnenCard (JuLeiCa) ermöglicht. Neu für Gruppenleiter der L-Kurs aus sieben Modulen zu den wichtigsten Themen für die Gruppenarbeit.

- Das **Silfestival** vom 28.12. bis 01.01 beschließt traditionell das Jahr und eröffnet das neue. Die Plätze sind begehrt und ab Mitte November meistens ausgebucht.
- Am 01.10.2009 begann **Tobias Reinke** seinen Dienst als Referent im Kreis Ostwestfalen.

Ausblick 2010

Ab dem 01.03.2010 haben wir unseren neuen Landesjugendpastor, Carsten Firus. Wir blicken gespannt und voller Erwartung auf ein Jahr mit voller Besetzung unserer Personalstellen. Mit Gottes Segen wird dies mit Sicherheit eine Belebung der überörtlichen Kinder- und Jugendarbeit einleiten.

Ein weiteres Großprojekt steht mit dem Bundesjugendtreffen (BUJU), vom 03. bis 06. Juni 2010 in Krelingen, auf dem Plan. In diesem Jahr also die Chance für Jugendliche und junge Erwachsene an einem Event auf Bundesebene teilzunehmen. Alle Informationen zu unseren Veranstaltungen findet ihr, wie üblich, im Jahresprogramm des GJW und im Internet auf unserer Homepage unter <http://www.gjw-nos.de>.

Vielen Dank an alle Gemeinden, die uns weiter mit ihren Mitarbeitenden und Spenden unterstützen!

Aktuelle Mitglieder des Landesjugendausschusses (LJA):

Joram Weisser (Vorsitz), Dirk Börner (komm. Geschäftsführer bis 28.2.2010, Kinder- und Jungscharreferent), Christian Fischer (Jugendreferent), Tobias Reinke (Bildungsreferent), Matthias Hoffmann (Ostkreis), Jan Börner (Ostkreis, Webmaster), Julia Stiegler (Mittekreis), Jean-Michel Zastrau (Mittekreis), Christopher Herrmann (Westkreis), Kay Dreckschmidt (Westkreis), Rahel Weisser (Südkreis), Daniel Wall (Pfadfinder), Dirk Zobel (Landesleiter), Rouven Knabe (Unterausschuss Finanzen).

Im Namen der Landesjugendausschusses grüßt herzlich,

Dirk Börner
(Kinder- und Jungscharreferent,
komm. Geschäftsführer)

Kassenbericht des GJW 2008 und Haushaltsplan 2009

Haushalt Gemeindejugendwerk NOS Ist-2009 und Plan 2010

<i>Einnahmen</i>	Plan 2009	Ist 31.12.09	Plan 2010
8000 Einnahmen	3.000,00 €	4.222,32 €	3.000,00 €
8100 Zuschüsse	50.800,00 €	51.662,99 €	50.300,00 €
8200 Freizeiten	3.500,00 €	1.234,71 €	6.000,00 €
8300 Veranstaltungen	2.590,00 €	1.538,00 €	2.000,00 €
8400 Schulungen	15.600,00 €	16.804,00 €	17.000,00 €
<i>JuS.Mittekreis ab 07 über Geschäftsstelle</i>	- €	732,00 €	- €
8700 Büchertisch	500,00 €	491,96 €	700,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	75.990,00 €	76.685,98 €	79.000,00 €
8600 Jungscharkreiskassen	21.800,00 €	52.756,33 €	53.394,00 €
Summe Einnahmen insg.	97.790,00 €	129.442,31 €	132.394,00 €

<i>Ausgaben</i>	Plan 2009	Ist 31.12.09	Plan 2010
2000 Schulungen	30.000,00 €	32.444,22 €	31.000,00 €
2100 Veranstaltungen	3.740,00 €	3.230,59 €	3.800,00 €
3000 Freizeiten	3.000,00 €	4.365,47 €	5.800,00 €
4000 Verw.Kosten	20.300,00 €	14.555,73 €	18.900,00 €
4100 GJW NWD (25%)	5.800,00 €	6.225,97 €	5.800,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten	3.000,00 €	2.708,00 €	2.500,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh./Ostwestfalen	5.000,00 €	6.575,81 €	6.000,00 €
4500 Bes.Ausgaben	1.750,00 €	2.204,11 €	2.000,00 €
<i>JuS.Mittekreis ab 07 über Geschäftsstelle</i>	- €	732,00 €	- €
4700 Förderung JuLeiCa-InhaberInnen	300,00 €	12,00 €	100,00 €
5000 Zelte	600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch	1.000,00 €	1.165,19 €	1.000,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen I	1.500,00 €		1.500,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen II	- €		- €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	75.990,00 €	112.732,91 €	79.000,00 €
4600 Jungscharkreiskassen	15.200,00 €	49.099,15 €	49.397,50 €
Summe Ausgaben insg.	91.190,00 €	161.832,06 €	128.397,50 €

Bestand GJW Geschäftsstelle			
1000 Girokonto		21.668,59 €	
1001 Sparbuch Investitionen II		6.767,65 €	
1007 Sparbuch Investitionen I Auto		3.840,47 €	
Barkassen		1.048,26 €	
Summe Bestand		33.324,97 €	
Saldo vortragskonto		31.458,08 €	
Ergebnis GJW Geschäftsstelle ohne Jungschar	- €	1.866,89 €	- €
Ergebnis GJW gesamt mit Jungschar	6.900,00 €	5.524,07 €	3.996,50 €

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

Arbeitskreis „Missionarische Gemeindedienste“

Zu unserem Arbeitskreis gehören:

Burkhardt Armisen, (Ausländerbeauftragte des Landesverbandes, der die Anliegen der ausländischen Geschwister in den Gemeinden vertritt und den Kontakt zu ihnen hält), Siegfried Müller (Hannover-Linden, Vertreter Mittekreis), Hans-Günter Simon (Gütersloh,

Vertreter Westkreis), Klaus Henze (Peine, Vertreter des Ostkreises und Leitung),
Als AK sind wir dankbar über den Kontakt (Vernetzung) zu dem Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission, Carsten Hokema, der an unseren Sitzungen in der Regel teilnimmt. Durch ihn haben wir mancherlei Anregungen bekommen.

Personelle Veränderung:

Jürgen Tischler hat als Referent für missionarische Gemeindedienste seinen Dienst begonnen. Zusammen mit der EFG Wasbüttel konnten wir ihn am 22.

November 2009 im Rahmen eines Gottesdienstes in den Dienst einführen und für seine Aufgaben segnen. Wir sind sehr froh, dass wir die Stelle relativ zügig wieder besetzen konnten. Hans-Günter Simon für den Westkreis wird in diesem Jahr seinen Dienst im AK beenden. Dafür wird Hermann Kettenbach den Westkreis vertreten. Nach wie vor sind wir bemüht, dass alle Kreise im AK vertreten sind und suchen Mitarbeiter, zurzeit immer noch für den Südkreis und den Kreis Sachsen-Anhalt.

Schwerpunkte unserer Arbeit:

Im vergangenen Jahr haben wir uns hauptsächlich um die Frage der Neueinstellung gekümmert.

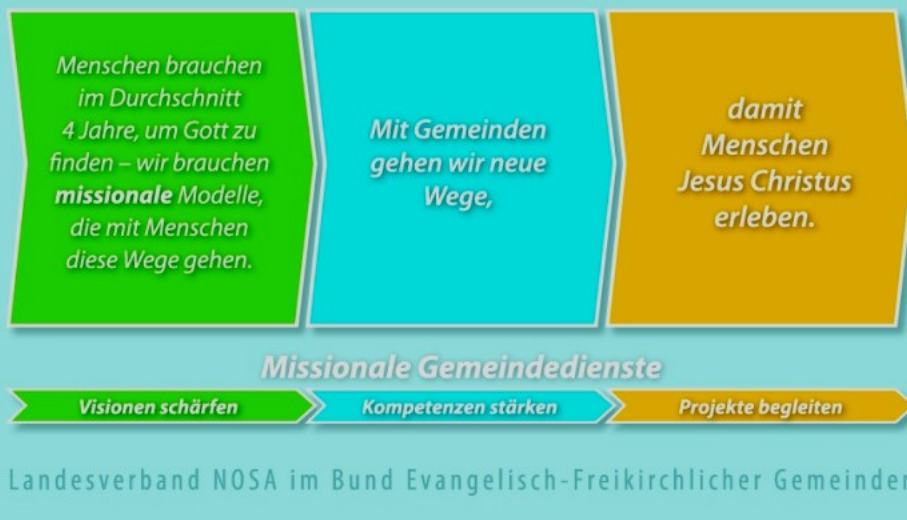
Dazu war es notwendig, wieder neu nach den Zielen und Schwerpunkten unseres missionarischen Auftrags zu fragen und diese auch mit dem neuen Referenten abzustimmen.

Auf der Landesratskonferenz in Magdeburg 2009 haben wir in einem Workshop am Nachmittag nach den Chancen und Grenzen der Milieustudienresultate für die missionarische Gemeindearbeit gefragt (Thema vom Vormittag: „Gehet hin in alle Milieus – was wir von Milieustudien für unsere Gemeindearbeit lernen können“).

Auf Schloss Mannsfeld wurde eine Gästetagung gemeinsam von Jürgen Tischler und Klaus Henze thematisch-inhaltlich und seelsorgerlich begleitet. Durch die einmalige finanzielle Unterstützungsaktion der Landesverbandsleitung im vergangenen Jahr sind viele Gemeinden auch in ihren missionarischen Anliegen und besonderen Projekten großzügig unterstützt worden. Die finanzielle Hilfe in diesem Jahr kann deshalb durch unseren AK nur eingeschränkt erfolgen. Anträge sind aber möglich. Stellt sie bitte an unseren AK bzw. sendet sie an Jürgen Tischler. Wir sind hier bemüht, besonders die Gemeinden zu unterstützen, die am Rande ihrer finanziellen Möglichkeiten stehen.

Klaus Henze

Wie gut erreichen Sie Menschen durch Ihre Gemeinde?



tentrezepte aus dem Werkzeugkoffer der Mission. Jede Situation, jeder Ort, jede Gemeinde hat vielfältige und unterschiedliche Ressourcen, die wir entdecken können. Nach den ersten Monaten habe ich reits viele Kontakte geknüpft, alle Gemeinden informiert und Termine vorbereitet. Meine Arbeit lässt sich in dem Dreiklang: „Visionen schärfen, Kompetenzen stärken und Projekte begleiten“ beschreiben. Dafür gibt es meinerseits viele Angebote, bei denen ich aber zugleich auch Lernender bleiben will – eben gemeinsam unterwegs mit den Gemeinden. In diesem Sinne bin ich gespannt auf die weiteren Begegnungen hier im Landesverband.

Jürgen Tischler, Pastor

Wir gehen hin.



„Um die zu erreichen, die sonst niemand erreicht, müssen wir Dinge tun, die sonst niemand tut.“ (Craig Groeschel) Als neuer Referent für den Arbeitsbereich missionarische Gemeindedienste liegt es mir besonders am Herzen gemeinsam mit den Gemeinden des Landesverbandes neue Wege zu suchen, wie Menschen Jesus erleben können. Dabei gibt es keine Pa-

Landesverbandsreisedienst

Terminvorschlag: 21.3.2010

Mittekreis

Bad Münder	Olaf Mohring (Celle)
Barsinghausen	Markus Frank (Springe-Altenzentrum)
Celle	Jürgen Tischler (LV-Referent)
Hann.-Walderseestr.	Evan Schaefer (Springe)
Hann.-Linden	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Hann.-Roderbruch	Johannes Fährndrich (Magdeburg, SA)
Hann.-Süd	Dr. Heinrich-Christian Rust (Braunschweig-Stadt, O)
Hildesheim	Dr. Thomas Klammt (Einbeck, S)
Isernhagen	Reimar Schirrmann (Springe, i.R.)
Langenhagen	Gert Höhne (Neustadt)
Lehrte	Jochen Thoss (Gifhorn, O)
Neustadt	Michael Bendorf (Hannover-Walderseestr.)
Pattensen	Andrej Block (GL Stad-toldendorf, S)
Springe	Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestr.)
Springe-Altenzentrum	Axel Klaus (Barsinghausen)
Stadthagen	Lothar Krause (Eickhorst, W , i.R.)
Unterlüß	Siegfried Müller (Hannover-Linden)
Walsrode	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i.R.)
Wennigsen	Peter Lincoln (Stephansstift, Hannover)
Wunstorf	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg)
Hannover- Kronsberg	Holger Gleichmann (Wunstorf, i.R.)

Westkreis

Bad Oeynhausen	Christoph Schuler (Bielefeld, Hermannstr.)
Bad Salzuflen	Hermann Kettenbach (Paderborn)
Bielefeld, Hermannstr.	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i.R.)
Bielefeld-Sennestadt	Claudia Kehlert (Horn)
Bückeburg	Michael Olfermann (Minden)
Bünde	Johann Vollbracht (Löhne)
Detmold	Lothar Leinbaum (Lage)
Eickhorst	Matthias Kodoll (Stad-

	thagen, M)
Espelkamp	Dietmar Schäfer (Bad Salzuflen, i.R.)
Gütersloh	Dirk Zimmer (Herford)
Herford	Hans-Günter Simon (Gütersloh)
Horn	Frank Wecke (Bielefeld-Sennestadt)
Lage	Maik Berghaus (Detmold)
Löhne	Bernd Ehle (Bünde)
Lübbecke	Tobias Reincke (GJW-Referent)
Minden	Lothar Kranzkowski (Bückeburg)
Paderborn	Maria Kapetschny (Bad Salzuflen)
Rinteln	Werner Schneider (Bad Oeynhausen)

Südkreis

Alfeld	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Bodenfelde	Alexander Abrahams (Höxter, Brüderstr.)
Einbeck	Jürgen Hoffmann (Hildesheim, M)
Göttingen	Albrecht Gralle (Northeim, N)
Hameln	Wolfgang Bauer (Northeim)
Herzberg/Osterode	Matthias Neumann (Holzminden)
Holzminden	Sascha Post (Herzberg-Osterode)
Höxter	Ernst Schirrmacher (Northeim, i.R.)
Höxter, Brüderstr.	Siegfried Grossmann (Herzberg-Osterode, i.R.)
Northeim	Ehrenfried Reichert (Hameln)
Stadtoldendorf	Michael Ries (Bodenfelde)
Uslar	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidberg, O)

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Hajo Rebers (Uslar, S)
Braunschweig-Stadt	Manfred Beutel (Hannover-Süd, M)
Brome/Parsau	Klaus Henze (Peine)
Gifhorn	Evelyn Fillies-Strohm (Lehrte, M)
Goslar	Eckhard Becker (Uhry)
Hillerse	Bernd Jansen (Celle, M , i.R.)
Neudorf-Platendorf	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg)
Oebisfelde	Claus Köller (Braunschweig-Stadt, N)

Peine	Benjamin Speitelsbach (Salzgitter)
Salzgitter	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau)
Schöningen	Manuel Schuchna (Gifhorn)
Schwülper	Peter Muttersbach (Schöningen, i.R.)
Uhry	Gerd Wolk (Goslar)
Wasbüttel	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt)
Wolfenbüttel	Carsten Matussek (Braunschweig-Stadt)
Wolfsburg	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Gerhard Wiebe (Stendal)
Bernburg	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Bitterfeld	Harold Wild (Lutherstadt Wittenberg)
Burg	Andreas Wawryniuk (Halle, i.R.)
Dessau	Holger Kelbert (Lüchow-Salzwedel)
Halberstadt	Jürgen Giese (GL Köthen)
Haldensleben	Markus Schmitz (Harzgerode/Quedlinburg)
Halle	Dirk Zobel (Wasbüttel, O)
Harzgerode	Waldemar Kremer (GR Dessau)
Jessen	Reinhard Machus (ehemaliger GL, Weißenfels)
Köthen	Markus Bobzin (Halberstadt)
Lutherstadt Wittenberg	Ursula Jöhrmann (Wernigerode)
Magdeburg	Thomas Eichin (Hannover-Roderbruch, M)
Magdeburg-Süd	Hagen Dammann (GD, Wolfsburg, O)
Weissenfels	Christian Fischer (Magdeburg)
Quedlinburg	Winfried Wolter (Bernburg, i.R.)
Salzwedel	Hartmut Stiegler (Celle, M)
Schönebeck	Dominic Pfeiffer (Magdeburg-Süd, Scala Gemeinde)
Stendal	Martin Kölli (Aschersleben)
Wernigerode	Burkhard Armisen (Schwülper, O)
Zerbst	Werner Jöhrmann (Wernigerode)

Liebe Schwestern und Brüder, es ist jedes Jahr spannend, ob es möglich ist, diese Liste zu füllen. In Sachsen-Anhalt und im Südkreis beteiligen sich sogar Gemeindeleiter am Reisedienst. Ich danke auch allen Pastoren im Ruhestand, die weiterhin bereit sind, uns zu helfen. Leider habe ich einige von Euch telefonisch nicht erreichen können. Sollte Euch der Dienst nicht möglich sein, dann meldet Euch bitte bei mir. Mein Dank gilt auch den Gemeindefereenten, die sich einsetzen lassen. Ohne Euch alle würde diese Liste so nicht zustande kommen.

Wer sich bei der Studententagung der Pastoren für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Der Termin ist ein **Vorschlag**, es wird meist so sein, dass er schon anderweitig belegt ist. Das Jahr ist noch lang und es wird sich sicherlich irgendwann im Laufe des Jahres ein Termin finden. Wir wünschen uns sehr, dass Pastoren, bzw. Gemeindeleiter miteinander Kontakt aufnehmen und einen Termin absprechen (Motto sollte sein: „**Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor**“).

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an Dirk Zobel oder die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2010“

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg; Tel. 05365/2577
eckhard.becker@freenet.de

Seniorenarbeit

Senioren-Netzwerk Westkreis

Das zukunfts-orientierte Thema des Westkreistages zum Jahresbeginn 2009 hat unsere Bemühungen im überregionalen Senioren-Netzwerk im Laufe des ganzen Jahres geprägt:

"Gemeinde 2020 - Wie kann Gemeinde Jesu in der neuen (postmodernen) Gesellschaft gebaut werden?" Dieses wichtige Anliegen im Westkreis unseres Landesverbandes war 2009 auch das Thema der Jahrestagung der "Diakonie: Evangelisches Seniorenwerk - Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e.V., Stuttgart", die im Gemeindehaus unserer Gemeinde Kassel-West stattfand: -Mit Senioren Zukunft gestalten - in der Kirche. Die Erfahrung durch

die Teilnahme an dieser Tagung hat mich in der Wichtigkeit unserer Zielsetzung sehr bestärkt. Ich zitiere aus einem der Thesenpapiere: "Es wird zunehmend dafür zu sorgen sein, eine neue und verstärkte Elementarisierung des christlichen Glaubens in unserem Volk anzuregen und zu entwickeln. Fast 30 Millionen Menschen in unserem Land haben keinerlei christliche Bindung mehr. Sie sind an sich schon eine große missionarische Herausforderung. In diesem Kontext stellt sich die Frage neu, inwiefern die Senioren in Zukunft verstärkt eine Kraft für den Gemeindeaufbau darstellen können. Sie sind da, - aber wie werden sie eingebunden?" (Ende des Zitats)

Rückblickend bin ich dankbar, dass immer mehr Senioren und Seniorengruppen die missionarischen Herausforderungen als Auftrag und Chance erkennen. Die Initiativen für die Gebetspartnerschaften und das zeitweise Zusammenwirken von zwei oder drei werden praktiziert; es ist jedoch wünschenswert, sie intensiv zu verstärken. Eine unvergleichbare Möglichkeit, Kontakte zu Senioren im Bekannten- und Verwandtenkreis zu knüpfen bzw. zu pflegen, ist das vielfältige Angebot von Senioren - Urlaubsfreizeiten! Wer als SeniorIn die Hemmschwelle überwunden hat, mit Gleichaltrigen Urlaub zu erleben, staunt dankbar über die inhalts- und segensreichen Erfahrungen, die 'man' 1 'frau' auch anderen gönnt und für sie von Gott erbittet! Die ungezwungene Urlaubs-Atmosphäre ist insbesondere für Senioren sehr hilfreich, ihre Vergangenheit und Gegenwart sowie Zukunft mit Gottes Liebe und seinen konkreten Verheißungen zu bedenken und zu klären. Die Freude ist groß, wenn "Frauen und Männer im Ruhestand" (siehe die Wortwahl des Evangelischen Seniorenwerkes!) nach Jahrzehnten ihres Lebens ihr Leben Jesus Christus anvertrauen! Ein großes Angebot für Senioren-Freizeiten 2010 stelle ich gerne zur Verfügung. In unseren Gemeinden des Westkreises zeigt sich vor Ort, was sowohl das Seniorenwerk unserer Bundesgemeinschaft als auch das Evangelische Seniorenwerk der EKD feststellt: die Vokabeln Senior, Seniorin, Seniorengruppe sind leider für viele Schwestern und Brüder im Ruhestand ein Hinderungsgrund, sich in der Seniorenarbeit zu engagieren. Ich bitte deshalb alle Abgeordneten der Gemeinden unseres Landesverbandes, in ihren Gemeinden ein Gemeindeforum möglichst vor unserem Seniorentag im September 2010 durchzuführen, um mit den Geschwistern ihrer Gemeindeleitung und den Verantwortlichen aller Generationen zu beraten, wie die Senioren unserer Gemeinden mit ihren Talenten und Kapazitäten eingebunden werden! Ich bitte, mir die Ideen und Erfahrungen mitzuteilen, damit wir als Senioren-Netzwerk im Westkreis davon profitieren und im Rahmen des Seniorentages 2010 verwerten sowie allen Gruppen zur Verfügung stellen.

Auf den Reichtum der Talente unserer Senioren will ich hiermit nur hinweisen - von den vielen Kapazitäten nenne ich beispielsweise nur zwei -
- Senioren haben Zeit - auch wenn es allzugen und oft sch(m)erzhaft anders lautet -

und sie können ihre Zeit tagsüber einteilen - z.B. für diakonische Aufgaben der Gemeinde! - Senioren haben Geld - auch wenn nicht alle viel haben, aber ihr "Notgroschen" liegt bereit - und sie können aufgrund not-voller Lebenssituationen mit "jedem Pfennig rechnen"!
Wie wird der Finanzhaushalt unserer Gemeinden, unseres Landesverbandes und unserer Bundesgemeinschaft 2020 aussehen, wenn und weil Gott im vor uns liegenden Jahrzehnt Senioren in die ewige Herrlichkeit abruft?!

Ich freue mich auf den Seniorentag am Samstag, 4. September 2010 in der Gemeinde Minden - auch auf diesem Wege danke ich der Gemeinde Minden herzlich für die Einladung! Und ich freue mich ebenso, dass Bruder Hans Stapperferne, Pastor i.R., EFG Brandenburg, als Referent zugesagt hat, ermutigend und realistisch die Kreativität: im Alter zu entfalten; er wird mit uns gemeinsam die erbetenen Ergebnisse der vorgeschlagenen Gemeindeforen auswerten. Als Senioren sind wir bereit, mit Gottes Hilfe und mit allen anderen Generationen gemeinsam Gemeinde Jesu zu bauen - gerade jetzt: " ... in der neuen (post-modernen) Gesellschaft."

Dietmar Schaefer

Neues Land – kein Bericht

Diakoniewerk Kirchröder Turm



Nur ein neuer Name? Was wird anders im Diakoniewerk?

Aus Sozialwerk wurde Diakoniewerk

Seit dem 1. September 2009 heißt das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover e.V. nun „Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.“. Warum wurde eine Namensänderung vorgenommen?
„Der Hilfebedürftigere hat den Vorrang!“ Die Satzung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover e.V. aus den fünfziger Jahren hatte damals diesen Leitspruch als Entscheidungshilfe für die weitere zukünftige Arbeit vorgegeben. Gerade in der Gründungszeit konnte der Name „Sozialwerk“ mit diesem inhaltlichen Programm gut verbunden werden. Die Zeiten änderten sich. „Sozial“ ist inzwischen ein sehr schillernder Begriff geworden, der durch die verschiedenen und oft gegensätzlichen Interpretationsmöglichkeiten wie z.B. Sozialpolitik, soziale Gerechtigkeit, soziale

Marktwirtschaft und Sozialhilfe seine Eindeutigkeit verloren hat.

Mit dem Begriff „Diakonie“ lässt sich da schon viel eher das Anliegen unseres Leitspruches wiedergeben. Diakonisches Handeln ist ein Kernanliegen des Neuen Testaments. Hier geht es um den Dienst am hilfebedürftigen Nächsten. Modell und Kraftquelle dafür ist der „Diakon“ Gottes selbst – Jesus Christus. Mit der Namensänderung wollen wir auf diesen Bezug aufmerksam machen und uns selbst in unseren Angeboten zu einer Diakonie im biblischen Sinne auch in der Öffentlichkeit verpflichten.

Statt Bildungsstätte Kirchröder Turm – Diakoniewerk Kirchröder Turm

Kirchröder Turm als Name steht für einen Inhalt. Er ist zunächst eine konkrete Adresse in Hannover. Er meint einen lokalen Standort. Kirchröder Turm ist Sitz der Hauptverwaltung und Geschäftsführung. Schon seit vielen Jahren. Darüber hinaus waren hier das frühere Lehrlingswohnheim und später dann die Bildungsstätte angesiedelt. Aber für viele Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gemeindemitglieder, Freunde, Gäste und Kunden umfasst Kirchröder Turm auch die lange Geschichte des ehemaligen Sozialwerkes. Aus kleinen Anfängen in der praktischen Arbeit einzelner Gemeinden in Hannover ist ein Werk entstanden, das inzwischen über viele Einrichtungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe und Pflege, Beratungs- und Bildungsarbeit verfügt. Hinzu kommen unsere Angebote in Israel und Indien. Der Name steht aber auch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ehren- und Hauptamtliche. Stellvertretend nennen wir die beiden ehemaligen Geschäftsführer Egon Maschke und Jürgen Sandersfeld. Als nach der Fusion der ehemaligen Bildungsstätte Kirchröder Turm mit dem Zentrum für Erwachsenenbildung des Stephansstiftes in Hannover der Name nicht mehr mit einer bestimmten Einrichtung verbunden war, bot es sich an, das gesamte Diakoniewerk nach dem Kirchröder Turm zu benennen.

Die Satzung wurde weitreichend verändert

Auf der Mitgliederversammlung am 29.08.09 haben die Mitglieder nicht nur über eine Namensänderung entschieden, sondern es wurde auch eine weitreichende Änderung der Satzung beschlossen. Die Neufassung der bestehenden Satzung wurde notwendig, weil wir uns im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Diakonischen Werk verpflichtet haben, bestimmte Standards und Anforderungen, die für alle Mitglieder des Verbandes gelten, umzusetzen. Diese wurden durch die alte, über Jahrzehnte bewährte Satzung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes nicht mehr abgedeckt. Darüber hinaus hat die Arbeit des jetzigen Diakoniewerkes Kirchröder Turm in den letzten Jahren einen Umfang erreicht, der sich in der geänderten Satzung angemessener widerspiegelt und gleichzeitig einen Freiraum für künftige Veränderun-

gen zulässt. Und nicht zuletzt haben auch Mitglieder des Vereins als Konsequenz der seit 2004 durchgeführten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen und Umstrukturierungen auf Änderungen der Satzung hingewiesen.

Trennung von operativen und strategischen Aufgabenfeldern

Eine gravierende Satzungsänderung ist die Trennung von operativen und strategischen Aufgabenfeldern. Der Vorstand verantwortet das operative Geschäft, der Aufsichtsrat übernimmt stärker im Sinne eines Controllings die Funktion der Aufsichtsführung unter der Fragestellung „Werden die vereinbarten Ziele erreicht?“ Somit ist eine wirkliche Aufsichtsführung besser gewährleistet.

Aus Aufwind 2010 wurde Aufwind 2015

„Aufwind 2015“ ist ein Fünfjahresplan. In einem längeren Prozess mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Leitern der verschiedenen Einrichtungen und den Mitgliedern des Aufsichtsrates und Vorstandes haben wir miteinander Ziele entwickelt, wie die verschiedenen Arbeitszweige im Jahr 2015 aufgestellt sein sollen. Dabei wurden, soweit es möglich war, die bestehenden Ressourcen und die gesellschaftlichen Entwicklungen in den unterschiedlichen Helfefeldern miteinander verbunden. Wir haben gefragt, welche Konsequenzen sich durch unsere Orientierung als Diakoniewerk am Neuen Testament für unsere Zukunftsplanungen ergeben. Und natürlich bildet dabei eine sorgfältige Finanzplanung die Grundlage.

Neue Schwerpunkte

Es wurde begonnen, das Altenzentrum Springe Schritt für Schritt zu einem Medizinischen Versorgungszentrum ausbauen, das für die verschiedenen Lebensabschnitte und Bedarfe des älter werdenden Menschen zielgenaue Angebote bereithält. Dabei spielt das generationsübergreifende Leben auf dem Gelände eine immer wichtiger werdende Rolle. Ebenso planen wir in Verbindung mit der gewachsenen Arbeit in unseren Beratungsstellen eine Ausweitung. Wir denken da an neue Möglichkeiten der ambulanten und stationären Krisenintervention. Wir haben erste Planungsschritte in Richtung eines neu gestalteten Pflegedienstes für psychisch kranke und genesende Menschen unternommen. Die Situation der wachsenden Zahl von traumatisierten Menschen liegt uns da besonders am Herzen. Und natürlich überlegen wir in diesem Zusammenhang, wie die langfristige Nutzung unseres Geländes im Hermann-Löns-Park aussehen wird. Augenblicklich werden Lehrlinge geschult. Aber was passiert nach 2013?

Diakonie braucht eine geistliche Mitte

Geistliche Mitte als solches ist nicht verfügbar, sie lässt sich nicht festschreiben, sondern muss immer wieder neu beschrieben werden, und es muss nach passenden Ausdrucksformen gesucht werden. Der Glaube an Jesus Christus ist für uns Kraftquelle, Motivation und Auftrag zugleich. Auch im ehemaligen Sozialwerk gab es diese geistliche Mitte, aus der die Arbeit geschehen ist und aus der immer wieder Impulse für neue zeitgemäße Arbeiten entstanden sind. Auch in der heutigen Arbeit des Vorstandes und Aufsichtsrats werden immer wieder bewusst Freiräume für ein „Beten aus dem Hören“ geschaffen, um die Führung Gottes wahrzunehmen.

Neue Modelle für die geistliche Mitte

Die geistliche Mitte braucht Menschen, Räume und den richtigen Zeitpunkt.

Die Gottesdienste im Turm beispielsweise waren über einige Jahre ein inspirierender und Orientierung gebender Ort. Der Wunsch nach Begegnung in der Gegenwart Gottes verbunden mit der Begegnung von Mensch zu Mensch ist nach wie vor sehr groß. Wir sind dabei, für die Zukunft ab 2010 eine neue Konzeption zu entwickeln.

Hier wollen wir für unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Vereinsmitglieder, Gemeindeglieder und alle Interessierten ein entsprechendes Angebot machen.

Eine Aufgabe und Arbeit lebt auch immer wieder von Visionen. Immer wieder denken wir über neue Formen des kommunikativen Lebens in Verbindung mit Diakonie nach.

Wir wünschen uns für das Diakoniewerk eine realen Raum, in dem diese geistliche Mitte in großer Vielfalt gelebt werden kann. Ob auf dem Gelände am Kirchröder Turm oder an einer anderen Stelle.

Viola Steinberg
1. Vorsitzende Aufsichtsrat
Michael Borkowski
Pastor und Geschäftsführer

Kinderheimat Gifhorn



Pädagogische Einrichtung
für Kinder, junge Menschen und Familien
ambulante / teilstationäre / stationäre Hilfen

Nachdem wir die Planungen für unser erlebnispädagogisches Projekt „Allercamp“ abgeschlossen haben, konnten wir in 2009 dann auch die Realisierung umsetzen. Die Finanzierung von knapp 40.000,-- € haben wir tatsächlich komplett durch freiwillige Sponsorensubventionen bewältigen können. Nun findet unsere soziale Gruppenarbeit an trockenen Tagen in

einem ganz anderen Setting statt. Außerdem können wir die vakanten Zeiten unseres kleinen Hoch- und Niedrigseilgartens auch anderen Institutionen (Schulen, Kindergärten, Vereinen etc.) anbieten, so dass Reputation und Vernetzung in unserer Region hoffentlich weiter optimiert werden.

Unser Pilotprojekt **familyImTakt**, mit dem wir uns an Eltern richten, deren Kinder/Jugendliche Alkoholprobleme aufweisen, wird von der Öffentlichkeit wahrgenommen und gut frequentiert. Inzwischen haben wir aufgrund der positiven Resonanz in einer weiteren Samtgemeinde den Auftrag erhalten, dieses Projekt auch dort zu installieren. Die zuständigen Kolleginnen konnten hier mit unkonventionellen und wirkungsvollen Methoden Verbesserung von familiären Mustern erreichen. Die Presse hat häufiger darüber berichtet. Daher wurde die Kinderheimat seitens des Landkreises Gifhorn beauftragt, diese besondere Form einer aufsuchend-flexiblen Erziehungsberatung auf andere Standorte und weitere Themen des erzieherischen Alltags auszuweiten. Wir freuen uns über das Vertrauen und werden ab 2010 vierzehntägig an 10 Standorten im Landkreis veränderte Varianten dieser Angebotsform vorhalten. Wir sind sehr gespannt auf viele Kontakte und Einblicke in belastete Familiensituationen – in der Hoffnung, miteinander gute Lösungen für scheinbar aussichtslose Lagen zu finden.

Allmählich nimmt auch die Anzahl der Beratungen in unserer neuen **Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle** zu. Wir wünschen uns sehr, kompetente und einfühlsame Ansprechpartner für (werdende) Mütter zu sein und mit konkreten Hilfestellungen Entlastung zu schaffen und neue Perspektiven entwickeln zu können. Unser Kinderhaus **CONFUGIUM** in Grußendorf platzt mittlerweile aus allen Nähten. Es war ursprünglich für 4 Kinder konzipiert und ist wegen der vielen Anfragen in Absprache mit dem verantwortlichen Pädagogenehepaar Walter und der Heimaufsichtsbehörde erweitert worden. Durch bauliche Veränderungen können dort neben den leiblichen 2 Kindern der Familie Walter nun 8 Kinder einen verlässlichen Lebenskontext finden.

Gemeinsam mit dem Jugendamt des Landkreises Gifhorn und anderen freien Trägern der Region konnten wir 2009 durch Erstellung konkreter Instrumente und die Schaffung verbindlicher Regularien den **Kinderschutz** vor Ort optimieren, so dass auf potenzielle Kindeswohlgefährdungen jetzt schnell und angemessen reagiert werden kann.

Die Zusammenarbeit mit der neuen Amtsleiterin des Fachbereichs Jugend und dem neuen Leiter des Bezirkssozialdienstes entwickelt sich positiv. Eine partnerschaftliche Kooperation erleichtert den professionellen Alltag sehr.

Wir sind gespannt, welche Herausforderungen das Jahr 2010 für unseren diakonischen Auftrag in Form professionellen Krisenmanagements bereithält.

Jürgen Scheidt, Leitung

Kindertagesstätte

Arche Noah unterm Regenbogen



Ereignisse und Entwicklungen gab es seit dem letzten Bericht wie immer in unterschiedlichen Bereichen.

Erfreulich ist, dass unser Kindergartenbereich noch

immer zusätzliche Sprachförderungsstunden erhält, die von der Stadt und dem Land finanziert werden. Dies kommt nicht nur Kindern aus Familien anderer Kulturkreise zugute, sondern auch teilweise Kindern deutschsprachiger Familien.

Neben unserem alljährlichen Sommerfest, diesmal mit dem Thema: „Das kleine ich bin ich“, hatten wir einen guten Familiengottesdienst zu Erntedank wieder mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestrasse, bei einem gemeinsam aufgeführten Stück der Kinder zum Thema: Wofür bin ich überhaupt dankbar? Ebenso hatten wir wieder turnusgemäß unseren Weihnachtsgottesdienst der Kindertagesstätte mit Eltern und Kindern in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestrasse. Allen Beteiligten und Helfern hat es Freude bereitet.

In den Herbstferien gab es wieder eine Kinderbibelwoche, diesmal zu dem Thema: „Geschichten und Erlebnisse um Daniel“. Auch unsere Hortgruppe ist wieder auf Jugendherbergsfahrt in den Harz gefahren und hatte dabei gute Gemeinschaftserlebnisse. Diesmal ging es nach Hahnenklee, und auch dort waren alle zufrieden.

Im pädagogischen Bereich haben wir seit den Sommerferien für die Kindergartenkinder eine Lernwerkstatt eingerichtet. Sie wird von 3 Erzieherinnen durchgeführt und findet zweimal im Monat an 3 Tagen statt. Ziel ist es, dass jedes Kind in Abständen in einer Kleingruppe, die gruppenübergreifend zusammengesetzt ist, kreative Angebote vermittelt bekommt. Durch eine ausgehängte Infotafel wissen dann die Kinder und auch Eltern, wann welches Kind zu welchem Thema an der Reihe ist. Bis jetzt haben wir sehr positive Erfahrungen mit diesem zusätzlichen Angebot gemacht.

An unserem letzten Studientag haben wir uns mit der Transparenz unserer päd. Arbeit auseinandergesetzt und dabei für einen Eltern-Flyer vorgearbeitet, der den Eltern helfen soll, besser nachzuvollziehen, was, wie und warum wir dieses oder jenes Angebot mit ihren Kindern erarbeiten. Im zweiten Teil des Tages haben wir uns mit dem Einstieg in das Thema: „Von der Kita zur Gesundheitskita“ beschäftigt. Dies ist ein wichtiges Zukunftsthema für unsere Arbeit, und wir wollen in diesem Sommer eine entsprechende Konzeption dazu fertig stellen.

Im Projekt „Regenbogenkinder“ e.V. hat es eine gute weitere Entwicklung gegeben. Die offizielle Betriebserlaubnis ist da und die notwendigen Spenden für die laufenden Betriebskosten des ersten Jahrgangs sind auch eingetroffen. Nun kann es endlich in diesem Jahr nach langwieriger Vorplanung und engagiertem Einsatz der Mitglieder losgehen.

Zum Ende des Jahres haben wir gemeinsam mit anderen Kitas einen Kooperationsvertrag mit „unserer“ Grundschule abgeschlossen, der nach dem Orientierungsplan des Landes vorgesehen ist und Schule und Kita zu einer engeren Zusammenarbeit verpflichtet, um zukünftigen Schulanfängern den Übergang etwas zu erleichtern.

Die wichtigste Nachricht des Jahres aber kam im Dezember, als uns die Stadt Hannover ihre Planungszusage gab, dass wir in das U3-Krippenprogramm aufgenommen sind und wir durch einen Anbau an unsere Kita, 15 Krippenplätze erhalten werden, die spätestens 2013 realisiert sein müssen. So werden wir für die Zukunft ein umfangreiches Betreuungsangebot haben und sind in unserem Einzugsgebiet gut aufgestellt.

Die Nachfrage nach unseren Betreuungsangeboten ist nach wie vor gut, jedoch wird zunehmend deutlich, dass in Hannover ein großer Mangel an Hortplätzen besteht, der immer größer wird. Gesetzlich gibt es im Gegensatz zum Kindergartenplatz keinen Rechtsanspruch auf einen Hortplatz. Dies ist für viele berufstätige Eltern eine große Not.

Unsere Arbeit, die zunehmend differenzierter und komplizierter wird, bedarf nicht nur guter fachlicher Kompetenz, sondern auch der Begleitung im Gebet. Augenblicklich betreuen wir insgesamt 95 Kinder. Die Mitarbeiterzahl beträgt 16.

Andreas Maschke, Leitung

Altenzentrum Springe



Älterwerden ist nichts für Feiglinge

... so heißt ein hin und wieder zitierter Spruch. In der Tat: Für die meisten, die neu als Bewohnerinnen und Bewohner ins Altenzentrum Springe kommen, ist dieser Schritt mit Mut, Loslassen und Neues wagen verbunden. Für viele ist es auch ein Glaubensschritt. Sind sie dann aber angekommen und haben sich eingerichtet, wird ihr Mut in aller Regel belohnt: Wohnen im Grünen, neue Nachbarn und Gefährten, eine bunte Palette kultureller und kirchlicher Veranstaltungen und natürlich professionelle und freundliche Pflege in allen Pflegestufen. Das Altenzentrum bietet Sicherheit und Kontinuität inmitten vieler Veränderungsprozesse.

Veränderungen

Zu den bedeutenden internen Veränderungen des Zentrums gehört der Eintritt in die Altersteilzeit von Pastor Reimar Schirrmann. Über 24 Jahre hat er unsere Einrichtung geleitet und geprägt. Unter seiner Führung ist auch das Pflegeheim um 93 Seniorenwohnungen (Service-Wohnen) erweitert worden. Mit dem Jahreswechsel 2009/2010 hat Pastor Markus Frank die Leitung des Altenzentrums übernommen. Iris Würthele ist die neue Leiterin des Pflegeheimes.

Die stationäre Altenpflege unterliegt einem nachhaltigen Wandel. Von den Kostenträgern und dem Gesetzgeber wird der Grundsatz „ambulant vor stationär“ proklamiert. Das hat zu einer Auswirkung auf die Bewohnerstruktur und die Verweildauer im Pflegeheim: Früher kamen die Bewohner in „jungen“ Jahren ins Pflegeheim. 10 Jahre und mehr Wohnen und Leben im Pflegeheim waren keine Seltenheit. Heute wird erfahrungsgemäß gewartet, bis es nicht mehr anders geht. Aus jahrelanger Verweildauer sind heute Monate geworden, oftmals nur noch Wochen. Auf der anderen Seite hat diese Entwicklung „ambulant vor stationär“ zur Folge, dass wir unser Versorgungsangebot anpassen und erweitern müssen. Konkret: Als Altenzentrum bieten wir nicht nur Dienste im Betreuten Wohnen und im Pflegeheim an. Dazu gekommen sind auch verschiedene Hilfen, die ein Wohnen zu Hause ermöglichen. Unsere Kooperation mit Pflegeteam Hannover Land ist inzwischen fest etabliert und bewährt sich bestens. Die Beratungsstelle in den Räumen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Springe wird gut angenommen. Weitere Vernetzungen sind in der Pipeline.

Auch unser Veranstaltungsangebot verändert sich, entwickelt sich weiter. Neben den bewährten Veranstaltungen, wie Erdbeerfest, Sommerfest und Adventsbasar, wird es in diesem Jahr auch Autorenlesungen geben. Darüber hinaus sind geplant: ein Märchentag, ein Maibrunch mit Jazzmusik, ein Candlelight-Dinner mit Operngesang und anders mehr. Zu den wöchentlichen Angeboten wie Gottesdienst, Bibelstunde und Musikgruppe ist ein literarischer Salon und ein Kunstcafé gekommen. Mit diesem erweiterten Programm streben wir zweierlei an: attraktive Angebote für unsere Bewohner und Bewohnerinnen und die Einladung an die Springer Bevölkerung, am Leben im Altenzentrum Springe teilzunehmen und es gegebenenfalls mit zu gestalten.

Das Altenzentrum Springe ist weiter auf dem Wege zu einem Integrierten Versorgungszentrum (IVZ). Springe ist spannend!

Pastor Markus Frank – Leiter Altenzentrum
Iris Würthele – Heimleiterin

Ambulanter Pflegedienst



Das Jahr 2009 war für die Mitarbeiter des Pflegeteams ein turbulentes Jahr, aber auch ein gutes Jahr! Es war reich an neuen Erfahrungen, welche

wir machen durften, neuen Herausforderungen, neuen Zukunftsperspektiven und Visionen.

Wir haben in den vergangenen Jahren immer häufiger gesehen, dass pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige in schwierigen Pflegesituationen allein auf sich gestellt waren. Sie wissen oft nicht, woher sie Unterstützung bekommen, wer Ihnen „Tipps“ in der Pflege oder bei der Beschaffung von Hilfsmitteln gibt. Sie sind allein gelassen, wenn es darum geht, Hebe- und Trage Techniken rückenscho-

nend anzuwenden, von Antragstellungen ganz zu schweigen. Immer häufiger kam auf uns die Frage zu: „Warum darf ich denn meiner Mutter die Tabletten nicht geben oder auch das Insulin spritzen? Ich könnte das doch bestimmt auch lernen. Und ich bin doch sowieso viermal am Tag bei ihr. Meine Mutter möchte keine fremden Menschen (hier gemeint die Pflegedienste) in Ihrer Wohnung haben, das macht ihr Angst und sie ist dann noch verwirrt! Der Doktor hat gesagt, dass dürfen nur Krankenschwestern machen“. (Zitat Ende)

Selbstverständlich können Angehörige, Freunde und Nachbarn lernen, Medikamente zu verabreichen, Insulin zu spritzen oder auch sog. Stützstrümpfe anzuziehen. Dafür muss niemand erst Krankenschwester/-pfleger werden. Angehörige müssen lediglich geschult werden. Und sie brauchen jemanden, der ihnen Sicherheit gibt, wenn Fragen oder Unsicherheiten (oft durch Überforderungen) auftreten! Dank der Kontakte von Herrn Andreas von Schell (Projektplaner im Diakoniewerk Kirchröder Turm), haben wir in der AOK-Niedersachsen einen Gesprächspartner gefunden, welcher die Problematiken erkannt hat und diese (auch aus kassenwirtschaftlicher Sicht) ändern möchte. Die Führungsebene der AOK-Niedersachsen war von unseren Gedankengängen begeistert und hat ein (deutschlandweit) einmaliges Versuchsprojekt ins Leben gerufen, um den Menschen Sicherheit in den verschiedensten Pflegesituationen zu geben, sowie die Möglichkeit, sich über die Erkrankung der/des Pflegebedürftigen und/oder im Umgang mit z.B. Medikamenten Schulen zu lassen. Wir haben den sog. „Laien-Pflege-Vertrag“ abgeschlossen, welcher inzwischen auch für die IKK-Niedersachsen Gültigkeit erlangt hat. Auch andere Kostenträger sind neugierig geworden. Wir sind auf die Entwicklung gespannt!

Natürlich ist das Projekt „Stärkung der Laien-Pflegekräfte“ nicht nur auf Gegenliebe gestoßen. Unsere Berufskollegen reagierten nicht mit Begeisterung! Sie sahen sich leider in ihrer Tätigkeit als professionelle Pflegekräfte durch diesen Vertrag bedroht. Wir glauben aber, dass es auch zu unseren Aufgaben gehört, die „ehrenamtlich“ pflegenden Menschen, oder die hilfsbereite Nachbarin zu motivieren und zu stärken, anderen Menschen in ihrer Umgebung Hilfestellung zu geben, damit die Hilfebedürftigen solange wie irgend möglich in ihrem Zuhause bleiben können. Wir glauben, dass es wichtig ist, den Menschen die „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu vermitteln. Denn leider gibt es kaum noch die „ursprünglichen Familienverbände“, in denen die Menschen alt werden und dann auch irgendwann im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder von der irdischen Welt gehen dürfen. Wir fühlen uns somit gegenüber den hilfebedürftigen Menschen verpflichtet, nach neuen Wegen zu suchen, damit die kranken und alten Menschen nicht irgendwann „heimatlos“ werden müssen, weil niemand sich zutraut, die notwendigen Hilfestellungen zu geben.

Wir werden also weitersuchen (und auch finden), um dem Leitspruch des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V., welcher inzwischen auch zu unserem geworden ist, gerecht zu werden:

„Der Hilfebedürftigste hat den Vorrang vor dem Hilfebedürftigen!“

Auch wenn wir dabei nicht immer auf Gegenliebe stoßen werden!

Pflegeteam Hannover Land GmbH
Veronika Kregeler, Geschäftsführerin

Kirchröder Service GmbH



Allgemeine Situation:

Diese stellt sich in der Kirchröder Service GmbH als eine positive Entwicklung dar.

Die Grundlagen hierfür wurden

geschaffen durch:

- Weiterentwicklungen des anvertrauten Personals / Lernprozesse und Schulungen
- Prozessoptimierung der bestehenden Dienstleistungen
- Erweiterung/Ausbau der bestehenden Dienstleistungen
- Verbesserung der Schnittstellen

Hieraus ergeben sich :

- Eine gute Identifikation mit der Dienstleistung
- Ein qualitativer Aspekt
- Ein verbessertes wirtschaftlich Fundament
- Ein verändertes Bewusstsein innerhalb der Kollegen zum Aufgabenbereich

Entwicklung:

- Ausbau der hauswirtschaftlichen Leistungen – Schwerpunkt im betreuten Wohnen
- Erweiterung der Eventleistungen
- Aufnahme der Schulverpflegung OHG Nord/Grundschule ca. 60 VE
- Optimierung der Dienstleistungssegmente der KRSGmbH

Ziele:

- Erhaltung der Aufträge
- Weiterentwicklung und Ausbau der Aufgabengebiete unter Berücksichtigung der Infrastruktur
- Verbesserung der Qualität / Erweiterung des QM-Systems
- Leistungsstarke und gesunde Mitarbeiter
- Verbesserung der Schnittstellen -Wir-Gefühl –
- Akzeptanz am Markt
- Marktführer durch Alleinstellungsmerkmale

Wir sind noch lange nicht am Ziel!

Kirchröder Service GmbH Christian Finke, Prokurist

Der Ambulante Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst

berät und begleitet
sterbende Menschen
sowie ihre Angehörigen
und Freunde

der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinden in Hannover

Der Ambulante Hospizdienst wird durch den Einsatz Ehrenamtlicher Mitarbeiter getragen. 24 Frauen und 2 Männer stehen zur Verfügung, um unterschiedliche Dienste zu übernehmen. Die Hauptaufgabe besteht in der Begleitung schwerst-kranker, sterbender Menschen und ihrer Angehörigen.

Mit 28 Patienten waren wir in diesem Jahr in besonderer Weise verbunden. Für 28 Familien bedeutete dies eine schmerzvolle Zeit, um sich nach der Diagnose einer unheilbaren Erkrankung mit dem Sterben auseinanderzusetzen und sich dem Tod, der in absehbarer Zeit bevorstehen wird, gedanklich zu nähern.

Ehrenamtliche berichten bei unseren monatlichen Treffen vom Geben und Nehmen und erfüllter Zeit in der Begleitung sterbender Menschen. Im Austausch miteinander, an gemeinsamen Fortbildungstagen, Exkursionen und ganz besonders durch die Supervision mit Pastor Gert Höhne aus Neustadt/Rbg. werden die Frauen und Männer in ihrem Dienst gestützt.

Am Sonntabend vor dem Ewigkeitssonntag haben Angehörige in einer Andacht Trauer und Trost als Würdigung ihrer verstorbenen Lieben erlebt. Mit dieser Andacht beginnt das neue Angebot eines monatlich stattfindenden Frühstücks für Trauernde im Februar 2010.

Darüber hinaus halte ich im Rahmen des Ambulanten Hospizdienstes den Kontakt zu Pflegediensten, Angehörigen und an der Versorgung der Sterbenden beteiligten professionellen Diensten. Wir sind in Hannover mit den Palliativen Diensten des Stützpunktes vernetzt und können so gemeinsam die Aufgabe, Schutz, Wärme, Geborgenheit und Hilfe anzubieten, leisten. Das geschieht, wenn wir im Auftrag der zu

Betreuenden unnötig belastendes von Ihnen fernhalten, Unruhe und Angst begegnen durch Informationen über die Möglichkeiten Schmerzen und Leiden zu lindern und durch seelsorgerliche Begleitung.

Am 27. Februar 2010 beginnt der 4. Vorbereitungskurs für Menschen, die in der Freizeit ehrenamtlich bei uns mitarbeiten wollen. Diesen Kurs leiten dann Christel Dahlke (Wennigsen) und Pastorin Marlen Alischöwski (Wennigsen). Anfang 2011 können sie dann in den Häusern der Betroffenen eingesetzt werden.

Waltraud Passoter, Koordinatorin

Dienste in Israel

Zeit schenken – Menschen helfen – Neues entdecken



„Die Brückenbauer.

Zeit schenken – Menschen helfen – Neues entdecken“, so lautet der Titel der DVD, die die Arbeit von Dienste in Israel (DiI) vorstellt. Entstanden ist ein sehr authentischer Film, in dem nicht nur die Volontärin Lisa Sandroock, der Ersatzdienstleistende Lukas Bastek und unsere Leiterin in Jerusalem Ingrid Schatz, sondern u.a. auch Moti Argaman (Hebräischlehrer), Dov Ehrlich (Volontärsbetreuer), Schalom Ben-Chorin (Archivmaterial) sowie Fridagart und Egon Maschke zu Wort kommen. Im Brückenbauer-Magazin II/2009 hat Andrea Schneider, die „Stimme“ in diesem Film, die „lange Geschichte eines schönen Projekts“ auf eine sehr schöne Weise noch einmal schriftlich zusammengefasst.

Im Frühjahr 2009 hat erstmals eine Israelreise für Senioren stattgefunden. Was diese Reise unter der Leitung von Tatjana Nechyporenko, Jürgen Pelz und Ralph Zintarra so besonders gemacht hat, hat einer der insgesamt 27 Teilnehmer so ausgedrückt: „Am Begegnungsabend hat mich der Bericht einer jungen Volontärin tief berührt. Sie erzählte davon, dass der erste Kontakt mit einer Holocaustüberlebenden von großer Feindseligkeit geprägt war, weil man ihr Kind einst vor ihren Augen erschossen habe. Scham, Schock und Ratlosigkeit brachte die junge Freiwillige im Gebet vor Gott. Die nächste Begegnung mit der alten Frau verlief dann so ganz anders: Ein offener Blick, Interesse an der Arbeit und ein Segenswunsch waren Kennzeichen einer Wandlung, die nur Gott schenken kann.“

Wie groß das Vertrauen ist, das Dienste in Israel als Projektpartner genießt, zeigt sich u.a. daran, dass wir eingeladen worden sind, uns sowohl an der Deutsch-Israelischen Schreib- und Zukunftswerkstatt (Berlin) als auch am Zukunftsratschlag „Freiwilligkeit & Hitnadwut“ (Berlin, Wittenberg und Jerusalem) zu

beteiligen. Bei dem zuletzt genannten Projekt geht es darum, dass 10 deutsche und 10 israelische Organisationen ab 2010 jungen Israelis ermöglichen, ein Volontariat in Deutschland abzuleisten.

In 2009 sind 23 (27)* Volontäre und 19 (16)* Ersatzdienstleistende zu einem 6-12 Monate dauernden Brückenbaurdienst nach Israel aufgebrochen. Der Anteil derer, die aus einer Gemeinde des BEFG kommen, lag bei 21 (26)* %.

Auch in diesem Jahr haben Gemeinden des BEFG die Arbeit von Dienste in Israel wieder finanziell unterstützt, zum Beispiel mit der Kollekte anlässlich des Israelsonntags oder aber mit einem Teil des Erntedankopfers. Dafür sind wir sehr dankbar. DiI ist und bleibt darauf angewiesen, dass die Gemeinden unseres Bundes diesen Versöhnungs- und Brückenbaurdienst finanziell mittragen. Denn DiI als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. geschieht im Auftrag des BEFG und somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen, Volontären und Ersatzdienstleistenden unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Ingrid Schatz und Olga Unruh, sowie meinen Mitarbeiterinnen in Hannover, Heike Eichin (Assistentin) und Petra Wagner (Buchhaltung).



✍ Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel / www.dienste-in-israel.de

*) Die Angaben in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres

BERATUNGSSTELLE für Lebens- & Beziehungsfragen



Auf diesem Bild sehen Sie das fast vollständige Team unserer Beratungsstelle.



Von links nach rechts: Hintere Reihe: Gert Höhne, Christina Bendorf, Barbara Rudloff, Silke Rosenwald-Job, Hajo v. Schweinitz, Vordere Reihe: Silke Stockmann-Bizenberger, Charlotte v. Bülow-Faerber und Sabine Mascher. Es fehlt Tatjana Steen.

Um Genaueres über die einzelnen Qualifikationen zu erfahren, schauen Sie doch einmal auf die Internetseite des Diakoniewerks Kirchröder Turm.

(www.diakoniewerk-kt.de) unter der Rubrik Beratung. Außerdem unterstützt uns zurzeit Waltraud Olfermann als Praktikantin. Sie ist auch nicht auf dem Bild zu sehen.

Wir arbeiten an den drei Standorten Hannover, Springe und Neustadt. Durch die Erweiterung unseres Teams konnten wir unseren Klienten ein größeres Themenspektrum anbieten. Neu hinzugekommen ist auch die Möglichkeit einer Rechtsberatung in unserem Haus durch eine Anwältin. Unsere Arbeit geschieht in bewährter Weise unter der fachlichen Supervision von Monika Lüpke-Freitag.

Um einige Zahlen zu nennen: Wir haben im vergangenen Jahr in den drei Beratungsstellen ca. 1.700 Gespräche geführt. Wir beraten Einzelne, Paare und Familien. Ein Drittel unserer Klienten sind Männer, zwei Drittel Frauen. Die meisten Klienten kommen zu uns durch persönliche Empfehlungen, aber durch die Entwicklung des Internets zunehmend auch durch die homepage oder die Gelben Seiten.

Eine Beratungs- oder Therapiestunde in unserem Hause kostet 35,-€ oder 2% vom Nettoeinkommen. Wir bemühen uns zu ermöglichen, dass keine Beratung aus finanziellen Gründen unterbleiben muss. Dafür gibt es einen Sozialfonds, in den Einzelspenden und die Spenden aus den Gemeinden einfließen. In einigen Gemeinden konnten Michael Borkowski und ich im Rahmen des Gottesdienstes die Arbeit der Beratungsstelle und des Diakoniewerks vorstellen.

Die Menschen, die zu uns kommen, befinden sich oft an den Grenzbereichen ihres Lebens. Sie brauchen neben aller fachkundigen Begleitung auch unsere Fürbitte.

Der Herr ist nahe denen, die verzweifelt sind; und die den Mut verloren haben, rettet er. Psalm 34,19
Diese Erfahrung haben wir im vergangenen Jahr immer wieder machen dürfen und sind Gott dafür sehr dankbar.

Sabine Mascher, Leitung

Bibelschule Hannover

Gottes Wort wird praktisch



68 Teilnehmer besuchen in den Kursen 2008 – 2010 die Morgen- und Abendbibelschule der Bibelschule Hannover

Mit einem Einführungswochenende und einem Festgottesdienst hat die Bibelschule Hannover im September 2009 zum vierten Mal wieder für die Kurse 2009/2010 den Unterricht aufgenommen. Träger der Einrichtung sind das Diakoniewerk Kirchröder Turm

e.V. sowie die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover, ein Zusammenschluss von 10 Gemeinden dieser Benennung. Nach den Worten von Pastor Michael Borkowski, Leiter des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover, ist die Einrichtung eine Reaktion auf eine stetig steigende Nachfrage nach Bibelschulkursen.

In den Kursen 2008/2009 hatten sich 40 Teilnehmer eingeschrieben, in den neuen Kursen 2009/2010 sind es 28 Teilnehmer. Ihnen wird in einer Morgenbibelschule als Aufbaukurs in 30 Wochen jeweils Dienstagmorgens vertiefende Einheiten zu biblischen Büchern, ein intensiver Einstieg in theologische Fragestellungen, aber auch eine Auseinandersetzung mit Zeitfragen geboten. In einem Grundkurs am Donnerstagabend geht es um theologische Grundthemen wie Dogmatik, Bibelverständnis, Ethik sowie um ausgewählte biblische Bücher. Zusätzlich werden drei biblisch-theologische Studientage angeboten. So gab es im vergangenen Jahr im Februar 2009 einen Studientag zum Thema „Seelsorge als Prozess begreifen“ mit Pastor Gert Höhne und im Juni einen Tag mit Dr. Michael Rohde zum Thema „Hiob“.

Anliegen der Bibelschule ist es, eine Verbindung von Alltagsfragen und biblischer Theologie herzustellen. Deshalb nimmt die Spiritualität einen großen Raum ein. Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die zwar gern eine Bibelschule besuchen würden, es sich aber aus finanziellen oder zeitlichen Gründen nicht leisten können. Ihr Interesse an biblischer Lehre, die im Zusammenhang vermittelt und seelsorgerlich begleitet wird, will die Bibelschule Hannover aufnehmen. Insgesamt 9 Referentinnen und Referenten, zumeist Pastoren freikirchlicher Gemeinden gestalten den Unterricht der Bibelschule, zu dem sich auch Interessenten angemeldet haben, die nicht zu Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden gehören. Geleitet wird die Bibelschule Hannover von Pastor Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestraße), Pastor Siegfried Müller (Hannover-Linden) und Pastor Michael Borkowski.

In seiner Predigt über 1. Mose 16 und 1. Mose 21 im Festgottesdienst im September 2009 in der EFG Hannover-Süd zur Eröffnung ging es am Beispiel von Hagar darum, neue Wege mit Gottes Wort zu gehen. Pastor Siegfried Müller erklärte den Bibelschülern im Rahmen einer Segenshandlung im Eröffnungsgottesdienst: „Die Bibel hilft zur persönlichen Reife. Ohne Bibelstudium ist kein geistliches Wachstum möglich.“

Hartmut Bergfeld
Michael Borkowski
Siegfried Müller

Stiftung „Chance zum Leben“



Antragsanzahl in 2009 fast verdoppelt – Spenden- einkünfte dringend notwendig

An die Stiftung „Chance zum Leben“ wenden sich (freikirchliche) Beratungsstellen, Arbeitszweige unseres Gemeindebundes sowie Gemeinden des BEFG und BFeG, wenn Schwangere und Familien in Not sind, d.h. wenn staatliche Leistungsansprüche ausgeschöpft sind oder nicht ausreichen. Damit „Chance zum Leben“ schnell helfen kann, ist es notwendig und unerlässlich, dass sie von Gemeinden des BEFG und BFeG finanziell durch (regelmäßige) Spenden unterstützt wird.

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung knapp 40 Schwangeren in Konfliktsituationen und Familien in Notlagen durch finanzielle Zuwendungen (häufig in Form von Windelgutscheinen oder Zuschüssen) helfen. Dies entspricht fast einer Verdopplung der Antragsanzahl im Vergleich zum Vorjahr. Die Anträge wurden zumeist von (freikirchlichen) Beratungsstellen, aber auch von einzelnen freikirchlichen Gemeinden und Werken aus sechs Bundesländern gestellt. Viele Frauen in Not und freikirchliche Gemeinden erhielten Rat und Beratung in Telefon- und persönlichen Gesprächen. Die Anzahl der konkreten Anfragen an die Stiftung hat sich im Jahr 2009 mehr als verdoppelt.

Etwa 60 Prozent aller Begünstigten waren ledige Schwangere. Insgesamt zählten Familien am Rande des Existenzminimums, ALG II-Empfänger, ausländische Studenten oder Migrantenfamilien, Frauen und Familien mit Suchtproblematiken, Schulden, physischen oder psychischen Erkrankungen zu den Zuwendungsempfängern. Viele von ihnen gehören zu mehreren der aufgeführten Gruppen.

Ein Beispiel: Eine zweifache Mutter wird ungewollt schwanger. Der 60-jährige Vater ist arbeitslos. Seine Chance auf einen neuen Arbeitsplatz ist sehr gering. Die Familie sucht eine Beratungsstelle auf, um den gesetzlich vorgeschriebenen „Beratungsschein“ für die Abtreibung zu erhalten. Die Beraterin nimmt sich Zeit für die Familie und ihre Lebenssituation. Sie zeigt Perspektiven auf und berichtet u. a. von der Stiftung „Chance zum Leben“. Wir stimmen dem Antrag auf Zuwendung bereits in der Frühschwangerschaft zu – auch wenn die Windelgutscheine erst nach der Geburt ausgestellt werden. Das dritte Kind dieser Familie darf leben. Wir sind Gott sehr dankbar für unsere bescheidenen Möglichkeiten, die so weit reichende Entscheidungen über Leben und Tod beeinflussen. Oft hören wir von den Beratungsstellen, dass unsere „kleinen“ Windelgutscheine Balsam für die verletzten Seelen und ein Licht am Horizont sind, die Mut machen und eine Chance aufzeigen.

Neu ins Leben gerufen wurde das Projekt „anvertraute Pfunde“. Ausgangsidee ist das biblische Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Lk. 19). Die Stiftung vertraut „Pfunde“ in Höhe von jeweils fünf Euro freiwilligen Helferinnen und Helfern zum Vermehren an. Im Jahr 2009 ist es Gemeinden und einzelnen Geschwistern durch Selbstgebackenes, Selbstgekochtes, Selbstgehandarbeitetes und Selbstgewerkeltes gelungen, über 1100,- Euro zusammenzutragen. Vielen Dank den eifrigen „Wucherern“! Wir benötigen in diesem Jahr wieder viele „Wucherer“, die Freude, Kreativität und ein Herz für „Chance zum

Leben“ und damit für (ungeborene) Kinder und ihre Familien haben.

Wir gehen davon aus, dass die Anzahl der Schwangeren und Familien, die Unterstützung durch die Stiftung erfahren, im Jahr 2010 weiter steigen wird. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Gemeinden und einzelne Geschwister spenden. Die Anzahl der regelmäßigen Spender ist noch sehr gering. Auch um Unterstützung im Gebet bitten wir. Nur so ist unser Dienst möglich, und Hilfe kann geschehen, wo Hilfe Not tut.

Im vergangenen Jahr war die Stiftung bei der Bundeskonferenz des BEFG sowie des BFeG vertreten und wurde bei drei Studien- und Frauentagen sowie während des Gottesdienstes in vier EFGs vorgestellt. Darüber hinaus wurde bei fünf Veranstaltungen die Zusammenarbeit mit Arbeitszweigen des BEFG (Pro Vita, Frauenwerk, GemeindeSeniorenWerk) vertieft und das Stiftungsanliegen vorgetragen. Die EFGs verschiedener Landesverbände erhielten Informationen z.B. in Form von Gemeindebriefvorlagen. Einige Gemeinden forderten Plakate und Material zum Auslegen an.

Vorschau: Im Frühjahr 2011 ist ein Tagesseminar in Hannover in Zusammenarbeit mit dem GemeindeSeniorenWerk zur Bedeutung der Enkel-Großeltern-Beziehung geplant.

Simone Truderung, Referentin

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen und in Sachsen-Anhalt

Es kam wie erwartet: Margot Käßmann wird nach ihrer Wahl zur ersten weiblichen Landesbischofin im Jahre 1999 genau zehn Jahre später auch erste weibliche Ratsvorsitzende der EKD. Die Marktkirche im Zentrum Hannovers wird in ihrer Bedeutung als lutherische „Bischofskirche“ noch stärker in den bundesweiten Brennpunkt geraten, wie z.B. bei der Trauerandacht für Fußball-Nationaltorwart Robert Enke. Die Ökumene muss also mit dem weiter gewachsenen Einfluss der ev.-lutherischen Kirche in Niedersachsen klarkommen. Auch die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Jeder Zweite (4 Mio) gehört einer der vier ev.-luth. Landeskirchen an, allein 3 Mio der Hannoverschen. Die etwa 1 Mio Katholiken (Bistümer Hildesheim und Osnabrück) fühlen sich hier schon in der Diaspora – wie denn erst die kleinen Freikirchen, von denen die im Bund EFG organisierten noch die stärkste sind! Im zahlenmäßigen Ungleichgewicht der ACKN-Kirchen liegt die Herausforderung für die freikirchlichen (besonders auch die drei ev.-freik.) Delegierten, eine drohende bilaterale Ökumene (zwischen den beiden großen Kirchen) immer wieder multilateral zu öffnen. Dass die Stimme der „Kleinen“ durchaus gehört wird, zeigt die Neuwahl des Vorstandes der ACKN im September. Neben der neuen Vorsitzenden Dr. Gabriele Lachner (kath.) wurden zwei Stellvertretende Vorsitzende gewählt: Pn. Christine Kimmich (ref., ehem. Vorsitzende) und P. Holger Kelbert (ev.-freik., LV Norddeutschland).

Auf der ersten Sitzung des neuen Vorstandes am 23.11. wurden die anstehenden Aufgaben für

2010 besprochen: eine neue Selbstdarstellung aller Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der ACKN, sowie eine Handreichung für Pilgerwege in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen sollen z.B. erarbeitet werden. Um den Kontakt zur ökumenischen Basis zu verstärken, hat jeder Delegierte eine Partnerschaft zu jeweils einer oder mehreren Orts-ACKs übernommen. Holger Kelbert kümmert sich z.B. um Lüneburg und den freikirchlichen Bereich Nord-Niedersachsens des LV Norddeutschland und würde sich freuen, Sorgen und Freuden der örtlichen Ökumene aus diesem Bereich zu erfahren.

Wie wichtig nach wie vor die sog. „ACK-Klausel“ ist, zeigt der Antrag von zwei Regionalverbänden (Nordheide und Weser-Ems) des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden auf Gastmitgliedschaft in der ACKN: Diese öffnet auch diesmal konkret einer jungen freikirchlichen Lehrerin die Tür zu einem kirchlichen Arbeitgeber.

Da es in zwei Städten Niedersachsens bereits örtliche Gastmitgliedschaften der Neuapostolischen Kirche (NAK) gibt, ist die ACKN zu einer Stellungnahme herausgefordert. Da die NAK bereits in die ACK Baden-Württemberg als Gastmitglied aufgenommen wurde, scheint sich für andere NAKs daraus eine Art „Automatik“ zu entwickeln, die in der ACKN jedoch auf große Zurückhaltung stößt.

Zu erwähnen ist schließlich noch die erfreuliche Rettung der Ökumenischen Centrale in Frankfurt. Nachdem finanzielle Probleme zu einem Stillstand der Arbeit geführt hatten, haben sich die EKD und die kath. Bischofskonferenz unlängst zu deutlichen Erhöhungen ihres finanziellen Engagements durchgerungen, sodass die ÖC ab 2010 wieder mit vier ganzen Stellen ihre wichtige Arbeit weiterführen kann. Mein kurzer Bericht soll am Schluss noch einmal die eigene örtliche ökumenische Situation in Lüchow beleuchten. Die von mir initiierten vierteljährlichen Treffen der Hauptamtlichen sind weiterhin ein Ort offenen, ja freundschaftlichen Gesprächs. Nach dem ersten Ökumenischen Freiluft-Gottesdienst im vergangenen Jahr haben wir am Pfingstsonntag 2009 nachmittags einen zweiten durchgeführt; über 200 Besucher kamen auf den wunderschön naturnah gelegenen Platz am Amtsturm mitten in der Stadt. Nun wird der dritte ökumenische Gottesdienst für 2010 bereits geplant, und zwar diesmal am Pfingstmontag um 11.00 Uhr.

Pastor Holger Kelbert, Delegierter des LV Norddeutschland bei der ACK Niedersachsen

Alles. Gut. Angelegt.

SKB

Ob es um einmalige Geldanlagen geht oder um regelmäßiges Sparen:

Bei der SKB sind Sie immer gut beraten ...

... auf der Ratstagung bzw. auf der Konferenz des Landesverbandes stehen wir Ihnen gerne für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung – oder sollen wir Ihnen vorab unseren Prospekt zusenden?



**Spar- und Kreditbank
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden eG**

Postfach 1262, 61282 Bad Homburg v.d.H.
Tel.: 0 61 72 / 98 06 - 0, Fax: 0 61 72 / 98 06 - 40
E-Mail: info@SKB-BadHomburg.de
Internet: www.SKB-BadHomburg.de
Rufen Sie uns an – wir rufen auch gerne zurück.



SKB – Ihre AnlageBank mit Herz und Verstand

Sparkonten mit unterschiedlicher Anlagedauer • Vermögenswirksame Sparverträge
Ratensparverträge • Genossenschaftsanteile • Bausparverträge und Lebensversicherungen • Investmentfonds, Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien (depotgebührenfrei)
Anlage von fälligen Lebensversicherungen und Erbschaften, ggf. monatl. Auszahlplan

Gemeindeberichte nach Kreisen

Sachsen-Anhalt

Aschersleben

Die Baptistengemeinde Aschersleben besteht heute aus 71 Mitgliedern. 2009 ist sie in den Vergleichen zu den Vorjahren etwas weniger nach außen gewachsen, allerdings haben wir gerade in diesem Jahr auch verstärkt am inneren Wachstum gearbeitet.

In 2009 hatten wir wieder ein Team aus den USA und konnten dadurch viele Schüler an unterschiedlichen Schulen erreichen. An den Begegnungsveranstaltungen auf unserem Gemeindegelände nahmen viele Schüler daran teil. Im Sommer erhielten wir dann kurzfristigen Besuch von meinem Vorgänger, David Acton aus Spanien mit Familie – der dann im Gottesdienst auch die Predigt hielt. Nur vier Wochen später kam er mit einer spanischen Musikergruppe zurück; mit der wir an verschiedenen Schulen tätig sein konnten. Der Höhepunkt war ein Freiluftkonzert auf unserer Außenbühne; viele Gäste kamen und genossen die spanische (Anbetungs-) Musik, sowie das leckerere Essen, welches von dem Team in vielen Stunden vorbereitet wurde. 2009 fiel auch die Entscheidung, dass wir an Ostern 2010 einen dreiwöchigen Ostergarten in unserer Gemeinde durchführen werden; sowie in welchem Rahmen wir uns auf der diesjährigen Landesgartenschau in Aschersleben beteiligen. Anregung für den Ostergarten erhielten wir

vor allem durch den Besuch des Ostergartens unserer Partnergemeinde in Peine, unter der Leitung von dem dortigen Pastor Klaus Henze. Zwei Monate lang hatten wir Besuch von dem 23jährigen Amerikaner Jeff Ingram. Er hatte Gelegenheit, an verschiedenen Schulen einige Stunden des Unterrichts zu gestalten und er kümmerte sich auch sehr stark um die Einzelbetreuung vieler junger Christen aus unserer Gemeinde und half ihnen so, weiter im Glauben zu wachsen. Beim Kindertreff kamen im letzten Jahr im Schnitt zehn Kinder; im Jugendkreis und Jugendclub (für junge Erwachsene) sind es insgesamt mittlerweile um die 30 junge Leute, viele von ihnen kommen auch zum Gottesdienst. Beim Park- und Lichterfest, sowie beim Tag der Familien unserer Stadt, konnten wir durch verschiedene Aktivitäten (Elektr. Schaukelpferd, Flohmarkt, Bastelstand und Puppenspiel) viele Kinder und Eltern erreichen. Wir sind sehr dankbar, dass wir seit dem letzten Jahr neben dem Gemeinde-Aktivteam („Arbeiten, Andacht, Frühstück), Hauskreisen, Freizeiten und Seniorenkreis auch wieder regelmäßige Frauentreffen haben. Pastor Johannes Fähndrich aus Magdeburg hielt uns ein spannendes Seminar zum Thema „Können Christen streiten lernen“.

Während ich diese Zeilen schreibe, stehen wir mitten in den spannenden Vorbereitungen für unseren Ostergarten. In verschiedenen Teams arbeiten wir zusammen und spüren, wie Gott uns in Einheit auf dieses Ziel zugehen lässt, viele Menschen für Jesus zu erreichen und sie – gemäß unserer Gemeindevision auf dem Weg zu Gott zu begleiten.

Martin Kölli; Pastor

Bad Dürrenberg – kein Bericht

Bernburg, Schenktreppestraße – kein Bericht

Bernburg, Zepziger Str.

Was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Diese Jahreslosung für 2009 wollen wir für unsere kleine Gemeinde in Anspruch nehmen. - Regelmäßig sonntags treffen wir uns zum Gottesdienst, wobei sich sporadisch ein Gemeindegast anschließt. Dabei erleben wir eine gute Gemeinschaft untereinander sowie mit Gästen. Neben den üblichen Veranstaltungen wie Hauskreise, Frauenstunden, überkonfessionelle Frauenfrühstückstreffen, Bibel lesen und beten finden außerdem 14-tägig der Treff bei Bibel und Brot sowie eine Gebetsstunde statt.

Für die Kinder- und Jugendarbeit wurde im Juli 2008 ein "Starshine-Verein" - Lichtblick für die junge Generation - gegründet, an dem wir beteiligt sind. In der Gemeinde wird viel gebetet, was unseren Glauben und unser Gottvertrauen stärkt in Richtung Jahreslosung 2010: "Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich!" - Joh. 14, 1

Winfried Wolter

Bitterfeld

Unmögliches wird bei Gott möglich. Mit diesem Versprechen sind wir in das Jahr 2009 gegangen. Wir sind dankbar für den Fortbestand unserer Gemeinde- und diakonischen Arbeit: Auch im vergangenen Jahr konnte die Cafestube „Schalom“ an jedem Wochentag öffnen, wir haben zwölf Gästegottesdienste gefeiert und neunmal zum Frauenfrühstück eingeladen.

Die Aktion „46 Tage Gebet für Bitterfeld“ in der Passionszeit hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, gute Formen des gemeinsamen Gebets und der Fürbitte einzuüben. Kontakte zu anderen Christen sind uns wichtig und werden intensiv gepflegt. So haben wir uns zu drei Regionalgottesdiensten mit benachbarten Baptistengemeinden getroffen und gemeinsam mit den Geschwistern der Evangelischen Kirche regelmäßig Gottesdienst gefeiert, verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und im „Kuba-Kreis“ zusammengearbeitet. In diesem Jahr war neu, dass wir uns auch an der Ökumenischen Friedensdekade beteiligt haben, die unter dem Thema „Mauern überwinden“ stattfand. Eine Gemeindefreizeit im „Kings's“ in Schmiedeberg war ein fröhlicher und gemeinschaftsstiftender Höhepunkt des Jahres.

Carmen Seehafer

Burg – kein Bericht

Coswig – kein Bericht

Delitzsch – kein Bericht

Dessau

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Die Jahreslosung 2009 möchten wir an den Anfang dieses Berichtes stellen, weil wir dies im letzten Jahr erlebt haben.

Zum einen hatten wir im Januar/Februar Waldemar Kremer als Praktikanten aus dem Bibelcenter Breckerfeld bei uns.

Zum zweiten hatten wir Unterstützung von Geschwister Wilms aus unserer Partnergemeinde Ludwigshafen, die ihre „Auszeit von der Heimatgemeinde“ aktiv bei uns verbringen wollten.

Zum dritten haben wir seit September für ein Jahr als hauptamtlichen Prediger unseren ehemaligen Praktikanten Waldemar Kremer in unserer Gemeinde. Wir haben derzeit 37 Mitglieder (Stand 31.12.). Unser Gemeindeleben ist von den wöchentlichen Gebets- und Bibelstunden geprägt. Sonntags besuchen durchschnittlich 40 Personen die Gottesdienste. Unsere Schwestern treffen sich einmal im Monat zur Frauenstunde und bringen sich darüber hinaus aktiv beim Frauenfrühstück der Stadt Dessau-Roßlau ein. Unsere Kinder- und Jugendarbeit bleibt ein großes Gebetsanliegen. Sonntags findet eine Kinderstunde für die Altersgruppe bis ca. 10 Jahre bei Anwesenheit von Kindern statt. Dabei stellt uns die Unregelmäßigkeit der Anwesenheit der Kinder vor Probleme. Jugendarbeit wird nicht durchgeführt, unsere Jugendlichen nehmen die Angebote der FEG Dessau teilweise an.

Die finanzielle Situation unserer Gemeinde hat sich in diesem Jahr zwar nicht entspannt (unser Gemeindehaushalt musste erneuert werden - Kosten ca. 25 T€), aber trotzdem haben wir wenigstens wieder einen Teil des Beitrages an die Verbandskasse überweisen können.

Einen Ausblick auf das Jahr 2010 können wir schon wagen, wobei das Praktikum von Alexander und Maria Müller (BC Breckerfeld) jetzt schon wieder Geschichte ist. Im Mai werden wir im Rahmen der Allianzarbeit ein Konzert eines Teenie-Chores des Vereins Adonia durchführen.

Annette und Falk Säbel

Halberstadt – kein Bericht

Haldensleben

Am Anfang eines neuen Jahres liegt das Jahr vor uns wie ein offenes Buch mit ganz vielen leeren Seiten. Sicher würde jeder von uns wissen was er da auf seine Seiten schreiben würde. Manche schreiben ja ein Tagebuch um wichtig gewordene Dinge die passiert sind nicht zu vergessen. Aber wenn ich von mir ausgehe, sind es gerade oft die negativen Dinge des Tages, die hängen bleiben und einem manchmal auch den Schlaf rauben.

Mir ist am Anfang des Jahres wieder einmal ganz klar geworden, dass es oft von mir abhängt wie ich den Tag die Woche oder den Monat erlebe. Am ersten Gottesdienst im neuen Jahr haben wir eine Predigt über die Jahreslosung gehört. Johannes 14 Vers 1 „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Dieser Vers ist wie eine Brücke die zwei Punkte miteinander verbindet. Ich kann auf der einen Seite meine Sorgen und Ängste und Nöte lassen, und es wagen die Brücke zu überqueren um ans andere Ufer zu kommen in die Arme unseres himmlischen Vaters. Sicher lösen sich nicht immer alle Probleme sofort, aber wir haben die Möglichkeit bei Gott Hilfe, Ruhe und Tröstung zu finden. Nur müssen wir es wagen über diese Brücke zu gehen.

So finde ich es immer sehr gut, dass am Anfang eines Jahres die Allianzgebetswoche steht. Es ist so toll, dass man mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen gemeinsam beten kann. Gemeinsam eintreten vor unserem himmlischen Vater um für Dinge zu beten wie z.B. für verfolgte Christen oder unsere Regierung...! So viel gibt es für das man beten kann. In Zeiten von Wirtschaftskrisen und Bankenpleiten ist das Gebet immer eine sichere Kapitalanlage!

Am Jahresanfang haben wir als Haldensleber Gemeinde auch einen Rückblick gehalten, aber auch schon manches geplant für das neue Jahr. Beides hat uns dankbar gemacht. Rückblickend können wir sagen, das Gott uns immer auf wunderbare Weise versorgt hat was das Finanzielle betrifft, aber auch mit Menschen die neu dazu gekommen sind und unsere Gemeinde bereichern. Christian Fischer, der seit dem letzten Sommer als Jugendreferent in unserer Muttergemeinde in Magdeburg ist, ist für uns als Gemeinde eine Gebetserhörung! Dadurch, dass einige Jugendli-

che durch Studium und Berufsausbildung weggegangen sind, stand die Frage im Raum wie geht es weiter? Gott gab die Antwort!

Im neuen Jahr werden wir wieder eine Taufe haben. In den Hauskreisen wollen wir mit dem Buch „40 Tage leben mit Vision“ beginnen. Am 14. Februar wird ein missionarischer Gottesdienst sein. Gunnar Garms (Mitarbeiter von OpenDoors) wird über die OpenDoors Arbeit berichten. Über das Jahr verteilt werden wir Gästegottesdienste und Lobpreisabende haben, und mal sehen, (wir sind gespannt) was uns Gott noch so vor die Füße legt. Also einige Seiten werden schon bunt beschrieben und illustriert. Aber keiner weiß, was auf den jetzt leeren Seiten am Ende des Jahres stehen wird, denn der Autor ist Gott. Er gibt bei allem Planen das Gelingen oder auch mal Kursänderung. Alles liegt in seiner Hand, denn wir sind nur sein geliebtes Bodenpersonal.

Stephanie Schattschneider,
Hoffnungsgemeinde in Haldensleben

Halle Liebenauer Straße – kein Bericht

Halle, Ludwig-Wucherer-Straße

Die Baptistengemeinde in Halle wurde am 4. Oktober 1864 in einer Privatwohnung gegründet und versammelt sich seit 1903 in der eigenen „Friedenskirche“, derzeit mit ca. 150 Mitgliedern.

Das 145-jährige Jubiläum unserer Gemeinde innerhalb des 175. Jahres des Baptismus in Deutschland, zog sich 2009 wie ein roter Faden durch unsere Gemeindegemeinschaft. So hatte die Gemeinde zu diesem Thema eine Ausstellung über die geschichtliche Entwicklung zusammengetragen. Ziele dieser Ausstellung waren u.a. für uns als Gemeinde, Identität und Wurzeln darzustellen, sowie Besuchern unsere historische Entwicklung zu dokumentieren. An dieser Ausstellung hat sich auch die (süd-koreanische Gemeinde beteiligt, die seit acht Jahren bei uns zu Hause ist.

Der große Taufgottesdienst vom 05.04.2009, gemeinsam mit Geschwistern unserer koreanischen Gemeinde, sowie der Evangeliumsgemeinde der Georgenkirche wurde als positive Erfahrung von allen beteiligten Gemeinden empfunden. Als besonders segensreich hat sich die Gründung einer Gemeindegemeinschaft mit dem Namen „Sehen, Gehen, Helfen“ (SGH) für die praktische Gemeindegemeinschaft erwiesen. Dankbar sind wir als Gemeinde immer noch über den Bestand des gemischten Chores, der im halleschen Allianzchor der evangelischen Gemeinden eine besondere Rolle spielt.

Als besondere Segnung empfanden wir die Berufung unseres neuen Pastors am 08.11.2009 nach 2-jähriger pastorenloser Zeit. Ende Februar werden Axel und Manuela Kuhlmann nach Halle umziehen. Am 14. März 2010 wird Axel Kuhlmann festlich in seinen Dienst eingeführt.

Für die Gemeindeleitung Halle
Ingo Kautz, Uwe Herre

Jessen – kein Bericht**Köthen**

Wir sind zwar eine kleine Gemeinde, aber es gibt trotzdem viel Bewegung. Zu Beginn des Jahres musste das Dach unseres Gemeindehauses neu eingedeckt werden, weil die DDR-Steine bereits nach achtzehn Jahren durchlässig und marode waren. Das war ein großer finanzieller Kraftakt, weil es unser Konto fast erschöpfte. Wir erleben aber durch Gottes Gnade, dass ohne Zuschuss von außen unsere Finanzen wieder zunehmen. Im letzten Jahr mussten wir den Weggang von drei jungen Ehepaaren und zwei weiteren jungen Gemeindegliedern aus beruflichen Gründen, die auch in der Gemeinde mitarbeiteten und sich einbrachten, verkraften. Das ist für eine kleine Gemeinde wie wir es sind niederdrückend, aber wir wissen, dass unser Herr mit uns ist und dass er der Herr seiner Gemeinde ist. Vertrauensvoll halten wir uns an die Zusage aus 1.Kön 17,14 die wir vor Jahren bekamen: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln. Die Jahreslosung fordert uns heraus unserem Herrn zu vertrauen und mit seiner Hilfe zu rechnen.

Es gab im letzten Jahr noch manche andere froh machende Erfahrung. Mit der Gemeinde Bitterfeld erlebten wir in unserem Gemeindehaus einen gemeinsamen Gemeindetag mit Gottesdienst, Mittagessen, Stadtrundgang und viel Gemeinschaft. Weitere schöne Erfahrungen waren die Entlassung aus dem Bibelunterricht zu Ostern und die Taufe eines jungen Mädchens. Gott ist mit uns unterwegs und leitet uns durch seinen Geist. Er ist Herr über seine Gemeinde.

Jürgen Giese

Lutherstadt Wittenberg

Das Jahr 2009 war für unsere Gemeinde ein Jahr mit ganz verschiedenen Impulsen und Höhepunkten. Es fing mit der Leiterschaftskonferenz Ende Januar in Braunschweig an. Zum ersten Mal haben wir als Gemeindeleitung an solch einer gemeinsamen Weiterbildung/Schulung teilgenommen. Alle haben davon profitiert und können nur empfehlen, solche Seminare oder Bildungsangebote als Gemeindeleitung zu nutzen. Einige, die verhindert waren, sind dann im April zu einer Konferenz für Pastoren und Gemeindeleitungen des charismatischen D-Netzwerkes gefahren. Auch hier gab es gute Impulse für das geistliche Leben.

Als Ergänzung oder Gegenschwerpunkt zu den vielen Terminen im beruflichen und auch Gemeindeleben, haben wir begonnen, uns regelmäßig zu einem Abend der Stille zu treffen (ca. alle 2 Monate). Geprägt ist der Abend von einem kurzen geistlichen Impuls, ruhigen Anbetungsliedern und Zeiten des (stillen) Gebets. Wir merken dabei immer wieder, wie viel Mühe es macht, wirklich zur Stille zu finden, in die dann Gott hineinsprechen kann. Aber wir entdecken mehr und mehr den Segen dieser Abende.

Auf die geistliche Führung und Begleitung unserer Kinder haben wir besonderes Augenmerk gelegt. Auf einem Stadtkindertag auf Allianzstufe im Mai mit

dem Künstler Daniel Kallauch konnten viele gemeindefremde Kinder mit der Botschaft von Jesus in altersgerechter Weise angesprochen werden. Durch diesen Tag und die vielen Kontakte, die wir in den letzten Jahren zu Kindern im Jungescharalter aufgebaut haben, ergab sich eine Woche später eine Teilnahme von ca. 50 Kindern zum Jungescharlager in Bergwitz, bei Wittenberg (früher Billbergelager).

Um diese Beziehungen nicht nur einmal im Jahr (zu Himmelfahrt oder Pfingsten) zu beleben, gab es im Oktober einen Jungeschartag mit hochengagierten Mitarbeitern aus Leipzig (Brüdergemeinde) und anschließend im November den Start einer Teeniearbeit. Seitdem treffen sich die Kinder im Alter von 12-15 Jahren jede Woche.



Eine Gemeindefreizeit Anfang Juni in Mötzow bei Brandenburg war eine wichtige Zeit für uns. Das Thema „Liebevoller Beziehungen – ausstrahlend und stark“ haben wir nicht nur anhand der Bibel erarbeitet, sondern auch in vielfältiger kreativer und sportlicher Weise entfaltet. Diese Freizeit würde als so gut angesehen, dass der Wunsch besteht, diese beim nächsten Mal um einen Tag zu verlängern.



Taufe in der Elbe – das ist jedes Mal ein besonderes Fest, zu dem wir auch eine ganze Reihe von Zaungästen haben. Seit 2006 taufen wir, nach Möglichkeit, im Freien und nutzen dazu das Gelände eines Bootclubs. Hier zelten oder campen die Leute, oder lassen auch mal Ruderboote zu Wasser, um eine kleine Tour zu machen. Bei herrlichem

Sonnenschein haben wir

dieses Jahr am 23.08. zwei junge Menschen getauft und gleichzeitig 10 Geschwister aus Torgau in unsere Gemeinde ausgenommen. Die Gemeinde Torgau hatte sich Ende 2007 selbst aufgelöst. Seitdem haben wir uns als Wittenberger regelmäßig um die verbliebenen Geschwister gekümmert, mit zwei Gottesdiensten pro Monat und Seelsorgebesuchen. Zurzeit gibt es Bemühungen für eine Gemeindegründung in Torgau, bei

der die Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden stark engagiert sind.

Zum Ende des Jahres hatten wir vor den Weihnachtstagen noch einen guten Grund zum Feiern. Vor 20 Jahren konnten wir die Hoffnungskirche als erstes eigenes Gemeindehaus einweihen. Nach dreijähriger Bauzeit mit all ihren Hürden und Gebetserhöhungen der DDR-Zeit konnte die Gemeinde in ihr neues Zuhause einziehen. An dem Festtag begrüßten wir nicht nur die beiden Pastorenehepaare, die seitdem in Wittenberg Dienst taten, sondern wurden durch eine Bilderschau, Grußworte aus der Stadt und der Nachbarschaft sowie vielen Gesprächen ermutigt und dem weiteren Segenswirken Gottes anbefohlen.

Trotz aller mutmachenden Erfahrungen entdecken wir immer wieder auch Defizite und Nöte im Miteinander. Weil wir aber Gemeinde bauen und die Schwierigkeiten als Arbeitsaufgaben sehen wollen, haben wir uns mit dem Prozess der „Natürlichen Gemeinde-Entwicklung“ (NGE) befasst. Dies ist ein Projekt des Institutes für Gemeindeentwicklung und will Gemeinde helfen, sich in ihrer Qualität geistlich und praktisch zu entwickeln. Mit den Auswertungen und Auswirkungen einer gemeindeinternen Umfrage in 2009 werden wir uns dieses Jahr mit Hilfe eines Gemeindeberaters auf spannende und herausfordernde Wege machen.

Ja, so ist Gemeindearbeit: spannend, herausfordernd und trotzdem (oder deshalb) schön! Und das umso mehr, weil wir mit Jesus unterwegs sind und er uns leiten will.

Harold Wild, Pastor

Magdeburg, Halberstädter Str. (Scala)

Alles ist möglich

Das letzte Jahr stand unter der Jahreslosung:

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Lk.18,27)

Wir als Scala Gemeinde haben immer wieder erlebt, dass Gott sich zu uns gestellt und gesegnet hat. Dafür sind wir überaus dankbar. Anfang dieses Jahres haben wir gemeinsam die Taufen von Carsten, Stefan und Rico erlebt. Die Zeugnisse der drei haben uns sehr bewegt und es ist eine Freude zu sehen, wie sie sich mit ihren Begabungen in die Gemeinde einbringen. Im Juni 2009 ist unser Pastor Manfred Beutel nach Hannover gegangen und Dominique Pfeiffer als neuer „alter“ Prediger gekommen. So ein Personalwechsel ist für eine Gemeinde immer eine kritische Zeit. Seit Januar hatten wir intensiv darauf zu gearbeitet und die Chance für eine Neuausrichtung der Scala genutzt. Dass alles so reibungslos lief, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern allein der Güte Gottes zu verdanken. Besonders gut hat uns als Gemeinde auch der Besuch unserer Gemeindegründer Sean Blacksten und David Acton getan. Sie hatten als amerikanische Missionare der Südlichen Baptisten die Arbeit in Magdeburg 2001 begonnen. 2005 und 2006 zogen sie nach Sevilla (Spanien), um auch dort wieder eine Gemeinde zu gründen. Die gemeinsame Zeit beim Gemeindepicknick und den Gottesdiensten im

Sommer hat uns gegenseitig gestärkt und ermutigt.



Ein weiterer Höhepunkt war unsere Teilnahme am Sudenburger Straßenfest am 15. August 2009. Wir haben unsere Pforten geöffnet, Kaffee und Kuchen angeboten, Spiele für Kinder organisiert und die Trommler-Gruppe, die zum Teil aus Mitgliedern der Scala besteht, hat für Aufmerksamkeit gesorgt. Wir sind froh und dankbar, dass unsere Angebote von den Besuchern so gut angenommen worden. Seither freut sich der Kindergottesdienst über neue Besucher, die sehr kontinuierlich kommen.



Im September stand der 2. Ökumenische Stadtkirchentag auf dem Domplatz ins Haus, an dem wir als Scala, vertreten durch unser Team für Öffentlichkeitsarbeit, bei brütender Hitze teilgenommen haben. Die Litfaßsäule im Foyer wurde zu diesem Zweck gestaltet. Unser Seelsorgeteam hat uns Ende Oktober mit einem Angebot der besonderen Art überrascht: „Hallo We – Scala trifft sich“ war ein sehr gelungener Tag des gegenseitigen Kennenlernens. Außerdem gab es noch Anfang November das Studentenbrunch in Zusammenarbeit mit der SMD mit ca. 40 Teilnehmern.

Das waren etliche Highlights in diesem Jahr. Wir haben wirklich Grund zur Dankbarkeit.



Danke an alle, die diese Events möglich gemacht haben. Ihr habt Eure Zeit und Kraft geopfert und uns alle damit sehr ermutigt. Außerdem gilt unser Dank unserem Herrn, der uns so überreich gesegnet hat! Ich bin jedenfalls schon sehr gespannt auf das nächste Jahr.

Dominique Pfeffer, Gemeindereferent

Magdeburg Mittagstr.

Wir können als Gemeinde dankbar auf das vergangene Jahr zurückblicken. Gemäß unserem Motto: „persönlich – gemeinsam – für andere“ haben wir uns auf verschiedene evangelistische Aktionen konzentriert. So hatten wir Anfang des letzten Jahres eine Chagall-Ausstellung und im August einen Playstage-Straßeneinsatz, um Kontakte zu Kindern und Jugendlichen aufzunehmen. Für beide Aktionen sind wir rückblickend dankbar, denn Gott hat viel Positives bewirkt. Bereits während der Chagall-Ausstellung haben wir für den anschließend folgenden Alphakurs geworben, an dem dann auch viele teilnahmen, die Gemeinde vorher nicht kannten. Dieser Alphakurs mit anschließendem Taufunterricht führte dann auch dazu, dass sich einzelne taufen ließen. Insgesamt freuen wir uns über 8 Täuflinge, die wir im letzten Jahr in die Gemeinde aufnehmen konnten.

Im August konnten wir Christian Fischer nach erfolgter Berufung als Jugendreferent in unserer Gemeinde mit einer Teilbeschäftigung einstellen. Wir sind dankbar für den guten Start und die vielen Impulse, die er in Sachen Jugendarbeit einbringt.

Auf unserer Klausur im Oktober des letzten Jahres haben wir 8 Merkmale für wachsende Gemeinden analysiert und diese mit einem Punktesystem bewertet. Das hatte zum Ziel, gerade die Bereiche der Gemeindegliederarbeit herauszufinden, die besser entwickelt werden sollten. Von den nachfolgend aufgeführten Merkmalen wie

1) Bevollmächtigende Leitung, 2) Gabenorientierte Mitarbeiterschaft, 3) Leidenschaftliche Spiritualität, 4)

Zweckmäßige Strukturen, 5) Inspirierender Gottesdienst, 6) Ganzheitliche Kleingruppen, 7) Bedürfnisorientierte Evangelisation und 8) Liebevolle Beziehungen haben sich die Merkmale 6, 7, 3 und 2 als Themen herauskristallisiert, denen unsere besondere Aufmerksamkeit gelten sollte.

Gott hat uns als Gemeinde deutlich gemacht, dass für uns die leidenschaftliche Beziehung zu ihm wichtig ist. Wir wollen uns darauf einlassen, Zeit der Stille, Gottes Nähe und Ruhepunkte in unserem Leben zu erleben. So wie es in Jakobus 4,8 steht: „Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch.“

Ein bedeutender geistlicher Autor des 20. Jahrhunderts, Henri Nouwen, schrieb dazu folgendes: „Die geistliche Ordnung, die Jesus uns lehrt, ist wie folgt: Sie beginnt mit Stille und Einsamkeit. Danach schafft sie Gemeinschaft – und am Ende bricht diese Gemeinschaft auf, um die gute Nachricht zu verkünden. Einsamkeit, Gemeinschaft und Dienst – wenn wir diese Freiräume schaffen, in denen Gott handeln und reden kann, wird Überraschendes passieren.“

So haben wir uns als Gemeinde entschieden, den Impuls des Leitungskreises – Jahr der Stille – aufzunehmen und uns ein Jahr darin zu üben, die Balance zu finden zwischen Arbeit und Ruhe, Aktion und Stille.

Dieses - Jahr der der Stille - geht über einen Zeitraum von Anfang Dezember 2009 bis Ende November 2010 und das in dieser Zeit Eingübte und positiv Erlebte sollte uns auch weiter begleiten. Innerhalb dieses Jahres wollen wir eine intensive Zeit haben und die Anleitung „40 Tage Gott erleben“ als praktisches Arbeitsmaterial nutzen und umsetzen.

Reinhard Betker, Gemeindeleiter der Christus-Gemeinde Magdeburg

Merseburg – kein Bericht

Quedlinburg/Harzgerode

Das vergangene Jahr stand für unsere „Doppelgemeinde“ Quedlinburg/Harzgerode ganz im Zeichen der Mission:

Wir haben in diesem Jahr zahlreiche Missionsteams bzw. Missionare hier gehabt: Ein Team aus Colorado, eines aus Georgia, eine Lehrerin aus Georgia, die für drei Monate bei uns war, ein spanisches Team und ehrenamtliche Helfer aus aller Herren Länder: Schottland, Holland und anderen Staaten der USA. Daneben haben wir noch eine Kunstaussstellung mit eigenen Künstlern durchgeführt, waren mit der Gutenbergpresse in einer Grundschule (alle Klassen haben die Presse besucht, das Evangelium gehört und Schriften erhalten) und auf dem Weihnachtsmarkt in Harzgerode präsent. Natürlich wissen wir, dass es mit „menpower“ alleine nicht getan ist und blinder Aktionismus eher schadet als hilft, aber in diesem Jahr hat der Herr unsere Aktivitäten alles in allem doch geführt und gesegnet: Wir konnten acht neue Gemeindeglieder aufnehmen, drei davon durch Taufe. Die neuen Geschwister sind allesamt junge Erwachsene. Auch

das neue Jahr startet unter guten Vorzeichen, bislang haben wir wieder zwei Taufmeldungen.

Im seelsorgerlichen Bereich hatten wir in diesem Jahr viele Nöte zu überwinden, aber auch hier war der Herr in außerordentlicher Weise mit Seiner Gnade, Zuwendung und Macht zur Stelle.

Neben dem Herrn Jesus Christus, oder durch Ihn, erfuhren und erfahren wir aber auch eine großartige Hilfe durch die Vereinigung und den Bund: Dankeschön!

2010 wir für uns ein weiteres Jahr der Mission – natürlich! Bislang haben wir eine Chagallausstellung Anfang Mai geplant und weitere Einsätze werden noch folgen sind aber noch nicht spruchreif. Im Februar startet eine neue Jugendarbeit und ein neuer Gebetskreis. Alles in allem finden wir das Jahr 2010 mit der Jahreslosung passend beschrieben....

Und: Die meisten von uns empfinden es als außerordentliches Geschenk bei der Arbeit im Harz dabei sein zu dürfen ☺!

Markus Schmitz, Pastor

Salzwedel – kein Bericht

Schönebeck

Die Gemeinde Schönebeck hat ein Jahr ohne eigenen Pastor, aber mit vielen guten und segensreichen Erfahrungen hinter sich. Nach dem Dienstwechsel von Rainer Platzek im Oktober 2008 waren wir am Anfang des Jahres 2009 doch sehr gespannt, was Gott mit uns vorhat. Jetzt, ein Jahr später können wir wirklich sagen, dass er uns geholfen hat.

Dank der Hilfe von vielen Geschwistern, auch aus der Stadtgemeinde Schönebeck und anderen Orten, konnten alle Predigtdienste abgedeckt werden. Wir hatten eine Taufe und mehrere Aufnahmen, so dass wir uns über ein Wachstum von 10 Gemeindegliedern freuen dürfen. Die Abendmahlsgottesdienste am ersten Sonntag des Monats wurden von der Gemeindeleitung abgedeckt, an 4 Sonntagen hatten wir besondere missionarische Gottesdienste.

Im Frühjahr haben wir uns mit Mitgliedern anderer Gemeinden unserer Stadt und Umgebung und einem Missionsteam auf das Abenteuer "Pro Christ" eingelassen. Neben den Übertragungen in einem alten Getränkemarkt in einem Wohngebiet mit sozialen Brennpunkten gab es im Vorfeld an mehreren Abenden Einladungen zum Grillen. So kamen wir mit sehr vielen Menschen ins Gespräch. Die Zeit hat uns sehr ermutigt und auch mit anderen Christen unserer Stadt noch enger zusammen wachsen lassen.

Im Juni hatten wir wieder unsere alljährliche Gemeindefreizeit von Freitag bis Sonntag. Diesmal waren wir in Kirchmöser bei Brandenburg. Mit über 80 Teilnehmern erlebten wir das Wochenende wieder als sehr segensreich und in sehr guter Gemeinschaft. Anfang Oktober haben wir dann eine Ausstellung mit Lithographen von Marc Chagall zum Thema "Exodus" in unseren Gemeinderäumen organisiert. Viele Personen, darunter viele Nichtchristen, konnten wir in den 9 Tagen der Ausstellung begrüßen. Es war

wieder eine sehr gute Erfahrung (es war unsere zweite Ausstellung) und ein großer Teil der Gemeinde hat mitgehofft.

Wir freuen uns über eine sehr gute Kinderarbeit in unserer Gemeinde, viele andere Dienste und Gruppenveranstaltungen finden in großer Treue statt.

Wir merken aber auch, dass die Aufgaben für uns ehrenamtlichen Mitarbeiter zunehmend schwerer fallen. So besteht für das Jahr 2010 der große Wunsch, wieder einen hauptamtlichen Mitarbeiter zu berufen. Wir sind noch auf der Suche nach dem passenden Weg und der passenden Person, bitte betet da mit für uns, immer Gottes Willen richtig zu erkennen. Auch der Beginn einer Jugendarbeit ist uns ein großes Anliegen, da einige Teenager in diesem Jahr die Kinderstunde abschließen werden und wir ihnen gerne weiter eine Möglichkeit geben wollen, Gemeinschaft mit Gott und miteinander zu haben.

Auch sonst gibt es einige Herausforderungen. Wir sind dabei, mit Gesprächen und Briefen eine Bereinigung der Gemeindefliste durchzuführen. Einige Mitglieder sind schon seit einigen Jahren nicht mehr in die Gemeinde gekommen, da sind wir dabei, eine Klärung zu suchen. Wir wollen wieder missionarische "Gottesdienste mal anders" haben, wollen als Gemeinde wieder ein Wochenende gemeinsam im Harz erleben und ... wir sind gespannt.

Matthias Menzel

Stendal

Das Jahr 2009 war ein bewegtes Jahr für die Gemeinde, da wir im September unser 75. Jubiläum als selbstständige Gemeinde im BEFG feiern konnten. An jedem letzten Sonntag des Monats führten wir unsere Punkt10 Gottesdienste mit anschließendem Gospelbrunch durch. Dabei gelang eine noch engere Verflechtung mit dem Gospelchor einer Musikschule unserer Stadt. Dadurch erreichen wir regelmäßig Menschen, die neu im Umfeld der Gemeinde sind. Mit Hilfe des Landesverbandes konnten wir eine Spülmaschine für die Küche anschaffen, wodurch das Küchenteam beim Gospelbrunch und anderen Anlässen entlastet wird.

In der Passionszeit führten wir die Aktion „Leben mit Vision“ durch, an der mehr als 100 Menschen teilnahmen. Vom Teenie- bis Seniorenkreis beschäftigten sich alle Altersgruppen mit der Frage „Wozu, um alles in der Welt, lebe ich?“. Besonders erfreulich war die große Zahl von Freunden, die mit dieser Aktion erreicht wurden. Gleichzeitig gelang die Gründung neuer Hauskreise und eines Kreises für Junge Erwachsene, die bis heute weiter bestehen.

Eine besondere Freude war die Taufe von vier Menschen im Juni. Der Herbst war gefüllt mit den verschiedenen Aktionen zu unserem Jubiläum. Ein öffentlicher Empfang am Gründungstag und der Festgottesdienst mit unserer Generalsekretärin Regina Claas waren der Höhepunkt für die Gemeinde. Wir hatten viele gute Begegnungen und feierten Gottes Gnade in der zurückliegenden Zeit. Weil es aber unser Auftrag ist, die Gute Nachricht hinauszutragen, war der Höhepunkt unserer Festwochen die Evangelisati-

on „Jesus erleben – Antworten finden“ mit Carsten Hokema. In den Wochen davor merkten wir, dass wir teilweise an die Grenzen der Belastbarkeit geführt wurden. Anfechtungen in der Gemeinde forderten die Verantwortlichen stark. Dankbar durften wir erleben, dass uns die Evangelisation wichtiger war, als das eigene Befinden. In der Evangelisationswoche wurden wir dann überreich beschenkt. Viel mehr Menschen als erwartet, nahmen an den Abendveranstaltungen teil und viele Mitarbeiter brachten sich engagiert ein. Das größte Geschenk war der starke Zuspruch bei dem Angebot, einen Neuanfang mit Jesus zu machen. Das nächste Taufseminar und ein Glaubenskurs haben begonnen. Das Reich Gottes kommt und wir dürfen seine Mitarbeiter sein!

Dorothee Oesemann

Weißenfels – kein Bericht

Wernigerode

„Suchet der Stadt Bestes“ – Mit diesem Bibelvers auf einem großen Poster im Foyer des Rathauses wurden die vielen Gäste zu ProChrist in Wernigerode empfangen.

Gemeinsam mit den Geschwistern aus der Gemeinschaft und der SELK hatten wir die Aktion vorbereitet und den Rathaussaal mieten können. Es war ein besonderes Erlebnis, an diesem Ort die Gute Nachricht weiterzusagen. Und prominente Wernigeröder waren bereit, öffentlich über ihren Glauben zu sprechen. Wir sind dankbar für die vielen Menschen, die gekommen sind und Gottes Wort gehört haben. Auch wenn wir uns gewünscht hätten, dass mehr Gäste öffentlich auf den Bekehrungsauftrag reagiert hätten, so glauben wir doch, dass Gott auch im Verborgenen gewirkt hat.

Für uns als Gemeinde war diese Aktion eine große Herausforderung, aber auch eine noch größere Ermutigung. Wir haben erlebt, dass wir miteinander in guter Einheit Gott dienen können- und damit auch den Menschen unserer Stadt. Und wir haben eine neue Dimension der Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden erfahren.

Übrigens hing das Poster bei meinem letzten Besuch im Rathaus im Spätherbst immer noch im Foyer. Und als Gemeinde wollen wir weiter beten und arbeiten, um der Stadt Bestes zu suchen und ihren Einwohnern die Liebe Gottes nahe zu bringen.

Christoph Felchow

Zur Gemeinde Wernigerode gehört das

Freizeithaus Arche

Unser besonders für Kinder- und Jugendgruppen eingerichtetes Haus bietet ca. 46 Besuchern in Selbstversorgung Platz. Es liegt am Rande der Wälder des Harzes und der sehenswerten Stadt Wernigerode. Nach einem beeindruckend schönen Winter 2009/2010, der uns mit reichlich Schnee versehen hat, freuen wir uns auf den Frühling und den Sommer mit

Wanderungen in den bezaubernden Wäldern und Bergen des Harzes und natürlich auf Ihren Besuch.



Das Freizeithaus steht in Verbindung zum nahe gelegenen Gemeindezentrum Arche der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Wernigerode. Nach Absprache stehen dort weitere Räumlichkeiten und der Gottesdienstraum mit 180 Plätzen z.B. für Chorproben oder Konzerte zur Verfügung.



Details entnehmen Sie bitte unserer Web-Seite:

www.fzh-arche.de

Oder rufen Sie die Hausverwaltung an:

Frau Ada Kretschmer, Tel.: 03943-604475

Zerbst – kein Bericht

Ostkreis

Braunschweig-Heidelberg

Wir hatten uns das mühevoller vorgestellt, die Suche nach einem neuen Pastor, und wir hatten uns auf einen längeren Zeitraum eingestellt, die pastorenlose Zeit mit Predigten von Pastoren der Region zu überbrücken. Und alles ging besser und schneller als vorher gedacht.

Nach knapp 5 Jahren verabschiedeten wir Pastor Dr. Oliver Pilnei nach Elstal; er wurde als Leiter des Instituts für Mitarbeiter- und Gemeindeentwicklung berufen. Die Gemeinde hatte ihn ungern ziehen lassen. Aber er hatte wohl so positiv von unsrer Gemeinde berichtet, dass Viktor Sudermann, Elstal, der sich nach einem neuen Wirkungskreis umsah, Kontakt zu

uns aufnahm. Und dann ging es schnell und unkompliziert. Nach seiner überzeugenden Vorstellung votierte die Gemeinde einstimmig für die Berufung von Viktor Sudermann als neuen Pastor mit Dienstbeginn Sept. 09. Die Gemeinde ist sich bewusst, dass Viktor Sudermann auch bereit ist, ungewohnte Wege gehen. Mit einem offenen Kraftsportangebot hatte er in Elstal vor allem Kontakt zu Jugendlichen aus den verschiedenen sozialen Gruppen – und wir Braunschweiger sind durchaus offen, Neues zu probieren. Zunächst knüpfte er jedoch an der Tradition von Oliver Pilnei an, dass die Predigt und der Gottesdienst die zentrale Veranstaltung der Gemeinde ist, und er belebte die Bibelstunde.

Unabhängig vom Pastorenwechsel wurde das durchgehende Angebot für Kinder und Jugendliche beibehalten und z.T. erweitert. Dieses Angebot richtet sich sowohl an Gemeindekinder als auch in besonderer Weise an Kinder aus dem Stadtteil. Es beginnt mit dem Zwergentreff, dann kommt Kindergarten, gemeinsam mit dem Kindergarten der Gottesdienst für kleine Leute. Altersmäßig schließt sich die Schatzkiste an und dann die Jungscharen, als Mädchen- und Jungenjungschar. Der Übergang zur Jugendgruppe wird dann mehr durch Freundschaften und Gruppenverhalten bestimmt.

Neu sind die Action-Tage. Sie fanden hauptsächlich in den Ferien statt mit Themen wie „Geheimnisvolles Papier“ oder „Auf den Spuren der Indianer“. Verschiedene Gemeindeglieder hatten die Themen vorgeschlagen und unter der Leitung unserer pädagogischen Mitarbeiterin die Durchführung erarbeitet und begleitet. Die Jungschararbeit gestaltet sich zunehmend schwieriger: einerseits haben wir in dieser Altersgruppe nicht sehr viele Gemeindekinder, andererseits sind viele Kinder durch Schule und andere Aktivitäten bereits sehr eingespannt. Der Leiter der Jungenjungschar – er ist es seit 20 Jahren – teilt die Jungen grob in diejenigen ein, die infolge des erwähnten Engagements kaum Zeit haben, und diejenigen aus dem Hartz-IV-Umfeld, die immer Zeit haben. Und so kümmert er sich mal um eine Praktikanten- und Lehrstelle und besucht auch die Eltern. Um möglichst viele zu erreichen findet nun die Jungenjungschar samstags 14-täglich statt.

Da wir eigentlich zu wenige Kinder für eine übliche Religionsunterrichtsgruppe haben, hatte unser Pastor die Idee, an den anderen Samstagen die interessierten Jungscharler, und andere Interessierte, in einer „gemischten“ Gruppe: „Bibel & Co“ zu unterrichten; Mit 8 Teilnehmern startete die Gruppe.

Die Suppenküche mit jeweils 40 bis 60 Gästen, läuft mit Unterstützung von Helfern der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden des Stadtteils in bewährter Weise weiter. Durch die Sachspenden der Braunschweiger Tafel und durch finanzielle Spenden von außerhalb wird die Gemeindekasse damit nicht belastet. Dankbar sind wir für die ausdauernde Treue, mit der die Mitarbeiter mit viel Geduld und umfangreicher Vorbereitung die Suppenküchengäste bedienen.

Braunschweig-Kälberwiese

Wir freuen uns sehr, dass wir auch im vergangenen Jahr die Segnungen Gottes in vielfältiger Weise erleben durften und wir preisen Gott darüber! Seit vielen Jahren erleben wir einen äußeren und auch inneren Aufbruch in der Gemeinde. Viele Menschen lernen in unseren Gottesdiensten Jesus Christus kennen und kommen zum Glauben. Die Gemeinde hat nunmehr 930 Mitglieder und einen großen Freundeskreis.

Besonders haben uns die regelmäßigen **Kantaten-gottesdienste** unseres Bachchores und –orchesters sowie die festlich ausgestalteten Karfreitags- und Weihnachtsgottesdienste erfreut, in denen wir viele Gäste begrüßen konnten.

Wir danken Gott für die Vielzahl sehr engagierter MitarbeiterInnen. Wir freuen uns auch, dass wir durch die Berufung von **Ute Buchholz als Referentin für die Kinderarbeit** das hauptamtliche Team verstärken konnten.

Besonders freuen wir uns über eine zunehmende Vernetzung unserer Dienste in der Stadt. Hier sind besonders die vielfältigen Angebote des **Netzwerkes Nächstenliebe** zu nennen. In diesem Netzwerk koordinieren wir auch die diakonischen Angebote der Gemeinde. Das Mehr-Generationen-Haus in der Weststadt hat sich gut etabliert und wird gut angenommen.

Gegenwärtig sind wir in einer Planungsphase für ein **Familienzentrum**. Wir danken Gott auch für den guten Start des **IGW-Studiencenters** in Braunschweig. Gegenwärtig sind dort 8 Studierende, die sich für den hauptamtlichen Dienst in Mission und Gemeinde ausbilden lassen. Durch ein **Mentorenprogramm** wollen wir die MitarbeiterInnen der Gemeinde verstärkt fördern. Eine gute Resonanz findet auch unser umfangreiches Bildungsangebot mit etwa 60 Kursen. Uns wurde eine Immobilie angeboten, die genau gegenüber unserer Kirche liegt. Dort können wir voraussichtlich im Jahr 2010 ein **Bildungszentrum** der Gemeinde errichten.

Die Größe der Gemeinde fordert uns besonders heraus, wenn es darum geht, Gemeinschaft zu leben. Zwar sind etwa 50 % der Gemeinde in Hauskreisen, aber diese **Form der Gemeinschaft** können auch nicht alle Mitglieder und Freunde so leben. In den Mitgliederversammlungen und in der Gemeindeleitungsklausur im Januar 2010 haben wir hierzu einige neue Überlegungen getroffen.

Zu Beginn des Jahres konnten wir als „Pilotgemeinde“ bereits die überkonfessionell geprägte Kampagne **„Jahr der Stille“** durchführen. In 40 Tagen haben etwa 450 TeilnehmerInnen in Kursen täglich einen Schwerpunkt darin gesucht, die persönliche Beziehung zu Christus im Gebet und in der Stille zu stärken. Wir haben in unserem Gemeindeleben sehr deutlich eine geistliche Erfrischung darin erfahren können.

Mit der GGE im BEFG werden wir auch im Jahr 2010 und 2011 zukünftig überregionale Tagungen und Konferenzen bei uns haben können. Am **30./ 31.**

Oktober 2010 laden wir Gemeindeleitungen zu einer **Konsultation** ein, in der wir die Möglichkeit geben, die Strukturen der Gemeinde näher kennen zu lernen.

– Vom **26.-29. Januar 2011** werden wir zum 3. Mal die **Leiterschaftskonferenz** bei uns zu Gast haben.

Dr. H.-Chr. Rust, Pastor

Brome

Wir haben als Gemeinde ein sehr turbulentes Jahr hinter uns. Vor allem beschäftigt hat uns der Abschied von unserem Pastor Albrecht Dienersberger und die Berufung von Pastor Karl-Heinz Wegner in eine Vollzeitstelle gemeinsam mit der Gemeinde Parsau.

Höhepunkte des Jahres waren die 160-Jahr-Feier mit Gemeindefest, das Kerzenziehen mit anschließendem Gitarrenkonzert, der Flohmarkt und das gemeinsame Tauffest mit Parsau. Wir freuen uns, dass unser Mittagstisch gut angenommen wird und die vielen Gäste sich auch für Gott öffnen. Unsere Bibelstunden und besondere Gottesdienste werden gern angenommen und zunehmend besser besucht. Neu beginnen konnten wir mit einer Kinderbetreuung während des Gottesdienstes und einem gemeinsam mit der EFG Parsau durchgeführten Männer-Alpha-Kurs. Dankbar sind wir, dass sich immer wieder Helfer für die anstehenden Renovierungsarbeiten finden. Im regelmäßig stattfindenden Gabenseminar entdecken immer wieder Geschwister, welche Begabungen sie testen könnten.

In diesem Jahr planen wir mehrere Veranstaltungen im Rahmen des Jahrs der Stille und starten mit einem Frauenfrühstückstreffen und einem Ehekurs. Dankbar sind wir für die Lebendigkeit unserer Kinder- und Jugendarbeit, die in Zusammenarbeit mit der EFG Parsau im Lighthouse in Tüla stattfindet. Das Himelfahrtslager und eine Sommerfreizeit waren hier die Höhepunkte 2009. Für das Jahr 2010 stehen gerade die Planungen für JesusHouse an.

Gifhorn – kein Bericht

Goslar

Nach 19 Jahren Frauenfrühstücksarbeit gab es tatsächlich die letzte Veranstaltung dieser Art in unserer Gemeinde. Da kommt schon Wehmut auf. Wie viele Jahre kreativ-missionarische Arbeit war damit verbunden. Viele Kontakte kamen gerade durch diese Arbeit zustande. Und doch war es an der Zeit den Wechsel durchzuführen und umzuschwenken auf eine Veranstaltungsreihe für Männer und Frauen. Auszeitabende haben wir sie benannt. Themen die gleichermaßen für Ehepaare und Singles wichtig sind, wollen wir uns vornehmen. Damit wollen wir weiter unsere missionarische Linie verfolgen, die wir eingeschlagen haben. Gut kam auch im April der Brunchgottesdienst zum Thema >Abwrackprämie an<. Den Gottesdienst eine Stunde später beginnen zu lassen und an Tischen sitzen zu bleiben, hat schon was. Auch zwei Open-Air-

Gottesdienste, 2 Discover Jesus Jugendgottesdienste führten zu Alpha und Beta Kursen im Gemeindeleben. Acht Tage Bücherwald sind wieder eine starke Arbeit gewesen. Kathrin und Jan Kring führen sie seit Jahren durch. Im Oktober gab es einen Wechsel innerhalb der Gemeindeleitung. Jan Kring musste aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden und Ralf Dohr wurde im Interim Gemeindeleiter.



Damit kam auch ein Nachdenken über unsere Kräfte auf, die wir im Gemeindeleben einbringen. Wir wollen und müssen sorgsamer um gehen mit den Kräften, die wir von Christus her bekommen.

Gerd Wolk, Pastor

Hillerse – kein Bericht

Neudorf-Platendorf (Sassenburg)

Im Berichtsjahr legten wir zwei Schienen auf das Gleis unserer Gemeindestrecke: Die eine Schiene steht für die intensive Planung und Durchführung unseres Kirchen-Neubaus, den unser Architekt, Bruder Ulrich Arndt aus Berlin entworfen hat. Die andere steht, parallel dazu, für den inneren Bau der Gemeinde. Eins geht nicht ohne das andere. Wir wollen es nicht erst alles schön haben und dann arbeiten, sondern wir arbeiten und freuen uns darüber, wie lange wir es schon schön haben in unserer alten Kapelle. Aber nun quälen sich viele ältere Geschwister in den ersten Stock hoch zum Gottesdienst. Die werden es mit einem ebenerdigen Zugang leichter haben.

Im Sommer feierten wir ein „Landnahme-Fest“. Auf dem Bauplatz war mit Sportplatzkreide der Grundriss der neuen Kirche aufgezeichnet. Die ganze Gemeinde bildete einen großen Kreis. Wir fassten uns an den Händen und versprachen wie einst Josua: „Wir wollen dem Herrn dienen und auf sein Wort hören.“ Dann enthüllten wir einen Gedenkstein, der uns daran erinnert, dass wir „lebendige Steine“ für den Bau des Herrn sind.

Anfang November konnten wir endlich mit den Aus-
hub-Arbeiten beginnen. Anfang Dezember war schon
die Fundament-Platte gegossen.

Peter Dobutowitsch, Pastor

Parsau

Wir haben als Gemeinde ein sehr turbulentes Jahr
hinter uns. Vor allem beschäftigt hat uns der Abschied
von unserem Pastor Albrecht Dienersberger und die
Berufung von Pastor Karl-Heinz Wegner in eine Voll-
zeitstelle gemeinsam mit der Gemeinde Brome.

Höhepunkte des Jahres waren die 120-Jahr-
Feier mit offenen Abenden mit Peter Dobutowitsch
und das gemeinsame Tauffest mit Brome. Wir freuen
uns über die vielen Gäste in unseren Gottesdiensten.
Und wir merken, dass von unseren Veranstaltungen
auch wichtige Ermutigungen für Menschen aus ande-
ren Kirchen ausgehen. Neu beginnen konnten wir mit
einem gemeinsam mit der EFG Brome durchgeführten
Männer-Alpha-Kurs. Es ist toll zu erleben, dass die ca.
12 Männer, wenn sie unter sich sind, gern und sehr
persönlich über ihre Beziehung zu Gott reden. Im
regelmäßig stattfindenden Gabenseminar entdecken
immer wieder Geschwister, welche Begabungen sie
testen könnten. Und begeistert hat uns die Qualität
von einigen Theaterstücken, die im Rahmen verschie-
dener Veranstaltungen aufgeführt wurden, und unse-
rer Homepage, mit der wir jetzt unter [www.efg-
parsau.de](http://www.efg-parsau.de) im Netz vertreten sind.

In diesem Jahr steht zunächst am 12. März ein
Comedyabend mit Torsten Hebel an. Außerdem pla-
nen wir mehrere Veranstaltungen im Rahmen des
Jahrs der Stille und starten mit einem Ehekurs. Und es
sollen regelmäßiger Anbetungsgottesdienste und Fa-
miliengottesdienste stattfinden. Vom 11.-13. Juni fin-
det ein Chorwochenende statt, an dem auch Sän-
ger/innen aus anderen Gemeinden teilnehmen kön-
nen. Außerdem sind wir am Fragen, was wir Sinnvolles
für unseren Ort anbieten sollten. Für alle Gemeinden
im Ostkreis findet am 10. April eine Schulung für Ge-
meindeleitungen mit Oliver Pilnei (Elstal) und Jürgen
Tischler (Landesverb. NOS) statt. Wir sind gespannt,
wie viele Geschwister teilnehmen und als junge Ge-
meindeleitungen von Brome und Parsau freuen wir
uns sehr auf diesen Tag.

Dankbar sind wir für die Lebendigkeit unserer
Kinder- und Jugendarbeit, die in Zusammenarbeit mit
der EFG Brome im Lighthouse in Tülau stattfindet. Das
Himmelfahrtslager und eine Sommerfreizeit waren hier
die Höhepunkte 2009. Für das Jahr 2010 stehen gera-
de die Planungen für JesusHouse an.

Karl-Heinz Wegener, Pastor

Peine

Wenn wir auf das vergangene Jahr schauen, sind wir
von Herzen dankbar, dass wir durch den Ostergarten
zum Segen für andere wurden. Viele Schulklassen, ja
sogar eine ganze Schule sowie verschiedenste Ge-
meindegruppen, Kindergartengruppen und ganze Fa-
milien haben den Ostergarten in unserer Christuskir-
che erlebt. Insgesamt zählten wir 2500 Besucher, was

eine Steigerung um 1000 Besucher zu 2008 bedeutet.
Darunter 40 Schulklassen.

Für dieses Jahr haben wir uns entschieden,
keinen Ostergarten durchzuführen. Stattdessen wollen
wir unsere Partnergemeinde in unserer Peiner Part-
nerstadt Aschersleben beim Aufbau und der Durchfüh-
rung des Ostergartens finanziell und personell unter-
stützen. Wir freuen uns, dass die Idee des Ostergar-
tens nun auch durch uns weiter exportiert werden
kann.

In der zweiten Jahreshälfte haben wir uns
durch eine gemeinsame gemeindliche Buchleseaktion
(„Leben mit Vision“ von Rick Warren) geistlich auf-
und ausrichten lassen. Zwar haben nicht alle mitge-
macht und wohl auch nicht alle durchgehalten, aber
durch die gemeinsamen Schwerpunkt-gottesdienste
und Gesprächsabende in der Woche sowie einem ge-
meinsamen Abschlussgottesdienst, ist eine positive
Breitenwirkung erzielt worden. Froh sind wir auch
darüber, dass einige neue Leute in der Gemeinde
weiter Fuß gefasst haben und das Gemeindeleben
bereichern. Mit ihnen wurde ein Glaubenskurs durch-
geführt. Zu erwähnen wäre auch das Frauenfrühstück,
welches seit 1993 in der Regel jährlich dreimal durch-
geführt wird und immer wieder Frauen aus unserer
Stadt und Umgebung erreicht.

FORSTHAUS KATENSEN:

Unser gemeindeeigenes Jugendfreizeithaus war auch
im letzten Jahr gut ausgebucht. Mitarbeiter sind stän-
dig bemüht, die Qualität des Hauses zu verbessern. So
wurden eine Schaukel und ein Tischfußballspiel ange-
schafft und dadurch der Freizeitwert erhöht. Des wei-
teren wurde die komplette Zaunanlage erneuert und
ein kostenaufwendiger Ballfangzaun errichtet, um
unsere Nachbarn durch das Fußballspielen nicht mehr
zu belästigen. Im Innenbereich wurden Fliesenarbei-
ten durchgeführt und Fenster erneuert.

Unter www.forsthaus-katensen.de kann der Besucher
das Grundstück und die Räumlichkeiten direkt virtuell
besuchen sowie Termine und Buchungsformulare her-
unterladen.

Das Haus steht auch Gemeinden und Gruppen
unseres Landesverbandes zur Verfügung. Es bietet ca.
30 Personen Unterkunft, ist behindertengerecht und
durch Selbstversorgung sowie den vielfältigen Frei-
zeitmöglichkeiten auf dem Grundstück selbst und der
näheren Umgebung besonders für junge Leute geeig-
net. Nähere mündliche Auskunft und Preisangebote
bekommt man unter der Tel./Fax Nr. 05171/48695
bzw. unter verwaltung@forsthaus-katensen.de.

Klaus Henze, Pastor

Salzgitter

Das Jahr war geprägt von dem Weggang unseres
Pastors Reinhold Neumann. Wir standen plötzlich ohne
Pastor da. Nach einer relativ kurzen Zeit der Besin-
nung, durch viele Gespräche und Gebete, haben wir
durch die Führung Gottes und Vermittlung des Beru-
fungsrates unseres Bundes einen neuen Pastor beru-
fen können. Wir sind Gott dankbar, dass wir die Fami-
lie Speitelsbach (Susanne, Benjamin, Jonas und Nora),

und dadurch Benjamin als unseren neuen Pastor, in unserer Gemeinde haben.

Als momentan wichtigsten Bereich sehen wir die Gemeinschaft und das geistliche Wachstum in unserer Gemeinde an.

Nach wie vor ist für uns der Bereich Seelsorge ein wichtiger Schwerpunkt. Daraus ist in vielen Überlegungen und Diskussionen innerhalb der Gemeindeleitung und nicht zuletzt in der Gemeinde das Konzept „Füreinander“ entstanden. Es geht dabei um die Geschwister, die aus welchen Gründen auch immer an den Rand der Gemeinde geraten sind. Ziel ist es die Geschwister wieder zur Gemeinde zurückzuführen. Auf Vorschlag des Seelsorgekreises wird ein „Ansprechpartner/in“ benannt, der/die für seine/ihre Aufgabe von der Gemeinde gesegnet wird. Seine/Ihre Aufgabe ist die sensible Kontaktaufnahme und das Gebet für das jeweilige Gemeindeglied, sowie ein fortgesetztes Bemühen um eine Beziehung (kann z. B. erfolgen durch eine Glückwunschkarte zum Geburtstag, einen Weihnachtsgruß, Einladung zu Gemeindeveranstaltungen, Besuch usw.). Der Name des zu begleitenden Gemeindegliedes wird nicht genannt. Nach einem Jahr berät der Seelsorgekreis ob der Kontakt durch denselben „Ansprechpartner“ fortgesetzt, der „Ansprechpartner“ gewechselt oder das „Klärungsjahr“ beginnt. Für den Fall des „Klärungsjahres“ wird der Name dieses Gemeindegliedes der Gemeinde nun genannt. Das Gemeindeglied wird durch einen Brief des Gemeindeleiters und seines Vertreters darüber informiert. Der Pastor soll diesen Brief nicht schreiben, um ggf. weiter als Seelsorger zur Verfügung stehen zu können. Das „Klärungsjahr“ soll einerseits zur inneren Klärung für das Gemeindeglied und andererseits der Gemeinde die Möglichkeit für intensive Gebete dienen. Nach diesem Jahr sollte das Gemeindeglied entscheiden ob es bei uns am Gemeindeleben wieder teilnehmen oder die Mitgliedschaft beenden will.

Das Seelsorgekonzept „Füreinander“ wird mittlerweile in unserer Gemeinde gelebt. Es ist gut zu wissen, dass die „Ansprechpartner“ sich von der ganzen Gemeinde durch Gebete getragen wissen.

Bodo Knabe

Schöningen

Nach der Verabschiedung von Bernd Niemeier in Januar 2009 arbeiten wir nunmehr seit einem Jahr ohne Pastor und mussten feststellen, dass Seelsorge und persönliche Begleitung nicht in erforderlichem Maß geleistet werden konnten. Doch dank unserer engagierten Mitarbeiter war unser Gemeindeleben dennoch vielseitig und lebendig. Die Predigten übernahmen hauptsächlich unsere lehrbegabten Geschwister, unterstützt von einigen Gastpredigern. Nach den guten Erfahrungen im Vorjahr mit der Bergpredigt gestalten wir dieses Frühjahr schwerpunktmäßig zum Brief an die Galater.

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen:

Mit Familien-Winterspielen in einer Turnhalle, einem interaktiven Abend für unsere Jugend und einem Familiengottesdienst bereicherten Studenten des Mar-

burger Bibelseminars an einem Wochenende unser Gemeindeleben.

Ein besonderer Höhepunkt für unsere Kinderarbeit war eine fünftägige Lego-Aktion mit vielen Gastkindern, die z. T. auch heute noch sonntags zur Kinderkirche kommen, oder zu „Kinderkirche spezial“ mit einem besonderen Programm einmal im Monat unter der Woche. Abenteuer pur wurde Vätern mit Söhnen und Jugendlichen bei einer mehrtägigen Kanutour geboten. „auftanken und durchstarten“ lautete das Motto bei einem Frauentag in unsere Gemeinde. Unser Erntedankfest feierten wir mit Mitarbeitern von „Neues Land“ in Hannover, die über ihre Arbeit berichteten und gleichzeitig ein Bauopfer mitnehmen konnten.

Als sehr gästewirksam erweisen sich inzwischen die Aktivitäten unserer Gruppe „50+aktiv“, insbesondere ein Konzertabend mit Siegfried Großmann und einem festlichen Essen. Unsere „Kirche um 5“ wurde ebenfalls sehr gut von Gästen angenommen, ebenso ein Konzert mit dem regional gut bekannten Gospelchor „Gospeltrain“

Auch unsere diakonischen Projekte „Weihnachten im Schuhkarton“ und „Moldawienhilfe“ wurden wieder sehr erfolgreich durchgeführt. In einem bewegenden Gottesdienst, gestaltet durch „Hoffnungsträger Ost“ und einer Musikgruppe aus der Ukraine, wurde uns die Notwendigkeit der Hilfe sehr bewusst. Tief beeindruckend waren ein Filmabend und ein Gottesdienst zum Thema „20 Jahre Mauerfall“. Höhepunkt unseres Gemeindelebens in diesem Jahr war aber unsere Gemeindefreizeit mit ca. 80 Teilnehmern (darunter auch zahlreiche Gäste) in Altenau im Harz.

Unsere guten Beziehungen zu einem örtlichen Sportverein (z.B. Gemeindegemeinschaft, Indiaka-Turnier) haben das Interesse an unserer Gemeinde geweckt, und so wünschte sich eine Indiaka-Gruppe mit über 20 Spielern einen Besuch in unserem Gemeindezentrum und einen Vortrag zum Thema „Freikirche – Gemeinsamkeiten und Unterschiede“.

Nach intensiver Arbeit in mehreren Foren zum Thema „Taufe und Mitgliedschaft“ können nun nach einer Satzungsänderung in seelsorgerlich begründeten Ausnahmefällen kindgetaufte Christen durch Beschluss der Gemeindeversammlung als Mitglieder aufgenommen werden. An unserer baptistischen Tauftheologie halten wir aber weiterhin fest.

In weiteren Foren haben wir mit unserem Konzept „Füreinander“ eine geordnete Beendigung der Mitgliedschaft für Geschwister am „Rand der Gemeinde“ erarbeitet.

2010 werden wir im August ein doppeltes Jubiläum feiern können: 90 Jahre Baptisten in Schöningen und 25 Jahre Christuskirche. Mit Jörg Swoboda sind drei Aktionen geplant: Missionarische Ermutigung der Gemeinde im März, ein Konzert am 16.04. und evangelistische Abendveranstaltungen im September.

Und wir hoffen, 2010 einen neuen Pastor berufen zu können. Möge Gott uns für alles Weisheit, Führung und seinen Segen schenken.

Ingrid Mund

Schwülper

Das Jahr 2009 war kein Krisenjahr für die Gemeinde. Es wurde eine neue Gemeindeleitung gewählt, die so gut zusammenarbeitet, wie die zuvor. Mit Pro Christ 2009 gingen wir das Jahr gleich mit vollem Dampf an. Auch wenn es kaum zu Bekehrungen kam, so war es ein Highlight, an dem sich besonders auch das ganz junge Volk erfreute. Dann hatten wir ein ansprechendes Programmangebot in der Happy Holiday Aktion der Gemeinde Papenteich. An vier Sonntagen brachten die Sonntagschule und Mitglieder der Gemeinde Schiffsreisen auf trockenem Land zustande in vier ferne Länder mit Info über Land und Leute, und natürlich über Christus.



Auch ein Malkurs zum Thema Grenzen überwinden fand statt und das Ergebnis wurde im Meiner Rathaus ausgestellt. Im September bei unbeständigem Wetter erlebten wir eine große Freude mit der Taufe von vier Jugendlichen aus dem Gemeindenachwuchs. Diese wurde in Gemeinschaft mit der Gemeinde Wasbüttel veranstaltet. Der Grund: ihr Pastor und LV-Leiter D. Zobel hatte mit unserem Pastor B. Armisen und mit Beteiligung der Täuflinge das Pilotprojekt gemeinsamer Gemeindeunterrichtsfreizeiten durchgeführt, das jetzt mit Schützlingen mehrerer Gemeinden zusammen regelmäßig stattfindet. Weiter nahmen wir Teil am Leben unseres Dorfes durch die Einsätze des Bläserchores, dem Waffelstand, als Gastgeber beim „Lebendigen Adventskalender“ und durch Mitwirkung unseres Pastors an den Seniorenkreisen der Kommune und im Seniorenheim. In diesem Jahr planen wir mit dem Start eines Alpha Kurses und mit stille Angebote zum Jahr der Stille, zum Teil zusammen mit den lutherischen Kirchen unserer Gegend.

Burkhard Armisen, Pastor

Königslutter-Uhry

Wir haben ein sehr schönes, aber auch sehr bewegtes Jahr hinter uns. Am 22. Februar haben wir mit unserem Pastor in einem schönen Gottesdienst mit an-

schließendem Mittagessen seinen 50. Geburtstag gefeiert. Viele Gäste und auch unsere Zweiggemeinde in der Bebelstraße waren bei diesem Fest dabei. Pastor Michael Borkowski vom Diakoniewerk Kirchröder Turm hat eine sehr bewegende Predigt gehalten, die auch bei unseren Gästen große Aufmerksamkeit erregt hat.

Ein Novum, das auch in unserer Bundesgemeinschaft bekannt geworden ist, gab es am 7. Juni: Die politische Gemeinde in Uhry hat angefragt, ob ein Raum unserer Gemeinde für die Europawahl genutzt werden kann. Der sonst dafür vorgesehene Raum war schon fürs Schützenfest besetzt. Wir haben gerne zugesagt und die Kinder haben an diesem Sonntag auf „ihren“ Raum verzichtet. Die Wahlbeteiligung ist allerdings sehr gering gewesen, was vielleicht mehr mit dem Schützenfest als dem Wahllokal zu tun hatte.

Einige Tage später war der regional bekannte Gospelchor „Gospeltrain“ bei uns zu Gast. Der Chorleiter besucht regelmäßig unsere Gottesdienste und arbeitet bei uns im musikalischen Bereich mit. An diesem Abend war die Gemeinde nur zu einem Viertel vertreten und der Raum war trotzdem gut gefüllt. Das macht uns Mut, an dieser Stelle weiter zu planen. Der Höhepunkt des Jahres war das zusammen mit unserer Zweiggemeinde durchgeführte Tauffest an einem Kiesteich. Leider hat zunächst das Wetter nicht mitgespielt, aber wir konnten das dazugehörige Sportheim für den Gottesdienst nutzen. Dadurch ist der Gottesdienst viel ruhiger abgelaufen als im Freien. Es war uns eine große Freude, vier Menschen zwischen 12 und 55 Jahren zu taufen. Nach Jahren des zahlenmäßigen Rückgangs freut uns das ganz besonders, denn zwei der vier Getauften haben keinen gemeindlichen Hintergrund. Wir sind sehr dankbar für unseren relativ großen Freundeskreis in der kleinen Gemeinde.

Am 22. August haben unsere Frauen unter der Leitung von Maria Heimlich und Edith Becker wieder einen Frauentag unter dem Thema „Kostbarkeiten“ veranstaltet. Wir sind immer wieder erstaunt und bewegt, wie viele Frauen dieses besondere missionarische Angebot annehmen, gerne kommen und persönlich profitieren. Einige haben unseren Frauen noch Wochen und Monate später die an diesem Tag angefertigten Armbänder mit den „Perlen des Glaubens“ präsentiert.

Im Oktober hat sich herauskristallisiert, dass es in unserer Zweiggemeinde in der Bebelstraße nicht mehr weitergeht. Die Gemeinde hat sich am 15.11. aufgelöst und ist am 13. 12. von Uhry formal „übernommen“ worden. Etwa die Hälfte der Mitglieder kommt jetzt nach Uhry, andere suchen noch nach einer neuen Gemeinde. Einige treffen sich noch als Hauskreis in der Bebelstraße, für die wir noch bis Ende des Jahres eine relativ hohe Miete bezahlen müssen. Unser Gebetsanliegen ist, dass wir vorher einen Nachmieter finden.

Die Gemeinde Uhry zählt deshalb inzwischen 78 Mitglieder zum Jahresende, im Freundeskreis haben wir zusätzlich etwa 30 Personen.

E. Becker und M. Heimlich

Wasbüttel

Was ist bei Gott möglich? Das fragte die Jahreslosung 2010. Vier Ebenen werden dabei deutlich:

1. Persönlich. Durch verschiedene Großveranstaltungen, an denen wir teilnahmen, wie die Tagung der Geistlichen Gemeindeerneuerung oder ProChrist, haben etliche in der Gemeinde neue Impulse erfahren und sind in Gottes Möglichkeiten eingetaucht. Es sind aber nicht nur die großen Veranstaltungen und Kurse, auch in Gruppenstunden und Gottesdiensten wurden Anregungen zum Nachdenken gegeben. Dadurch sind viele Dinge in persönlichen Bereichen geändert worden, mit denen man nicht unbedingt gerechnet hätte. Das betrifft nicht nur die Erwachsenen-Gruppen, sondern gerade auch die Arbeit an unseren Kindern und deren Angehörigen.

2. Regional. Unsere Gemeinde hat sich stärker in der Region engagiert. Ein Zeichen ist der Ostkreistag mit Heiner Christian Rust, aber auch die gemeinsame Taufe mit Groß Schwülper, in der wir Teilnehmer aus dem Teeniekreis taufte, stehen dafür. Gerne haben wir neue Kontakte auch auf Jugendebene wahrgenommen und den Jugendtag des Ostkreises, HORST, selber organisiert.

3. Dörflich: Etliche Veranstaltungen bauten sogar eine Beziehung in die Tiefen des Dorfes auf. Sommer- und Laternenfest, aber auch der Einschulungsgottesdienst gehören schon wie selbstverständlich zum Dorfleben von Wasbüttel – wer hätte das gedacht? Die Gemeinde hatte auch einen Blick für die Sorgen des Dorfes: Ein Zirkus, der in Wasbüttel Anfang 2009 sein Quartier aufgeschlagen hatte, war in Not und bekam mit unseren Räumen eine geheizte Manege. Wir verbanden es mit einer Aktion unserer Kindergruppen, und es war ein großer Erfolg. Auch unser Anteil am Weihnachtsmarkt war ganz besonders. Durch eine eigene Spielstraße, Ess- und Verkaufsstände konnten wir unseren Spendenanteil für das gemeinsame Projekt mit dem Dorf auf rund 1000 Euro verfünffachen. Der Organisator des Weihnachtsmarktes war überrascht, welch ein verlässlicher Partner eine Gemeinde bei der Gestaltung des Marktes ist. Diesen Weg müssen wir weiter gehen, um verlässlich ein Teil des Dorfes zu sein. Das zeigte sich auch in einem Konzert im Dorf. Organisiert von der Dorfiniative Wasbüttler Dorfleben fand es in unseren Räumen mit unserem Gottesdienstmusiker statt.

4. Räumlich. Womit wir nicht gerechnet hatten, wurde dieses Jahr wahr. Lange beteten wir um eine Wiese für unsere Gemeinde. In einer Dorfgemeinde denkt man, das Grundstücke in Hülle und Fülle vorhanden sind. Nicht so in Wasbüttel, die Gemeinde hat ihr Grundstück bis auf den letzten Quadratmeter ausgereizt. Nun hat uns eine Nachbarin vor ihrem Fortzug den Garten ihres Grundstückes zum Kauf angeboten. Gerne haben wir das angenommen, das Grundstück in mehreren Baueinsätzen für eine Wiese vorbereitet, sowie einen kleinen Teil gepflastert. Nun sind wir gespannt, wie wir im nächsten Jahr, wenn die Wiese zu betreten ist, diesen Teil mit Leben füllen können. Von etlichem, was wir erwähnten, hätte man

vorher gesagt: Das können wir nicht, das wird nie passieren. Doch wir erleben, wie gut es ist, dass wir hier einen Gott haben, der menschenunmögliches möglich macht.

Dirk Zobel, Pastor

Wolfenbüttel – kein Bericht

Wolfsburg und Oebisfelde

Erlöserkirche mit Zweiggemeinde Oebisfelde

Wir freuen uns über unsere jetzt 60 Jahre alte Wolfsburger Gemeinde und danken Gott für verbindliche MitarbeiterInnen, treue Beter, erwartungsvollen Glauben, lebendige Beziehungen, eine versöhnte Atmosphäre, aktive Gruppen, gut besuchte Bibelstunden und Gottesdienste.

Diese Stichpunkte gelten auch für unsere Zweiggemeinde in Oebisfelde. Seit 1994 gehört Oebisfelde zu Wolfsburg und bereichert unser Gemeindeleben sehr. Wir klagen aber auch in unseren Gebeten vor dem Vaterherzen Gottes, dass wir mehr Beerdigungen als Taufen haben, junge Familien und damit auch Kinder und Jugendliche fehlen.

Wir beten darum, dass Gott uns mit Menschen beschenkt, die gern in der Gemeinde leben und sie als Gabe Gottes mitgestalten. Im Sommer wechselte Karl – Heinz Wegner nach vier - jährigem Dienst als Jugendpastor in die Gemeinden Brome und Parsau.

Seit Oktober ist Hagen Dammann als Jugenddiakon verantwortlich für die Kinder- und Jugendarbeit und setzt mit seine Gaben wertvolle Akzente. Neben der klassischen Gemeindegarbeit mit ihren verschiedenen Gruppen nennen wir hier noch einige besondere Schwerpunkte des vergangenen Jahres:

- der Offene Abend „Samstagabend in der Königsberger Straße 9“ mit aktuellen Referaten und jeweils einem sehr leckeren Essen
- der Spielkreis „Kleine Flitzer“
- das Frühstückstreffen für Frauen in Oebisfelde
- die Passionsandachten in den Wochen vor Karfreitag

Hans – Detlef Saß, Pastor;
Samuel Röhl, Gemeindeleiter

Mittekreis

Bad Münder Echternstr. 6 – kein Bericht

Bad Münder Schulwall – kein Bericht

Barsinghausen

Das letzte Jahr war für uns als Gemeinde eine Zeit voller Höhen und Tiefen. Zu den schönen Erfahrungen gehört, dass mehr und mehr Gäste unsere Gottesdienste besuchen und Anschluss finden. Im Vergleich zur Gemeinde von früher, in der wir im Großen und Ganzen „unter uns“ waren, hat sich hier schon eine Menge getan; wir werden zu einer offenen, einladenden Gemeinde.

Zu den guten Dingen zählt auch, dass durch den Dienst unseres Referenten für Kinder- und Ju-

gendarbeit Jörg Nebe neuer Schwung und auch Stabilität in die Angebote für die junge Gemeinde gekommen ist. Ein gut gemachtes, selbstverfasstes Theaterstück der Jugendlichen zur Weihnachtszeit mit viel Witz und Tiefgang war ein Beispiel für die Lebendigkeit und die Begabungen, die wir in dieser Altersgruppe haben.

Zu den schmerzhaften Erfahrungen zählt die Tatsache, dass wir im letzten Jahr in schneller Folge eine hohe Zahl von Trauerfällen zu beklagen hatten. Es sind nicht nur alte, lebenssatte Menschen von uns gegangen, sondern einige aus unserer Sicht viel zu junge, die plötzlich oder nach schwerer Krankheit heimgerufen wurden. Die Trauer ist groß und der Schreck sitzt in den Gliedern, im doppelten Sinne. Auch wenn wir sie bei Gott gut aufgehoben wissen – die Geschwister fehlen uns. Es war ein Jahr, in dem uns unsere Sterblichkeit sehr bewusst wurde.

Für uns als Gemeindeleitung war eine weitere schwierige, aber sehr lehrreiche Erfahrung, dass ein geplantes diakonisches Projekt in der Gemeinde nicht so begeistert aufgenommen wurde, wie wir erhofft und von Gott erbeten hatten, so dass eine ausreichende Basis für einen Start (noch) nicht vorhanden war.

Wir sind gespannt, wie es in diesem Jahr mit uns weitergeht. Unter dem Motto „Eine Gemeinde zeigt Gesicht“ wollen wir konkrete Schritte gehen, um in unserer Stadt besser wahrgenommen zu werden, in den Räumen Frische und Freundlichkeit und in den Informationen Transparenz zu zeigen. Los geht alles mit einem Namensfindungsprozess, in dem wir gerade mittendrin sind.

Axel Klaus, Pastor

Burghard – kein Bericht

Celle

Ein Höhepunkt in 2009 waren fünf Themenabende mit Andreas Malessa im Mai, bei denen Persönlichkeiten aus der Celler Öffentlichkeit interviewt wurden und der Referent packende Vorträge zu aktuellen Themen hielt. Viele Menschen kamen und nahmen Impulse für ihr Denken und Leben mit.

Zum 2. Biker Gottesdienst versammelten sich mehr als 100 Leute (mit fast 100 Motorrädern) – unbedingt wollen wir diese Arbeit fortführen: am Samstag, 5. Juni ab 10 Uhr ist es wieder so weit. (Näheres unter www.efg-celle.de)

Seit die Gemeinde 1995 ihr Gemeindezentrum am Wederweg in Besitz genommen hat, gehört dazu auch eine wochentägliche Kinderspielkreisarbeit – von den Eltern geschätzt und bei den Behörden der Stadt Celle geachtet. Im Jahr 2009 konnten wir nun durch einen Anbau am und einen Umbau im Gemeindezentrum die nötigen Räume schaffen, damit die offizielle Anerkennung als Kindergarten gegeben werden konnte. Quasi während der Sommerferien konnten in überschneller Bauzeit diese Arbeiten durchgeführt werden. Im September war es so weit: die EFG Celle hat

einen Kindergarten. Wir sind Gott dankbar für so konkret erlebten Segen.

Wir freuen uns über ganz viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Menschen quer durch die Generationen, die sich mit der Gemeinde auf den Weg machen, für Gäste in Alphakursen und Frühstückstreffen, beim Bikerstammtisch und in den Gottesdiensten, den STEP-Elterntrainings, in der Kinder-, Jugend-, und Seniorenarbeit und bei vielen anderen Angeboten.

Unser Hauptanliegen für die nächste Zeit sind Fragen, die uns im Mitarbeiterkreis und im Gemeinderat bewegen: „Wie können wir aus der Quelle leben und mit Freude mitarbeiten – ohne auszubrennen?“ und „Wie finden Menschen ein Zuhause in unserer Gemeinde und wie können sie im Glauben wachsen?“

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler.

Hildesheim

„Lebe dein Potential – Lebe deine Berufung“
So formulierten wir das Thema für das Jahr 2009. Damit nahmen wir das Thema des Vorjahres („Entdecke dein Potential, lebe deine Berufung“) auf und führten es weiter. Während es uns im Jahr zuvor um das Entdecken unserer Gaben und Berufung ging, setzten wir nun stärker damit ein, unsere Gaben und Berufung zu leben. Wir wollten bei dem Entdecken nicht stehen bleiben, sondern umsetzen, was Gott uns an Gaben geschenkt hat. Viele machten die gute Erfahrung, dass manche Talente sich erst beim praktischen Einsatz in eine Aufgabe zeigen. Wo manche über sich selber dachten „Das kann ich nicht!“ oder „Das können andere viel besser!“ stellten sie fest, das kann ich. Und wenn die Selbst-Einschätzung oftmals sehr unsicher war, dann gab es andere, die bestätigten. Bibelgespräche, Gottesdienste und Mitarbeitertage nahmen das Thema auf. Berufung hat immer zu tun mit Gottes Ruf an uns. Du hörst Gottes Stimme und weißt genau: Ich bin jetzt gemeint. Ich bin berufen. Das gilt für den Ruf zum Glauben und auch für den Dienst in einer besonderen Aufgabe. Nicht nur Pastoren brauchen eine Berufung für ihren geistlichen Dienst, sondern jeder Mitarbeiter in der Gemeinde.

In einer Klausur im Frühjahr stellte der Gemeinderat die Frage nach der „Geistlichen Leitung“. In verschiedenen Sitzungen und einem Klausurtag im Herbst haben wir uns unser Verständnis Geistlicher Leitung erarbeitet und legten es der Gemeinde dann vor. Geistlich zu leiten können wir lernen. Dabei ist die Person mit ihren kommunikativen Gaben von entscheidender Bedeutung; denn wesentlich für Leitung ist uns eine kommunikative Leitung. Wir wollen bei unseren Fragen, Entscheidungen und Zielfindungen verstärkt das Gespräch suchen und gemeinsam Wege gehen und Ziele erreichen. Mit der Kommunikation ist das Gespräch gemeint, das Reden mit Gott und miteinander, der Austausch in den Gremien wie Gemeinderat oder Gemeindeversammlung. Hören, verstehen und sich verständlich machen, können wir lernen wie auch Rückmeldungen und Anerkennung geben. Dabei machten wir schon sehr gute Erfahrungen, dass es z.B. in der Gemeindeversammlung zu optimalen Lösungen kam, die so vorher noch nicht gesehen wur-

den. Auch auf diese Weise, erlebten wir das Potential der Gemeinde.

Wir beten darum und setzen uns dafür ein, dass Menschen in unseren Gottesdiensten Gott erfahren und ihm mit ihrem Glauben und Leben antworten. Wir wollen auch in Zukunft unser Bestes dafür geben. Unsere Gottesdienste haben eine vertraute Ordnung und auch Raum, sich mit seinen Gaben einzubringen. So freuen wir uns darüber, dass sich eine Musikgruppe gebildet hat, die jeden Sonntag neue Lieder mit uns singt. Mit besonderen Gottesdiensten, wie einem Hof-Gottesdienst, Latein- oder Osteuropa-Gottesdienst haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, sowohl mit der Besucherzahl als auch mit der Botschaft, die angesprochen hat. Wir brauchen Mut, neue Wege zu gehen und dabei Lernende und Hörende zu bleiben, damit Menschen zu Christus finden und Hilfe erfahren. Das gemeinsame Essen nach dem Gottesdienst einmal im Monat im Gemeindehaus findet immer stärkeren Zuspruch.

Das Thema, das der Gemeinderat für das Jahr 2010 herausgearbeitet hat heißt: „Den Weg zur Stille finden.“ Viele bewegt die Frage nach der Stille. Wir spüren, dass uns Stress, Hektik letztlich nicht weiterbringen. Wir wollen lernen, zur Stille vor Gott zu finden und aus der Stille heraus das Wesentliche tun. Auf unserer Wanderschaft, ob persönlich oder als Gemeinde, braucht es Zeiten und Orte, wo wir anhalten, uns neu auf Gott hin ausrichten und ihm vertrauen. Wir werden uns im Beten, im Hören und Reden mit Gott üben und sind gespannt, welche Wege Gott uns führen wird. Unser Ziel ist auch, mit der Thematik Menschen außerhalb unserer Gemeinde zu erreichen.

Jürgen Hoffmann, Helga Kron, Helmut Reisdorf

Hannover-Kronsberg

Dankbar blicken wir auf das Jahr 2009 zurück. Gemeinsam mit einigen Christen, die auf dem Kronsberg wohnen und nicht zu unserer Gemeinde gehören, haben wir an ProChrist 2009 teilgenommen. Wir haben erlebt wie wir als Geschwister zusammengewachsen sind. Gottes Segen wurde darin deutlich, dass Menschen das Gespräch über den Glauben suchten, bzw. ihre Beziehung zu Gott neu festmachten. Der im Anschluss angebotene Bibelgrundkurs findet bis Heute einen guten Besuch.

Gemeinsam mit der evangelischen Kirche, in deren Räume wir unseren Gottesdienst feiern, haben wir Ostern einen Familiengottesdienst gefeiert. Pfingstmontag folgte der ökumenische Pfingstgottesdienst. Einen gemeinsamen Gottesdienst haben wir im Juni mit unserer Nachbargemeinde im Roderbruch gefeiert.

Im September fand ein evangelistisches Kinderfrühstück statt. Ca. 30 Kinder folgten unserer Einladung. Mitarbeiter und Kinder unseres Kindergottesdienstes haben Heilig Abend ein Musical aufgeführt, zu dem wir 180 Gäste begrüßen konnten. Unser regelmäßiger Gottesdienstbesuch ist auf durchschnittlich 45 Besucher angestiegen. Darüber freuen wir uns sehr, und geben Gott die Ehre.

Matthias Roth

Hannover-Linden

Richtig schön ist er geworden – der „neue“ Raum. Hell und freundlich ist er jetzt. Und er scheint auch ein wenig größer geworden zu sein, obwohl keine Wand verrückt wurde. Der wahrscheinlich am meisten genutzte Gruppenraum hatte eine gründliche Sanierung nötig. Feuchtigkeit drang von außen ein und drohte zur Gesundheitsgefahr zu werden. Die dunkle Holz-Decke drückte von oben auf die Gemüter. Die Beleuchtung war eher schummerig und ein wenig „antik“. Der Teppichboden warf Wellen. Da reichte ein Eimer Farbe wirklich nicht. Jetzt ist alles saniert. Von außen wurden die Wände professionell trocken gelegt. Der Lichtschacht wurde aufgeweitet und mit einer Fluchttreppe versehen.

Innen wurde alles erneuert: die Wände, der Fußboden, die Heizung und neue, wesentlich größere Fenster. Die neue Akustikdecke wirkt sich wirklich positiv aus. Und die tollen neuen Lampen erleichtern auch das Lesen kleiner Schrift in der Senfkornbibel. Demnächst wird auch noch neue Medientechnik installiert. Inzwischen haben die Gruppen den neuen Raum in Besitz genommen, und alle sind total begeistert. Doch eigentlich wollten wir schon viel weiter sein ... Unser Plan sah vor, dass wir jetzt bereits unseren Anbau bezogen haben wollten. Der Bauantrag war bereits gestellt. Eine große Küche war vorgesehen, dazu ein neuer großer Gruppenraum im Erdschoss, ein kleiner Gruppenraum im Untergeschoss und ein wesentlich größeres Foyer. Alles sollte auch behindertenfreundlich werden. Daher war auch ein Aufzug geplant und ein Behinderten-WC.

Doch kurz bevor die Baufahrzeuge anrollten, zog unsere Nachbarin ihre Zustimmung zur Grenzbebauung zurück. Nun können wir nicht so bauen, wie wir es gewollt und geplant hatten. So haben wir zwei Projekte vorgezogen, die eigentlich zusammen mit dem Anbau erledigt werden sollten. Das eine ist der sanierte Gruppenraum. Das andere ist eine wesentliche Verbesserung unseres Gottesdienstraumes. Akustikmaßnahmen haben die „Schwimmhallen-Akustik“ spürbar verbessert. Alles ist jetzt ohne den unangenehmen Hall viel besser zu verstehen. Worte, Gesang und sogar die Gebetsgemeinschaften. Eine fest installierte Leinwand und ein lichtstarker Beamer sorgen für gute Sicht, und eine neue Lautsprecheranlage sorgt für den guten Ton.

So ist doch schon einiges geschafft. Die äußeren Bedingungen für die Gemeindegemeinschaft verbessern sich. Und dafür sind wir Gott dankbar. In diesem Jahr wurden wir das zehnte Mitglied in der Gesamtgemein-

de Hannover. Dem ging natürlich in Hannover-Linden einiges voraus. Und doch ging alles viel schneller, als wir es gedacht hatten. Die Gemeindeleitung erwartete lange Diskussionen über das Für und Wider. Doch es kam ganz anders. Sehr schnell kamen wir zu dem einstimmigen Beschluss, der Gesamtgemeinde beitreten zu wollen.

Nun musste die Satzung und die Wahlordnung den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Und das Ergebnis dieses Prozesses war ebenso verblüffend für uns. Nach sehr kurzer Diskussion wurden Satzung und Wahlordnung einstimmig verabschiedet.

Wir spüren eine große Einmütigkeit in der Gemeinde. Das ist sicherlich nicht selbstverständlich. Deshalb wollen wir unserem Gott dafür von Herzen danken.

Vor wenigen Wochen haben wir die größte jährliche Aktion unserer Gemeinde beendet. Das Kerzenziehen und die damit verbundene Kaffeestube haben mehr als 1.000 Besucher auf unser Gemeindegelände gebracht. Rund 40 Schulklassen und Hortgruppen haben ein zweistündiges Programm geboten bekommen. Mehr als 120 ehrenamtliche Mitarbeiter haben sich dafür eingesetzt, dass es „Licht im Dunkeln“ wird. Mit dieser Aktion unterstützen wir bereits im 10. Jahr eine Kindertagesstätte im Sozialzentrum Diadema in einer Favela-Stadt im Großraum Sao Paulo. Ein besonderer Höhepunkt war in diesem Jahr, dass uns der Missionssekretär von MASA, Pastor Carlos Waldow, besuchte und von Diadema berichtete. Er hat dieses Projekt initiiert, als er noch Pastor in Sao Paulo war. Die Berichte aus erster Hand haben uns noch einmal stark motiviert.

Wir erleben, dass viele unserer Mitglieder bereit sind, im Reich Gottes mitzuarbeiten und sich von der Not anderer Menschen berühren zu lassen. Dafür danken wir unserem Gott. Ein Schwerpunkt unserer Gemeinde liegt bei den Familien. Dafür haben wir eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen: die „Auf-tankstelle“. Die Eltern sollen hier richtig auftanken können. Mit guten ReferentInnen zu Ehe- und Familienthemen, bei einem gemütlichen Kaffeetrinken, während die Kinder ihr eigenes Programm haben, genießen es die Eltern, ein wenig umsorgt zu werden und ungestört miteinander reden zu können. Ein Eheseminar mit Gerti und Diethelm Strauch war ein weiteres ausgezeichnetes Angebot für die Eltern. Auch im Gottesdienst und durch eine Arbeitshilfe wurde das Thema „Ehe und Familie“ ein wenig in den Mittelpunkt gerückt.

Bereits seit Jahren feiern die Familien ihre eigene „Familien-Adventsfeier“. Daneben gibt es eine „besinnliche Adventfeier“. Beides zusammen ist nicht so gut kompatibel. Und so kommt jeder auf seine Kosten. Auch der Heiligabend steht im Zeichen der Familie. Auch hier feiern wir schon seit Jahren einen Familiengottesdienst. Wie sonst sollten wir den Kindern gerade an diesem Tag gerecht werden? Offensichtlich genießen sie es.

In diesem Jahr haben wir etwas Neues ausprobiert. An Silvester hatten wir erstmalig einen Familien-Gottesdienst – ohne Predigt – aber mit ganz vie-

len Erlebnisberichten –auch von den Kindern. Es war eine rundum gelungene Sache. Gott hat uns mit den Kindern ein sehr hohes Gut anvertraut. In unserer rund 200 Mitglieder umfassenden Gemeinde sind uns mehr als 100 Kinder und Jugendliche anvertraut. Gott sei Dank!

Gott hat uns auch in diesem Jahr etliche Menschen durch Taufe und Zuzug anvertraut. Und eine größere Abwanderungswelle ist uns erspart geblieben. Dafür danken wir von Herzen unserem himmlischen Vater.

Siegfried Müller, Pastor

Hannover-Roderbruch

Gleich zu Jahresbeginn hatten wir allen Grund uns über uns selbst zu freuen und feierten ein großes Mitarbeiterfest.

In Anlehnung an die intensive Kleingruppenarbeit „Liebe in Aktion“ Anfang 2008 hatten wir in den 5 Wochen vor Ostern eine Begegnungs- und Gebetszeit mit dem Titel „Horizonte erweitern- Kreise ziehen“ unter dem Blickwinkel der „Ich bin“ - Worte Jesu.

Im September gab es das 2. Nachbarschaftsfest zu feiern, an dem drei Kinder der benachbarten Grundschule aus ihren Lieblingsbüchern vorlasen. Im Jahr zuvor haben wir nach dem Nachbarschaftsfest den Erlös für das Lesezimmer der Schule gespendet und so bot sich daher eine schöne Brücke zum letzten Jahr. Der Erlös dieses Nachbarschaftsfestes ging an den ökumenischen Freiwilligenstützpunkt Hannover-Ost. Die Wölflingsarbeit wurde in diesem Jahr weiter ausgebaut und bei zwei Aufnahme feiern weitere Kinder in die Gruppe aufgenommen. Die Pfadfinder bilden seit Ende des Jahres eine eigene Siedlung im Stamm der Hannoveraner.

Zum Jahresabschluss probten die Kinder und unsere Gemeinde- Band einige Lieder aus dem Weihnachtsmusical „Freude, Freude“, wobei diese in der Christvesper in das Erzählen der Weihnachtsgeschichte eingebunden wurden.

Im Namen der Gemeindeleitung: Sandra Schürmann

Hannover-Süd

Bei uns beginnt das Gemeindejahr immer mit einer Klausur für Gemeindemitarbeiter und solche, die gerne aktiv in der Gemeinde mitarbeiten möchten. Diese Tradition besteht seit mehr als dreißig Jahren und bietet die Gelegenheit zum besseren Kennenlernen und zur Vorstellung des Jahresprogramms. Wir stellen immer wieder fest, dass während der Klausur Kontakte geknüpft und vertieft werden, Vorurteile abgebaut werden können und ich meine Geschwister auch `mal von einer ganz anderen Seite kennenlernen kann.

Wir haben dieses Jahr einige tiefgreifende Veränderungen erfahren. Dazu gehört zunächst, dass wir mit Manfred Beutel ab Juni 2009 nach kurzer Vakanz wieder einen Pastor für die Südstadtgemeinde berufen durften (in sehr großer Einmütigkeit). Wir sind Gott dankbar, dass wir mit ihm zusammen weiterhin begeistert Christus bezeugen können.

Später dann, im August, wurden weitere Diakone zur Gemeindeleitung und die Ältesten ebenso einmütig und mit großem Gottvertrauen gewählt.

Weiterhin wurde nach vielen langen, aber auch sehr guten und frohen Gemeindeleitungssitzungen die Gemeindeleitungsstruktur an die zu erwartenden Gegebenheiten angepasst.

Danach gibt es die Gemeindeleitung mit den Diakonen, die ihren Arbeitsbereichen vorstehen und die Koordination der Arbeit übernehmen. Daneben gibt es eine geistliche Leitung, bestehend aus den gewählten Ältesten, dem Pastor und dem Jugendreferenten, die – ohne sich um viel Verwaltungsarbeit kümmern zu müssen – ganz auf die geistliche Entwicklung der Gemeinde konzentrieren kann.

Wir möchten damit erreichen, dass möglichst viele Mitarbeiter in den Arbeitsbereichen weitgehend selbstständig ihre Aufgaben erledigen können.

Ein besonderes Angebot für unsere Jugendlichen und Junggebliebenen ist der monatliche „Live II“ – Gottesdienst. Bei LIVE II sprechen wir über diese Wirklichkeit, die wir jeden Tag erleben. Wir fragen uns, was wir tun können, um im realen Leben Gott nicht aus den Augen zu verlieren. Der Blick auf das Leben Jesu steht dabei immer wieder im Vordergrund. Wir suchen gemeinsam lebensnahe und gangbare Wege, auf Gott zuzugehen – von welchem Punkt auch immer wir gerade starten müssen (hier gibt es mehr Infos: www.liveii.de).

Seit nunmehr 25 Jahren laden wir monatlich zum „Abend der Begegnung“ ein. Als Christen wollen wir Fragen unserer Zeit aus den Bereichen Religion, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Lebensbewältigung diskutieren und damit auch zum Glauben an Jesus Christus einladen.

Weitere Aktionen und Aufgaben möchte ich hier nur stichwortartig nennen: Einkehrtage im Kloster Drübeck, Bibelunterrichtswochenende, „Bible 101“ - Semesterbibelschule für junge Erwachsene, 10-jähriges Jubiläum des Schübi (Schülerbistro), Neustart in der „Butze 22“ einem Kindertreffpunkt und der Besuch der „Regenbogenstraße“ in unserem Gemeindezentrum.



Osterfrühstück

So haben wir alle Hände voll zu tun und danken Gott dafür, dass wir es auch schaffen.

Aber das größte und wichtigste Ereignis für uns war die Taufe am Ostersonntag und im November von insgesamt fünf Geschwistern und die Aufnahme einer Schwester durch ein Zeugnis.

Ab 2010 werden wir uns dann mit „den drei Fragezeichen ???“ -Communio-Imitatio-Missio, der Berufung, dem Sinn und der Identität unserer Gemeinde beschäftigen.

Siegfried Müller-Jödicke

H-Süd International – kein Bericht

Hannover-Waldersee

Wir freuen uns mit 12 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die im vergangenen Jahr getauft wurden. Die Leitung unserer Gemeinde wurde für drei Jahre gewählt. Zum ersten Mal haben wir eine Morgenbibelschule in der Walderseestraße ausprobiert. 25 Teilnehmer von Studenten bis Senioren haben mit Begeisterung daran teilgenommen. Im Herbst konnte deshalb ein Aufbaukurs mit 16 Teilnehmern am Dienstagmorgen stattfinden.

Im Frühjahr 2009 fand in unserer Gemeinde das Genesis-Projekt statt: Seminare und Gottesdienste über die ersten Kapitel der Bibel, die Urgeschichte. Mancher Hauskreis hat sich in dieses Thema eingeklinkt. Viele haben zum Ausdruck gebracht, dass sie die Bibel ganz neu entdeckt haben.

Nach intensiven Beratungen hat sich die Gemeinde entschieden, in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Jungen Erwachsenen und Studenten zu legen. Am 8. Februar wurde Michael Bendorf in seinen Dienst als Pastor für Junge Erwachsene eingeführt und mit seiner Familie willkommen geheißen. Wir können sehr dankbar sein, wie sich diese Arbeit mit großer Unterstützung entwickelt. Ein Coaching für Mentoren hat begonnen. Ein Jüngerschaftskurs mit etwa 50 Jungen Erwachsenen hat stattgefunden und die ersten beiden Abendgottesdienste waren mit jeweils etwa 200 Teilnehmern sehr gut besucht.

Eine Projektgruppe hat die Möglichkeiten einer Kinderkrippe in der ViWA als Angebot für den Stadtteil ausgekundschaftet. Trotz vieler bürokratischer Schwierigkeiten konnte das Projekt auf den Weg gebracht werden. Die KiTA startete mit Jahresbeginn 2010.

Hartmut Bergfeld und Dietmar Kluge

Isernhagen – kein Bericht

Langenhagen – kein Bericht

Lehrte-Arpke – kein Bericht

Lehrte

Als Johannesgemeinde Lehrte sind wir sehr dankbar für den Dienst von Evelyn Fillies – Strohm, unserer Pastorin, den sie im September 2008 bei uns begonnen hat. Obwohl wir uns in der pastorenlosen Zeit gut helfen konnten ist es schön, wieder einen festen Bezugspunkt für die Belange der Gemeinde zu haben.

Die Arbeit mit ihr macht uns viel Freude! Dankbar sind wir auch immer wieder für all diejenigen, die Predigtdienste übernehmen, wenn unsere Pastorin – aufgrund der halben Stelle – frei hat.

Gleich am Anfang des Jahres beschäftigten wir uns vier Abende mit dem wichtigen Thema „Vorbereitet sterben“. Pastorin Evelyn Fillies – Strohm und ihr Mann Heinrich Strohm (Pastor i. R.) haben die Abende geleitet. Auch Mitglieder aus benachbarten Kirchen haben daran teilgenommen.

Der Kontakt unter den Kirchen in Lehrte ist gerade durch den ökumenischen Arbeitskreis der Pastoren, der sich in regelmäßigen Abständen trifft, sehr gut. So hatten wir dann im Herbst gemeinsame Bibelabende mit einigen „Ich bin Worten“ Jesu. Dabei trafen wir uns reihum in den beiden lutherischen, sowie der katholischen Kirche und bei uns. Die Teilnahme war sehr gut. Durch solche Begegnungen sind gute Kontakte entstanden und uns tut es gut, immer wieder über unseren Tellerrand hinaus zu sehen.

Im Mai feierten wir ein besonderes Jubiläum: 20 Jahre selbstständige Gemeinde. Mit einem wunderbaren, selbst kreierten Buffet wurde das Fest am Samstag eröffnet. Nebst der Gemeinde waren viele Gäste, auch ehemalige Pastoren und Gemeindeglieder unserer Einladung gefolgt. Mit einzelnen Beiträgen, einem tollen Erinnerungsvideo und vielen guten Gesprächen war der Abend rundherum gelungen. Am Sonntag gab es weitere Grußworte aus den Nachbargemeinden und der Lehrter Ökumene. Nach dem gemeinsamen Mittagessen endete die Feier.

Drei Mal im Jahr findet das Frühstückstreffen für Frauen statt, das sehr gerne besucht wird. Es hat immer eine beachtliche Anzahl von Besucherinnen zu vermelden. Denn die Themen und das wunderbare Frühstück sind sehr ansprechend. Gute Resonanz findet auch der im Winterhalbjahr stattfindende Literaturkreis.

Und auch die Abende „Gott erleben in Stille und Bewegung“ haben ihren festen Platz im Gemeindeleben. Unter dem Motto „Zukunftswerkstatt“, trafen wir uns mehrere Male im Laufe des Jahres. Unser Anliegen ist es herauszufinden, was uns wichtig ist: Wie geht unser „Gemeinde-Weg“ weiter und - wie können wir für die Menschen in Lehrte ein Segen sein? In diesem Zusammenhang hatten wir z.B. an Erntedank einen besonderen Gabentisch: geschmückt mit vielen haltbaren Lebensmitteln, die wir dann der „Lehrter Tafel“ zur Verfügung stellten.

Leider verlassen viele unserer jungen Leute – bedingt durch Ausbildung oder Studium – die Gemeinde/die Stadt. Darunter leidet die Jugendgruppe. Trotzdem treffen sich die Jugendlichen gerne und regelmäßig – nicht nur zur Jugendstunde...

Im November hatten wir den Mut, eine Chagallausstellung „Bilder zur Bibel“ in unsere Gemeinde zu holen. Zeitgleich war das „Café Chagall“ geöffnet, was guten Zuspruch fand. Das Abendprogramm war passend: Die Gruppe Mizwa (Hannover) brachte uns jüdische Musik, von sakral bis kletzmer, nahe. Und

Liselotte Müller (Lehrte) lud ein zum Tanzen zu Bildern von Chagall.

Es war eine arbeitsintensive Zeit. Wir sind um Erfahrungen reicher – und um viele gute Rückmeldungen. Unser Thema im Jahr 2010 lautet: „Nah dran. Gott kommt uns nah.“ Wir sind erwartungsvoll, wie viel heilsame und wunder - volle Nähe wir mit Gott und Menschen hier in Lehrte erleben werden.

Verena Trauernicht

Neustadt

Das Gemeindejahr war besonders von den Veränderungen in unserer Gemeindeleitung geprägt. Wahlen stellen immer besondere Herausforderungen dar. Und da bei uns ein Generationswechsel anstand, war dies eine besondere Situation. Unser Gemeindeleiter, Hans-Jürgen Kretz, hat nach 30 Jahren Arbeit in der Gemeindeleitung und davon 20 Jahre als Gemeindeleiter seinen Dienst in jüngere Hände gelegt. Vieles ist unter seiner Leitung und Mitgestaltung bei uns entstanden. Die Gemeinde hat die Trägerschaft für zwei Kindertagesstätten übernommen. Sie hat mit 57 Mitgliedern gewagt, einen Pastor zu berufen und sie ist seit zehn Jahren auf über 140 Mitglieder gewachsen. Es gab also viel Grund, ihn würdig zu verabschieden.

Seit dem Sommer versieht ein deutlich verjüngtes Team die Leitungsaufgaben. Sehr froh und dankbar sind wir, dass Hans-Peter Pfeifenbrink (38) die Berufung zum Gemeindeleiter angenommen hat. Da sich unser Team verkleinerte hat, galt es erneut die Leitungsstruktur den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Eine besondere Freude war im Sommer der Einsatz der Regenbogenstraße. Trotz Sommerferien kamen Tag für Tag 60 bis 70 Kinder vor allem aus dem Umfeld unserer Kindergärten. Zwei Predigtreihen prägten einige Woche das Gemeindeleben. Im Sommer ging es um „Gebete der Bibel“ und in der Adventszeit um „DAS LEBEN DER ANDEREN – Advent - mal anders“. Sehr dankbar sind wir, dass wir im vergangenen Jahr zwei Tauffeste feiern konnten, eins davon im Freien in einem Naturbad. Insgesamt sieben Täuflinge konnten wir im letzten Jahr taufen.

Neben dem vielen Positiven leiden wir mit einigen Paaren und Familien in unserer Gemeinde, weil sie sich in großen Beziehungskrisen befinden. Die Begleitung kostet viel Kraft und löst so manches Fragen in der Gemeinde aus. So sind wir nun sehr damit beschäftigt uns gemeinsam zu fragen, wie wir in solchen Fällen als Gemeinde hilfreich sein können und welche präventiven Möglichkeiten es in Ehe- und Beziehungskrisen gibt. Im Oktober konnten wir das zehnjährige Jubiläum unserer Beratungsstelle feiern. Viele Menschen in unserer Stadt und im Umland haben durch die Beratungsarbeit Hilfe erfahren. Der Bürgermeister würdigte die Beratungsstelle als „ein unverzichtbares Angebot“.

Unvergessen bleibt der ökumenische Neujahrsempfang, den wir in diesem Jahr für Menschen aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und anderen Kirchen unserer Stadt auszurichten hatten. Dietmar

Nowotka inspirierte mit seinen Vortrag „Ehre, wem Ehre gebührt - das Ehrenamt in Kirche und Gesellschaft“ unsere Gäste.

Gert Höhne, Pastor

Pattensen – kein Bericht (AGB)

Springe

Mit allen Betern der Stadt starteten wir in der „Allianz-Gebetswoche“ in das Jahr 2009. Diese Begegnung mit anderen Christen der Stadt ist uns sehr wertvoll. Die Geschichte unserer Gemeinde ist seit Gründung des Altenzentrums Springe im Jahr 1969 eng mit diesem Seniorenheim verbunden. Aus diesem Grunde haben wir verständlicherweise viele Senioren, die zu unserer Gemeinde gehören. Sie sind wunderbare Beten und stellen einen großen Schatz dar!

Seit wir im Jahr 2005 mit einem jungen Pastor „beschenkt“ wurden, verjüngte sich unsere Gemeinde. Immer wieder konnten junge Familien als Mitglieder aufgenommen werden. Zu ihnen gehören auch zwei junge Psychotherapeutinnen. Im Februar wurde mit diesen qualifizierten Frauen eine Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen in den Räumen unseres Gemeindezentrums eingerichtet, die unter der Schirmherrschaft des Diakoniewerkes Kirchröder Turm geführt wird. Im hinter uns liegenden Jahr beschäftigte uns die Überarbeitung der Gemeinde- und Wahlordnung sehr intensiv. Anhand einer neuen Wahlordnung wurden neue Älteste und Diakone in großer Einmütigkeit durch die Gemeinde berufen.

Durch unsere Krabbelgruppe „Spatzentreff“ haben wir einen umfangreichen Kontakt zu gemeindefernen Müttern mit ihren Kleinkindern. Vor den Sommerferien wurden im Rahmen eines Sommerfestes die in den Kindergarten wechselnden Kinder verabschiedet. Diese jungen Familien luden wir ein, kostenlos an unserer Gemeindefreizeit im Harz teilzunehmen. Im Rahmen des Sommerfestes im Altenzentrum veranstalteten wir einen Sponsorenlauf, um das benötigte finanzielle Polster verfügbar zu haben.

Fast 100 Personen nahmen an unserer Gemeindefreizeit in der Flambacher Mühle im Harz teil. Der „Exodus“ zur Mosezeit begleitete uns das Wochenende über. Wir alle erlebten dies Tage als so bereichernd, dass wir das Heim für zwei weitere Jahre gebucht haben.

Einen Höhepunkt bildete die „Lange Nacht der Kirchen“ in Springe. Die vier Kirchen in Springe öffneten ihre Tore und boten Programme an. Unsere Kreuzkirche wurde als „Haus der Psalmen“ gestaltet. An acht Stationen wurden die Besucher eingeladen zum Danken, Klagen, Loben, Staunen, Gestalten So wachsen wir als Christen in Springe ein Stück weit zusammen.

Ende August fand das vom Gemeindejugendwerk organisierte Seifenkistenrennen in Springe statt. Es konnten zwei erste Preise vergeben werden: die „Fish Kids“ aus Detmold fuhren die schnellste Seifenkiste, während die „King´s Kids“ aus Springe – nach

Meinung des Publikums – die schönste Kiste aufzuweisen hatten.

Auch zu diesem Weihnachtsfest führten die „Cross Roads Kids and Friends“ unter der Leitung von Annika Schaefer ein Musical („Frieden auf Erden“) auf, durch das die Kinder sich in die Herzen der Zuschauer spielten und sangen.

In allen Bereichen ist uns „soli deo gloria“ (allein Gott gebührt die Ehre!) ein Anliegen.

Barbara Wloczyk

Stadthagen

„Evangelisation als Lebensstil – Beziehungen leben, Glauben erfahren!“ Unter diesem Motto stand das Jahr 2009. Erstmals haben wir uns als Gemeinde ein Jahresmotto gegeben. Es hat uns geholfen, stärker Kurs zu halten und ein Thema immer wieder aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Im Februar hatten wir den Referenten im Dienstbereich Mission, Pastor Carsten Hokema bei uns zu Gast. An einem Wochenende hat er uns wertvolle Impulse zum Thema „Evangelisation heute“ vermittelt. Bereits zum neunten Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür müssen wir kaum noch Werbung machen. Es kommen viele Schulklassen, an manchen Tagen waren die Gemeinderäume übervoll. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen.

Eine neue Ordnung und Wahlordnung haben wir 2009 ebenfalls erarbeitet. Sie wurde Anfang 2010 einstimmig angenommen. Im Jahr 2010 haben wir neben dem normalen Sonntags-Gottesdienst einen monatlichen „Feierabend-Gottesdienst“ am Freitagabend eingeführt. Diese 45 Minuten in der Gegenwart Gottes sollen uns helfen, zur Ruhe zu kommen. Meditativ-besinnliche Elemente sowie Gebetsstationen geben Raum für die eigene Begegnung mit Gott. Wir hoffen, dass Menschen aus dem Umfeld der Gemeinde zu dieser Art Gottesdienst leichter einen Zugang finden.

Wir haben den Eindruck, dass die Themen „Evangelisation“ und „Missionarischer Lebensstil“ weiterhin im Fokus der Gemeindegemeinschaft bleiben sollte. So laden wir im März 2010 zu evangelistischen Themenabenden unter dem Titel „Jesus erleben, Werte entdecken“ ein. Unser Jahresmotto 2009 bleibt auch das Motto für 2010: „Evangelisation als Lebensstil – Beziehungen leben, Glauben erfahren!“

Matthias Kodoll, Pastor

Unterlöss

Am 16.08.09 feierte die kleine EFG Unterlöss (34 Mitglieder) eine besondere Taufe von 5 Täuflingen im Heidensee in Oberohe.

Es war der Wunsch einer Schwester, die seit ein paar Jahren durch die Bekehrung und Taufe Ihrer Tochter zur Gemeinde gekommen war. Nun hatte es auch bei ihr mit der Liebe zu Jesus gefunkt und gleich vier andere Schwestern mitgerissen.

Es war für die Gemeinde aus der Lüneburger Heide eine neue Herausforderung, in einem See zu taufen. Die Gemeinde aus dem LV-NOS hat zur Zeit keinen Pastor und war dann froh, dass P. i. R. Walter Rollko aus Braunschweig, sogar schon Erfahrungen mit Taufen im Jordan hatte.



Er hat die Täuflinge auf die Taufe vorbereitet, die vorher den Taufkurs "Taufe erleben" von Hinrich Schmidt an mehreren Abenden mit dem Ehepaar Lothar und Simone Krebs durchgearbeitet haben. So war der Gottesdienst im Cafe Oase am Heidesee mit 150 Gästen ganz eindrücklich, auch durch die persönlichen Berichte der Täuflinge vor ihren Verwandten. Am See erklärte Walter Rollko den umstehenden Badegästen den Sinn dieser urchristlichen Form der Taufe. Uns ist an diesem sonnigen Nachmittag ein Stück Himmel aufgegangen. Dem Herrn sei Dank.

Dieter Monegel

Walsrode

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Mit dieser Jahreslosung sind wir als Gemeinde voller Zuversicht in das Jahr 2009 gestartet. Wir waren einfach gespannt, was Gott mit uns vorhatte. Im vergangenen Jahr konnten wir wieder zwei Frauenfrühstücke ausrichten, die auch von vielen gemeindefremden Frauen besucht wurden.

Auch unsere Gästeabende, zu denen wir als Referenten die Pastoren Manfred Bönig aus Schneverdingen bzw. Eckhard Schaefer aus Bremen eingeladen hatten, wurden gut angenommen. Dankbar sind wir als Gemeinde auch, dass uns in unserer pastorenlosen Zeit für die Gottesdienste immer Verkündiger des Evangeliums zur Verfügung standen.

Im März feierten wir voller Freude einen Taufgottesdienst, da wir eine junge Frau auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen und in die Gemeinde aufnehmen konnten. Außerdem richteten wir in unserer Gemeinde am 6. März den Weltgebetstag aus, der unter dem Thema stand: „Viele sind wir, doch eins in Christus“. Zu diesem Abend konnten wir auch viele Gäste aus den anderen Walsroder Gemeinden bei uns begrüßen.

Wie auch in den vergangenen Jahren veranstalteten wir im Juli einen „Flohmarkt im Garten“ mit großer Tombola. Dabei wurde ein Erlös von € 950,-

erzielt, der in voller Höhe an „Chance zum Leben – Hilfe für Schwangere in Not“ weitergeleitet wurde. Im August hatten wir unseren Gemeindeausflug über die Landesverbands Grenzen hinweg. Wir besuchten zum Gottesdienst die Gemeinde in Cloppenburg und anschließend das Museumsdorf.

Im November durften wir dann als Gemeinde unseren neuen Pastoren berufen. Friedrich Windisch tritt seinen Dienst am 1. Februar 2010 in unserer Gemeinde an. Zum 1. Adventssamstag veranstalteten wir unseren „Basar mit Flohmarkt“ in unseren Räumen. Anschließend konnten wir den Betrag von € 1470,- für ein Kinderheim in der Ukraine überweisen.

Heino Brouwer

Wennigsen

Für das Jahr 2009 hatten wir das Thema „aufbrechen“ gewählt - manches ist aufgebrochen. Wir hatten eine Taufe, einige Hauskreise haben Teilnehmer dazubekommen, wir haben evangelistische Seniorenfrühstücke durchgeführt für Menschen in unserem Ort. Im Seniorenkreis haben wir nun regelmäßig Gäste. Im Frühjahr fand bei uns Prochrist statt. Im September startete der Gemeindeunterricht; uns stellt sich nun die Frage, wie wir die Teenies auffangen, wenn dieser beendet ist. Auch Veränderungen in Gruppen und Gemeindeleitung haben uns bewegt.

Ein Highlight des letzten Jahres war unser 60-jähriges Gemeindejubiläum, bei dem wir mit Freunden und Gästen gefeiert haben und uns erinnert haben, was Gott schon alles getan hat – mit uns und durch uns. Ein Aufbruch in 2009 war unsere Entscheidung, die Erfahrung eines Seminars in die Tat umzusetzen. Es gibt nun in unserer Gemeinde das „Hörende Gebet“: wir bieten Menschen, die Orientierung suchen, an, für sie auf Gottes Reden zu hören; dabei geht es um Wegweisung und Impulse für ihr Leben. Bisher kamen Gemeindeglieder, Freunde und Gäste. Besonders spannend wird es sicherlich, wenn wir die Menschen gar nicht kennen, die kommen.

So manche gute Idee schlummert noch im Verborgenen, lässt sich aber momentan nicht umsetzen. Viele Mitarbeiter engagieren sich in einem oder mehr Bereichen und stehen dann noch für weitere Projekte zur Verfügung. Dafür sind wir dankbar – merken aber auch, dass wir gut mit unseren Kräften haushalten müssen. Wir sind dankbar für Gottes Handeln, für das Wirken der Mitarbeiter und gehen mit dem Wissen um Gottes Begleitung in das neue Jahr.

Maren Alischöwski, Pastorin

Wunstorf – kein Bericht

Wedemark – keine Bericht (AGB)

Westkreis

Kreisleitung

Schwerpunkt Schulung

Die Westkreisbibelschule läuft... Über 20 Teilnehmer sind zum dritten Semester angemeldet. Sie treffen sich 14-tägig in der Malche (Porta Westfalica) und studieren nach dem gemeinsamen Abendessen die Bibel. Das Team aus Pastoren und Gemeindeferenten aus dem Westkreis arbeitet gut zusammen. Die dadurch entstehende Vielfältigkeit kommt den Studenten zu Gute. In diesem Jahr wird es sogar einen besonderen Studententag zum Thema „biblische Archäologie“ geben.

Von August bis November haben ehrenamtliche „Predigerinnen und Prediger“ an drei Samstagen die Predigthelferschulung mit Prof. Dr. Volker Spangenberg und Christiane Geisser von der Theologischen Fachhochschule Elstal erlebt und absolviert. Es wird den Geschwistern, die in unseren Gemeinden predigen, eine gute Hilfe für ihre wichtige Aufgabe sein.

Rückblick auf das Kreistreffen Januar 2009:

„Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe? Eine sinnvolle Auseinandersetzung mit dem Konvergenzdokument“ So lautete das Thema, zu dem wir Professor i.R. Erich Geldbach eingeladen hatten. Über 90 Teilnehmer hatten die Gelegenheit ein fundiertes, hilfreich erklärendes Referat zum Thema zu hören und alle Fragen zum Thema los werden zu können. Es wurde im Plenum und in Gruppen diskutiert, was theologisch angemessen und richtig ist, was ein tragfähiger Konsens zum Thema Taufe sein könnte, aber auch, wo die Schmerzgrenze ist und was für uns als Baptisten unaufgebar ist. Dieser Austausch hat nicht nur für einen guten Informationsfluss und für eine intensive Aufklärung gesorgt, es hat allen gut getan, sich über dieses sensible Thema in Ruhe und ohne Streitdebatte unterhalten zu können. Am Ende ging so mancher Teilnehmer nachdenklich wieder nach Hause in seine Ortsgemeinde.

Jesus my rock und Jugendreferent Tobias Reinke

Seit Oktober arbeitet er im Westkreis Tobias Reinke, der neue Jugendreferent für den Westkreis. Die Einführung in seinen Dienst hat am 31.1 im Gottesdienst in der EFG Bad Oeynhausen stattgefunden. Er wird im Westkreis die Jugendarbeit koordinieren, die mit „Jesus my rock“ eine geeignete Plattform für eine regionale Jugendarbeit des Westkreises gefunden hat. Er ist für alle Westkreisgemeinden der GJW-Ansprechpartner für Jugend- und Jungschararbeit. (t-reinke@gmx.de)

Die Hauptamtlichen Jugendmitarbeiter aus den Westkreisgemeinden treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und Projekte zur Vernetzung der Jugendarbeit im WK zu initiieren und Synergien zu nutzen. (z.B. im Sportbereich) Die Freizeitarbeit wird von vielen Teenagern und Jugendlichen aus unseren Westkreisgemeinden angenommen (Fragen?

www.jesusmyrock.de)

Netzwerk Beratung

Das Beratungsangebot wird von immer mehr Ratsuchenden angenommen. Der Internetauftritt:

www.christliche-beratung-owl.de steht im Netz und sorgt somit für eine zusätzliche Präsenz der Beratungsstelle. Das Netzwerk bietet auch weiterhin im

Westkreis Seminare für Seelsorgemitarbeiter und Berater aus den Gemeinden an. (Infos siehe Internetauftritt).

Wahlen:

Es ist beim diesjährigen Westkreistag im Januar gelungen, noch eine weitere Person für die Westkreisleitung zu interessieren und auch zu wählen: Pastor Hermann Kettenbach, Gemeinde Paderborn.

Hans-Günter Simon

Bad Oeynhausen

Auch im vergangenen Jahr 2009 durfte die Gemeinde Bad Oeynhausen neben den regulären Veranstaltungen einige Besonderheiten erleben: Es begann wieder im Januar mit dem Neujahrsempfang, mit dem wir uns als Gemeinde etwas bekannter machen wollen. Im vergangenen Jahr war als Referent Pastor und Mag. theol. Elimar Brandt, Geschäftsführender Direktor der Immanuel Diakonie Group in Berlin eingeladen. Er verstand es, die aktuellen Probleme den rd. 200 Zuhörerinnen und Zuhörern näher zu bringen, bevor alle Gäste an einem Superbuffet weiter Gemeinschaft haben und miteinander ins Gespräch kommen konnten. Die Veranstaltung dient dazu, Gäste auf uns und unsere Gemeinde aufmerksam zu machen und als Faktor in unserer Stadt positiv und kreativ wahrgenommen zu werden.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2009 war erneut das „Baseball-Camp“, eine einwöchige Veranstaltung im Rahmen der Ferienspiele der Stadt Bad Oeynhausen, die wir nun zum zweiten Mal gemeinsam mit 19 Geschwistern der texanischen Gemeinde aus McKinney durchführen konnten. Die Geschwister aus Texas hatten extra ihren Urlaub geopfert, um das Camp mit uns durchführen zu können! Es bestand eine wunderbare Gemeinschaft zwischen ihnen, der Gemeinde und insbesondere den rd. 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die liebevoll und unter großem persönlichem Einsatz das Camp vorbereitet und durchgeführt haben! Nachdem 2008 nur Kinder und Jugendliche daran teilgenommen hatten, wurde im vergangenen Jahr außer den Altersklassen der Kinder und Jugendlichen erstmals auch eine Erwachsenen-Gruppe angeboten. Mit 160 Teilnehmern konnte die Zahl der Vorjahresteilnehmer mehr als verdoppelt werden! Eine hervorragende Möglichkeit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, aber auch eine Herausforderung für unsere Gemeinde. Sehr dankbar sind wir als Gemeinde auch für die Unterstützung der heimischen Wirtschaft, der Presse, die sehr interessiert mehrfach berichtete und der Stadt, die ein komplettes Sportgelände mit Sporthalle für Abendveranstaltungen zur Verfügung stellte. Der Bürgermeister selbst übernahm die Schirmherrschaft für das Camp. Der Erfolg der Veranstaltung führte dazu, dass inzwischen erneut bereits intensiv für das Baseball-Camp 2010 geplant wird.

Um uns als Gemeinde auch der übrigen Kommunalpolitik und unserer Verantwortung für unsere Stadt zu stellen, wurde eine Woche vor der Kommunalwahl eine Podiumsdiskussion mit 6 von 7 Bürgermeisterkandidaten (eine Kandidatin) in unserer Gemeinde durchgeführt. Als Moderator konnte der

Journalist und Dozent und ehemalige Bürgermeisterkandidat von Celle Peter Fehlhaber gewonnen werden, der es verstand, die Fragen an die Kandidaten geschickt und inhaltsreich zu stellen und die Fragen des Publikums gut zu steuern. So wurde es keine „Wahl-Werbe-Schlacht“ sondern eine gute Informationsveranstaltung für die Besucher und die Politiker. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Gemeindelebens waren die von April bis Oktober einmal mtl. stattfindenden Radtouren direkt nach dem Gottesdienst.

„Gemeinsam Radeln in Gottes schöner Natur“ lautete das Motto. Sie dienten vor allem der Gemeinschaftsförderung und dem Austausch von Jung und Alt. Nicht die sportliche Leistung zählte dabei, sondern das Gemeinschaftserlebnis bei Touren zwischen 27 und 38 km mit Lobpreis zwischendurch und guten Gesprächen. Die Teilnehmer waren zwischen 13 und 82 Jahre alt und die Gruppengröße betrug zwischen 20 und 40 Personen! Auch diese Aktion soll weiter fortgeführt werden, auch wenn der Begründer und Hauptorganisator der Radtouren plötzlich im Januar 2010 mit 60 Jahren verstarb. Die Begegnungs- und Gemeinschaftserfolge sind uns ist es ein Ansporn, diese Arbeit weiter zu machen. Darüber hinaus und wir sind gespannt, welche weiteren Herausforderungen Gott für unsere Gemeinde im Jahr 2010 hat. Auf seine Hilfe hoffen wir und sehen deshalb voller Vertrauen in die Zukunft.

Friedel Bünz

Bad Salzuflen – kein Bericht

Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg

Gemeinde Jesu – das bedeutet immer neue Bemühungen um Vertrauen, Echtheit und Aufrichtigkeit. Anders geht es nicht in der Gemeinde. Deshalb nehmen wir uns für die Gemeinde zweimal im Jahr ein Wochenende, wo es primär um unsere Beziehungen untereinander, bzw. in der Gemeinde geht. „Heilsame Beziehungen“ war (und ist) Thema in Gemeindeleitung, Hauskreisen, Bibelstunden und Gottesdiensten. Und wir stellen fest, wo Vertrauen und Echtheit zunehmen, da wächst auch die Bereitschaft zu stärkerem Einsatz für Jesus Christus, nicht zuletzt in einer langsam, aber stetig wachsenden finanziellen Opferbereitschaft (Beiträge für Landesverband und Bund, Katastrophenhilfe, Erntedank, Aktion Teilen, Israel, Open Doors, Bauopfer ...)

In unseren elf Hauskreisen gestalten wir ein- bis zweimal pro Jahr ein gemeinsames Thema für ca. zwei Monate. (Sonst bestimmen sie ihre eigenen Inhalte.) Das wird gleichzeitig in den Bibelstunden und Gottesdiensten behandelt. Wir haben uns den Bestseller „Die Hütte“ von P.W. Young vorgenommen, daraus drei Themen entworfen. Eine moderne Hiobs-Geschichte, die zu unglaublichen Diskussionen herausfordert, und auf eine verblüffende Weise das Thema „Leid, Katastrophen, Krankheit und Tod“ entfaltet. Wirklich spannende Themen haben immer ihre eigene Dynamik!

Leider laufen in Sennestadt Allianz und Oekumene immer noch parallel, und anstatt die Kräfte zu

bündeln, wird noch zu viel Kraft durch sehr konservative Kreise gebunden. Trotzdem hat es der oekumenische Arbeitskreis geschafft, immer mehr in der Stadt präsent zu sein durch Themen wie „Gespräch zwischen Kirche und Moschee“, d.h. dem Angebot von Veranstaltungen dazu, aber auch einem Gottesdienst beim jährlichen Stadtfest, sowie zu Pfingsten und am Volkstrauertag. Und die oekumensichen Bibeltage erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

In der Gemeinde begann das Jahr mit einem Mitarbeiter-Empfang für ca. 80 Personen mit Dank-sagungen, einem Programm und Essen. Erstaunlich, wie die Geschwister so etwas genießen! ProChrist erlaubt bei relativ kleinem Arbeitseinsatz, das Thema „Evangelisation“ frisch zu halten und Zugang von fremden Menschen zu uns. Und einige sind bei uns geblieben, drei Menschen sogar getauft worden.

Für den Gemeinde-Unterricht der Teenager haben wir uns mit Paderborn und Horn zusammengeschlossen. So entstehen größere Unterrichts-Gruppen, es wird bunter, kurzweiliger, und Kräfte werden gespart.

Manfred Siebald war zum Vergnügen vieler Nostalgiker zum Konzert da. Als Ziel unseres Gemeindeausflugs sind wir ins Bibeldorf Rietberg gefahren. Wegen der sommerlichen Hitze war es wie ein Tag in Palästina! Hermann Rohde (bei Campus für Christus Vollzeit angestellt für den Bereich „Gebet“) hat ein Wochenende lang ein Seminar mit vielen Gebetsübungen bei uns veranstaltet. Er kommt ca. alle zwei Jahre zu uns.

Open Doors wies am Beispiel Nigeria auf die Not verfolgter Christen hin. Gute Anstöße haben wir durch die Gespräche über das Konvergenz-Dokument erhalten. Eine gute Hilfe zur „Selbsterkenntnis“. Wer einen eigenen Standpunkt hat, kann angstfreier mit anders geprägten Christen reden.

„Vertrauen beflügelt“ – das hat Jesus Christus uns vorgelebt. Wann sollen wir es ihm gleichtun, wenn nicht jetzt?! Ganz besonders freuen wir uns, dass unsere Kinder- und Jugendarbeit gut läuft. Bei den Kindern setzt sich das seit Jahren fort. Und in der Jugend konnten wir einen Referenten anstellen, der - so sieht es aus - uns von Gott handverlesen wurde. Das begeistert die ganze Gemeinde.

Frank Wecke, Pastor

Bielefeld, Hermannstraße

2009 war das erste „ganze“ Jahr in unserer rundum erneuerten und erweiterten Kirche. Zusammen mit dem zur Straße hin transparenten Cafe und dem einladenden Foyer ist daraus eine überzeugende Einheit entstanden. Ein Geschenk, mit dem wir neue missionarische Perspektiven entwickeln können.

„Hoffnungskirche.ganz.schön.offen.“ stand als Überschrift über unserem Eröffnungsjahr. Dieses Motto wird uns weiter prägen. Es beschreibt nicht nur die gelungene Architektur unseres Bauwerks. Es meint auch unsere Einstellung und Motivation. Zur Eröffnung verzahnten wir einige Highlights mit bewährten Bausteinen unseres Gemeindelebens. So gelang es, unse-

re Kräfte einzuteilen: Jeweils eine Kleingruppe aus der Gemeindeleitung übernahm zusammen mit motivierten Freiwilligen die Vorbereitung für ein Highlight. Die einzelnen Veranstaltungen gingen dann weit über eine Zielgruppe hinaus und strahlten in die Gesamtgemeinde, den Freundeskreis und eingeladene Gäste hinein. Ein kultureller Höhepunkt war das Konzert im Januar mit dem Trio „in motion“. Die Ausnahmemusiker Heike Wetzlar (Flöte), Helmut Kandert (Percussion) und Wolfgang Zerbin (Tasten) verbanden exzellenten musikalischen Vortrag mit persönlicher Ausstrahlung und glaubwürdigen Ansagen. „Selten so gelacht“ haben wir dann im Mai beim Comedy-Abend mit Torsten Hebel; vor allem über uns selbst und dabei doch ganz viel von Gottes Wesen entdeckt und verstanden.

2009 lud uns die Stadt offiziell ein, an den NACHTANSICHTEN teilzunehmen. Ende April öffneten Museen, Galerien und die vier historischen Innenstadtkirchen ihre Türen für Nachtschwärmer. Wir konnten als einzige Freikirche zum ersten Mal unser Gemeindeleben präsentieren: mit einer Fotoausstellung zu Motiven der Hoffnung, mit einer gestaffelten Lesung des kompletten Markus-Evangeliums, mit einem Tastparcours: „Kann man Gott fühlen?“ (Materialkästen und Impulstexte), mit verschiedenen Live-Musiken und natürlich mit vielen neugierigen Besuchern an unserem Taufbecken, dazu ein exquisites Café-Angebot (Wein und Tapas). Es war die am besten besuchte Veranstaltung unseres letzten Jahres. Und das Stadtmarketing hat uns auch schon für 2010 wieder eingeladen. Im Juni entstand mitten in der Kirche eine ganze Stadt aus 300.000 Legosteinen. Über 20 Kinder erfuhren von König „L-Ego“ und seiner Lebenswende. Diese Aktion zündete vor allem bei älteren Teens, die hier Aufgaben übernahmen und seitdem in die Mitarbeit der Jungschar hineinwachsen.

„Miteinander Gott entdecken“ lautete die Devise beim Schulungstag im März mit Volkmar Hamp vom GJW. Wir haben ihn bewusst als Referent angefragt. Wir suchen nach Wegen, wie auch unsere Kinder und jungen Teens einen guten Zugang zum Gottesdienst finden können. Das Schulungswochenende endete mit einem gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst, an dem vor allem die Jungscharkinder ganz stark beteiligt waren. Die Impulse waren weitreichend und wir werden sie noch vertiefen, z.B. in den kommenden Gesprächen in zwölf Wohnzimmern unserer Gemeinde (mit 192 eingeladenen Personen, also ganz basisnah). Im Zuge der Infektions- und Grippewellen haben wir uns Ende des Jahres endgültig für eine komplette Umstellung auf Einzelkelche entschieden. Bisher hatten wir Gemeinschafts- und Einzelkelch parallel angeboten. Wir bemerken, dass dies mehr ist als nur eine organisatorische Veränderung. Wir fragen seitdem noch intensiver danach, wie wir das Mahl bewusster feiern, wie wir die einzelnen Elemente „würdig“ gestalten und wie wir uns gegenseitig wahrnehmen und annehmen.

Im Oktober/November führten wir zum ersten Mal seit langem intensive Bibeltage durch. Pastor Edwin Brandt erreichte mit dem Thema „Die Generatio-

nen unter der Verheißung Gottes“ eine große Zuhörerschaft. Die Vorträge haben ein positives Echo ausgelöst und wirken noch nach. Neben diesen Highlights gab es vertraute Klassiker wie die ökumenische Bibelwoche, einen Westkreistag bei uns, zwei Frühstücke für Frauen mit anregenden Referaten und mit guten Gesprächen, Exerzitien in der Passionszeit, mehrere Männerstammtische, Glaubenskurse, das traditionelle Straßenfest mit unserer Nachbarschaft und ein Chorwochenende

Besonders wichtig ist uns die enge Gemeinschaft mit unserer ev.-lutherischen Nachbargemeinde Jakobus. Sie haben uns in unserer Umbauzeit gastfreundlich über mehrere Monate aufgenommen. Das schweißt zusammen. Wir haben fest verabredet, zwei Gottesdienste im Jahr gemeinsam zu feiern; wenn es sich ergibt auch mit Abendmahl. Mit dieser konkreten lokalen „Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft“ haben wir mutmachende Erfahrungen gemacht. Darum nehmen wir auch die Diskussion in unserem Bund zum Konvergenzpapier aufmerksam wahr und sind betrübt über manche überhebliche Stellungnahme oder verletzte Leserbriefe. Nebenbei: auch unser Gemeindeausflug im September zur Waldkirche Waterboer im Teutoburger Wald hat uns den Reichtum konkreter ökumenischer Beziehungen verdeutlicht.

Unsere Umbauphase ist noch nicht abgeschlossen. Die junge Generation treibt federführend den Umbau des alten Gemeindehauses voran. Hier entsteht ein neuer Schwerpunkt für unsere Kinder- und Jugendarbeit. Umbruch und Aufbruch spüren wir auch bei den „lebendigen“ Bausteinen der Gemeinde. Interessant ist, dass immer mehr Chinesen sich zu uns halten. Zahlenmäßig wuchs dadurch unser Freundeskreis, aber auch unsere Mitgliederzahl. Besonders freuen wir uns darüber, dass nach der letzten Taufe im November (vier Täuflinge) sich sehr schnell bereits neun weitere Menschen zur Taufe gemeldet haben. Nichts kann darum diesen Bericht besser abschließen, als unser seit Jahren bewährtes Motto: „Gott gibt mehr als wir geben.“ denn:

„Dasselbe zu sagen (schreiben), verdrießt mich nicht, euch aber macht es umso gewisser.“ Phil 3,1

Shalom Erich Haubeck

Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht

Bünde

Nicht alles, was im vergangenen Jahr unser Gemeindeleben bereichert hat, kann hier Erwähnung finden. Hier aber doch einige Höhepunkte:

„Freedom is coming“: unter diesem Titel stand das Gospelkonzert am 24. Januar in unseren Gemeinderäumen mit dem Gospelchor „Pro Voices“ aus Preußisch Oldendorf. Im Februar 2009 hatten wir eine Schulung zum Thema „Moderation“ bei uns. Es ist schön, dass wir dadurch neue Mitarbeiterinnen für diesen Dienst motivieren konnten. Bei der Pro Christ Evangelisation: Zweifeln und Staunen vom 29. März bis zum 5. April waren wir insbesondere in der Seelsorge federführend beteiligt. Im Anschluss konnte auf

Allianzbasis als Nachbereitung ein Glaubensgrundkurs durchgeführt werden.

Der Osterprojektchor war eine gelungene Ergänzung für den Gottesdienst und hat allen Beteiligten große Freude gemacht. Die Frage nach der gemeindenahen Diakonie bewegte uns besonders in der ersten Jahreshälfte. In verschiedenen Treffen haben wir uns darüber ausgetauscht, was an diakonischen Diensten schon alles unter uns geschieht und welche zusätzlichen Aufgaben wir als Gemeinde vielleicht in Zukunft angehen wollen. Diese Überlegungen sind noch nicht zum Abschluss gekommen, aber wir sind neu dankbar für alles was unter uns schon diakonisch geschieht. In diesen Gesprächen und Gemeindestunden haben wir auch über die Nutzung des Gemeindewohnhauses entschieden: Werterhaltung durch Sanierung und Finanzierung durch Vermietung. Das ein solch gutes Ergebnis erzielt wurde, auch zum Zeugnis in der Nachbarschaft, haben wir insbesondere unserem zuständigen Diakon und seinen treuen Mitarbeitern zu verdanken. Besonders freuen wir uns auch darüber, dass sich eine neue Jugendgruppe mit durchschnittlich 15 Teilnehmern formiert hat und auch die musikalische Begleitung in den Gottesdiensten im vergangenen Jahr noch vielseitiger geworden ist.

Beendigung der EFG Rödinghausen-Bieren! In der Mitgliederversammlung der Bierener Geschwister vom 26. März 2009 ist beschlossen worden, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bieren zum 31. März 2009 aufzulösen, weil durch das fortschreitende Alter der meisten Mitglieder eine weitere Eigenständigkeit für die Zukunft keine Perspektive war. Ein schmerzhafter aber auch richtiger Entschluss. Von zuletzt 21 Mitgliedern haben sich 14 Geschwister an die EFG Bünde überwiesen lassen, mit der ohnehin in den letzten Jahren eine gottesdienstliche Gemeinschaft gepflegt wurde. Andere kommen weiter als Freunde zu uns. Einzelne haben sich auch anderen Kirchen oder Gemeinden angeschlossen. Geblieben sind in Bieren die Bibelstunde (zwei Mal im Monat) und die Gestaltung des Gottesdienstes im Seniorenheim Habitat, in Rödinghausen.

Im August haben wir mit Freude ein Ehepaar per Zeugnis in die Gemeinde aufgenommen, das sich auch schon engagiert in die Mitarbeiterschaft integriert hat. Es wäre noch manches zu berichten über: Baseballcamp für 150 Kinder und Jugendliche - mit texanischen Mitarbeitern aus den Gemeinden LaGrange und The Woodlands (mit Texasabend und anschließendem Glaubenskurs) Frauenfreizeit, Männerfreizeit und Jungscharfreizeit, Aufführung des Theaterstücks „Des Himmels General“, Israelwochenende mit Ralph Zintarra im Oktober, Gebetstag für Weltmission im November etc.

Abschließend möchte ich nur noch erwähnen, dass wir in unseren Zusammenkünften und Veranstaltungen ein offenes und fröhliches Miteinander leben und auch Gäste sich mit hineingenommen fühlen. Unser Wunsch ist es, dass dadurch Menschen ermutigt werden ihr Leben Jesus anzuvertrauen und für das Reich Gottes gewonnen werden.

Bückeburg

Das letzte Jahr der EFG Bückeburg war geprägt durch wichtige Ereignisse, die für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde von Bedeutung sind.

Die Einsetzung von mehreren Diakonen für neue wichtige Lehr- und Betreuungsbereiche, die nun neben drei Ältesten den Leitungskreis ergänzen. Ihre Kompetenzen für die Bereiche Kinder, Jugend, Evangelisation/Integration, Glaubensgrundlagen/ Jüngerschaft, und Leiterschaftsausbildung sowie Soziale Dienste sollen gewährleisten, den Auftrag Jesu, Menschen zu Christus zu führen, sie zu Jüngern zu machen und sie fähig machen, andere zu lehren (2.Tim 2,2), auszuführen.

Die Einführung des von der Gemeinde angestellten Jugenddiakons Alexander Töws nach Beendigung dessen Bibelschulung, war ein großer Schritt für die Gemeinde, und in materieller Hinsicht ein Glaubensrisiko. Gott bestätigte diesen Schritt schnell, indem sich die bis dahin durch Wachstum der Jugend entwickelten Betreuungsprobleme entspannten, und eine segensreiche Neustrukturierung möglich wurde, die jetzt schon gute Auswirkungen zeigt.

Das 2. Baseballcamp in den Sommerferien mit über 100 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen. Dabei war auch eine Gruppe von 15 Slowaken mit ihrem amerikanischen Missionar. Dieses Event war wohl das wichtigste aber auch kräftezehrendste. Wir dürfen ein hohes Engagement der Gemeinde und eine neue Wahrnehmung und Würdigung der Gemeinde in der Öffentlichkeit und bei den Stadtvätern registrieren, die uns jede Unterstützung zugesagt haben. Nach dem Camp folgte ein Alphakurs und ein Gemeindeführungskurs und wir sind dankbar für mehrere Bekehrungen und Taufen. Die Vorbereitungen für das Camp 2010, nach dem dann ein Pausenjahr eingelegt werden soll, sind angelaufen.

Durch das Wachstum der Gemeinde im Jugend- und Familienbereich müssen wir zunehmend über eine Erweiterung und Baupläne nachdenken. Eine Einladung unserer Gemeinde durch die Lutherische Landeskirche zur 450-Jahrfeier der Reformation in Schaumburg im Sommer 2009 war dank eines über die Jahre entwickelten guten Arbeitsverhältnisses in einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen ein wichtiger Schritt. Hier konnten wir auf dem Marktplatz am Rathaus, neben einem Baseballtrainingszelt unsere Gemeinde, ihre Geschichte und wofür wir stehen transparent machen. Die Jugendgruppe stellte auf der Bühne in einem begeisternden Sketch das Evangelium dar.

Dieses Ereignis ist uns auch deshalb wichtig, weil wir als Gemeinde auf eine nicht einfache Geschichte, gerade was die Tauffrage betrifft, in Bückeburg zurückschauen, wo auch eine Anzahl unsere Glaubensgeschwister im vorletzten Jahrhundert im Gefängnis saßen. Hier hat sich unserer Meinung nach die Konsequenz den Mitgliederstatus nicht durch Kompromis-

se aufzuweichen, voll bestätigt und trotzdem zu einer Akzeptanz und Zusammenarbeit geführt.

Wir erwarten, dass durch eine klare, christusbezogene, biblisch fundierte Haltung, in der Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes und auch in der Tauffrage, verbunden mit einer „entwaffnenden“ Liebe, Respekt und dem Verlangen, mit den anderen Geschwistern und Menschen in unserer Stadt Gemeinschaft zu haben, diese Entwicklung weitergeht und von Gott bestätigt wird.

Roland Lange

Detmold

Das Gemeindeleben im Jahr 2009 war schwerpunktmäßig bestimmt durch Planung, Gestaltung und Durchführung von 2 Großprojekten. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit eröffneten wir 3 Wochen vor Ostern unseren Ostergarten. Wir waren begeistert und erstaunt, wie viele Menschen auf diesem Weg mit Gottes Wort und Wirken erreicht werden konnten. Wir zählten 2100 Besucher, wovon alleine 1000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern den Ostergarten besuchten. Viele Kinder und Erwachsene gaben an, das Ostergeschehen, die Kreuzigung und Auferstehung erst jetzt so richtig verstanden zu haben. Es ließen sich viele Menschen berühren und auch die Mitarbeiter erlebten in dieser Zeit Gottes Segen. So ermutigt wollen wir auch in diesem Jahr einen Ostergarten aufbauen.

Das zweite kurz darauf folgende Ereignis waren die Detmolder Legotage. Wir hatten ein Team der Bibelschule Wiedenest zu Gast, die mit 40 Kindern in 3 Tagen eine Legostadt bauten. Diese wurde am Sonntag von unserem Bürgermeister Rainer Heller feierlich eröffnet. Mit Feuereifer waren die Kinder dabei und hörten in den Pausen immer wieder Geschichten aus der Bibel. Eine, für viele, unvergessliche Zeit der Gemeinschaft mit Spaß und tollen Erlebnissen.

Wir haben als Gemeinde in dem zurückliegenden Jahr gelernt, wenn wir Gott etwas zutrauen, und wir den Mut haben ihm zu vertrauen, dann können große Dinge geschehen. So dürfen wir dankbar auf das Jahr 2009 zurückblicken und uns auf 2010 mit Ostergarten und Regenbogenstraße freuen.

Christina Schalk

Eickhorst (Hille)

Das vergangene Jahr in unserer Gemeinde war... Jetzt könnte man aufzählen, was wir alles auf die Beine gestellt haben. Womit wir uns beschäftigt haben. Wie viele Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die Gruppenstunden, die Gottesdienste, die besonderen Events, usw. Das klingt nach einem Leistungskatalog und nach Selbstdarstellung. Ja, Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube. Was ist mit Taten ohne Glauben? Glaube ohne Liebe? Was macht einen Gläubigen aus? Glaube ist die intime Beziehung zum Vater, Sohn und dem Heiligen Geist. Der Gläubige steht in Beziehung zu diesen drei Personen. Diese Beziehung ist ohne Scham, geprägt von Respekt und Ehrfurcht, Geborgenheit und ohne Schranken. Diese Beziehung hat,

wenn sie lebendig gelebt wird, eine verändernde Kraft. Sie setzt Menschen frei in ihren Begabungen und ihren Berufungen. Sie schenkt Heilung und Heiligung. Wenn also irgendetwas von Bedeutung ist, dann, ob die Besucher und Mitglieder unserer Gemeinde in dieser Beziehung reifen konnten. Ob es möglich war, dem Vater zu begegnen und am Jahresende jeder Jesus besser kennt als am Jahresanfang. Ob jeder im vergangenen Jahr die Ermutigung und Ermahnung erhalten hat, um Jesus ähnlicher zu werden. Das, glaube ich, war möglich. Eben durch die Jungschar, Teens, Jugend, Domino-Cafe, Lobpreisabende, Bibelstunde, 55+, Gebetskreise, Gottesdienste, Bibelwoche, Gebetswoche, Gemeindefreizeit, Seniorenfreizeit, Blind-Dates, Frauenabende, Männerabende, Kinderland, Musicals, Gemeindeausflug, Missionsabende, Taufen, JMR-Camp (Jesus-my-Rock-Camp). Und dazu hat uns der Vater nach vier Jahren „ohne“ endlich einen Pastor geschenkt, den wir für sein Vikariat zu uns rufen konnten. D.h., ab August 2010 haben wir einen hauptamtlichen Hirten. So endet das Jahr mit der Gewissheit, dass „Gott aber kann“!

G. Möller

Espelkamp – kein Bericht

Gütersloh, Westfalenweg

Das Jahr 2009 hatte für uns vieles Erfreuliche zu bieten. Die Auswertung unserer Gemeindegemeinschaftsanalyse hatte sinnvolle Veränderungen zur Folge. Wir haben den Ältestenkreis noch einmal personell aufstocken können und sind jetzt das gewünschte „Siebener-Team“. Endlich haben wir mit Peter Görzen einen neuen Gemeindefereferenten berufen können, der je zur Hälfte im Jugendbereich und in der Kleingruppenarbeit der Gemeinde sein Tätigkeitsfeld hat. Ein Musical mit Kids vom Jesus-Center hat die Herzen der Menschen erreicht. Ein gelungenes Gemeindejubiläum (60 Jahre Gemeinde und 10 Jahre neues Gemeindezentrum am Westfalenweg) mit Konzert, Gemeindefest und Festgottesdienst im August hat Gemeinde und Gäste begeistert und näher zusammengebracht. Eine Gemeindefreizeit im September war für über 100 Teilnehmer wieder ein echtes und tiefes Gemeinschaftserlebnis. Also es war viel los in Gütersloh.

Ein geistlicher Höhepunkt war ein Seminartag mit Pastor Orlando Bottenbley, (frije Baptisten-gemeente Bethel, Drachten NL). Orlando Bottenbley hat den Ältestenkreis geistlich herausgefordert und die Mitarbeiter ermutigt, es als wichtigste Aufgabe zu sehen, Menschen für Jesus zu gewinnen. Dieser Tag hat uns alle sehr bewegt. Wir haben daraufhin unserer Gottesdienstarbeit als wichtigsten Bestandteil des Gemeindelebens neu unsere Aufmerksamkeit gewidmet. Wir spüren die ersten Früchte und sind gespannt auf Gottes Wirken unter uns. Im Winter haben wir mit den Vorbereitungen für unseren Ostergarten 2010 begonnen und freuen uns schon auf diese Zeit mit hoffentlich vielen Gästen.

Hans-Günter Simon, Pastor

Herford

Die zweite Auflage des Ostergartens bestimmte das erste Viertel des Jahres. Vorbereitungen und Durchführung verliefen routiniert, es fehlte manchem Mitarbeiter Überraschungsmomente. Deshalb wollen wir 2010 pausieren und uns bei anderen Ostergärten neu inspirieren lassen. Ein voller Erfolg war es trotzdem wieder: knapp 3.000 Besucher trotz Konkurrenz in zwei weiteren Städten in Ostwestfalen-Lippe, die Kosten fast genau über Spenden gedeckt, und anderthalb volle Gästebücher mit wieder z. T. sehr berührenden Einträgen.

Höhepunkt der zweiten Jahreshälfte waren ein Gemeindefest und die Ordination von Maria Kapetschny, seitdem Pastorin in der Teilgemeinde Bad Salzuflen. Beim Gemeindefest präsentierten sich Gruppen und Kreise an Ständen und mit Bühnenbeiträgen. Beim Ordinationsgottesdienst am nächsten Tag platzte der Saal mit weit über 300 Gemeindemitgliedern und Gästen aus allen Nähten. Norbert Giebel, Pastor der letzten Heimatgemeinde der neuen Pastorin und ehemaliger Leiter des Seminars für Gemeindegemeinschaft, führte die Ordination durch. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen wurden neue Kontakte zwischen Berlinern, Herfordern und Salzuflern geknüpft oder alte wieder belebt.

In der Jugendarbeit findet zur Zeit so etwas wie ein Generationswechsel statt. Jugendliche, die über einen langen Zeitraum sehr prägend waren, sind zum Studium gegangen, andere übernehmen nun Verantwortung. Hier wächst ohne Bruch etwas neues. Auch im bisherigen Kids-Treff fand ein starker Personalwechsel statt. Gemeindediakon Saša Petrić hat die Leitung übernommen und mit den verbliebenen und einigen neuen Mitarbeitern ein neues Konzept erarbeitet, das nun unter dem Namen „Kibi+z“ (Kinderbibelzeit) anläuft. Dabei starten die Mitarbeiter 10 Uhr alleine und werden dabei von Gemeindemitgliedern durch eine kurze Andacht motiviert. Erst dann stoßen die Kinder dazu, die die ersten zwanzig Minuten im Gottesdienst verbracht haben.

Das große diakonische Projekt haben wir immer noch nicht gefunden. Dabei laufen aber durchaus einige kleinere diakonisch zu nennende Arbeiten. Aus dem Gemeindefußball der Jugendlichen wurde mit der Zeit ein Fußballtreff für überwiegend muslimische männliche Teenager, die vom Gemeindediakon betreut werden. Und Action4you, eine technisch orientierte Kinder und Teenagerarbeit, feierte 2009 ihr 10jähriges Bestehen. Hier werden überproportional viele gemeindefremde Familien erreicht, denen auch bei manchen Problemen geholfen wird. Dass die Gruppe immer noch innovativ ist, zeigte eine ‚mittelalterliche‘ Freizeit auf einer Burg, an der über 40 Kinder und Eltern teilnahmen. Eine Neuauflage ist für 2010 geplant, außerdem ein Mittelaltergottesdienst an einem Sonntagmorgen.

Für 2010 haben wir uns von dem Vorschlag „Jahr der Stille“ inspirieren lassen und das Jahresthema „Stille entdecken – Gott begegnen“ entwickelt. Dabei ist weniger die Stille das Leitmotiv als die Ent-

deckung anderer Formen der Frömmigkeit, um die eigene Spiritualität zu bereichern. Wir sind gespannt, wie Gott uns dabei begegnet!

Dirk Zimmer, Pastor

Horn – kein Bericht

Lage

Zunächst möchte ich alle an unserer Gemeindegemeinschaft Interessierten einladen auf unsere Gemeindehomepage: EFG-Lage.de. Dort finden sich viele Berichte über die Aktivitäten des letzten Jahres und viele Informationen über unsere Gemeinde.

An dieser Stelle möchte ich stellvertretend drei Aktionen des letzten Jahres nennen, die auf große Resonanz gestoßen sind. Da ist zunächst unser „Feiertag“ am 17. Mai. Wir hatten uns aufgemacht, um einmal den an unser Gemeindegrundstück angrenzenden Schützenplatz auszunutzen. So feierten wir dort und in unserem Haus ein Tag lang ein Gemeinde- und Nachbarschaftsfest. Im Angebot hatten wir einen Familiengottesdienst, Hüpfburg, Kinderschminken, Ponyreiten und vieles mehr. Dieses Fest tat uns als Gemeinde gut und zog viele Gäste an. Während dieses Tages erinnerten wir auch daran, dass unser jetziges Gemeindehaus vor 10 Jahren mit viel Eigenleistung erstellt wurde.



Keinen Sitzplatz mehr in unserem Haus hatten wir, als die Theatergruppe der EFG-Bünde eine Vorstellung gab. Unter der Leitung von Ewald Landgraf und seinem „Theater zum Einsteigen“ führten sie das Stück „Des Himmels General“ auf. In der sehr bewegenden Inszenierung wurden wir nach unserem Gottesbild befragt. Überhaupt zeigt sich in den letzten Jahren, dass Theaterstücke in unserem Räumen immer sehr gut angenommen werden.

Die meisten Menschen besuchen unser Gemeindehaus aber nach wie vor bei dem „Basar rund ums Kind“. Hier erleben wir es, dass das Haus voll ist und sich schon vor der Öffnung lange Schlangen bilden. Zehn Prozent des Umsatzes geht bei diesen Flohmärkten an einen guten Zweck. In diesem Jahr konnte die Arche in Potsdam mit 910.-€ unterstützt werden. Wir arbeiten daran, dass sich demnächst auch vor unseren Gottesdienst so lange Schlangen bilden werden, doch wahrscheinlich bleibt dies nur der Traum eines Pastors.

Lothar Leinbaum, Pastor

Lemgo Herdorfer Str – kein Bericht (AGB)**Lemgo-Kirchheide Welstorfer Str.- kein Bericht****Löhne – kein Bericht****Lübbecke – kein Bericht****Minden – kein Bericht****Paderborn**

Seit dem 01.11.2008 hat die EFG Paderborn wieder offiziell einen Pastor. Die Monate davor waren der Aufarbeitung der jüngeren Gemeindegeschichte gewidmet. Es galt, verhängnisvolle Mechanismen im Miteinander, die sich immer wieder wiederholten, zu durchschauen und abzulegen. Entsprechend sind mit verschiedenen Personen seelsorgerliche Gespräche geführt, die zum großen Teil sehr ermutigend verlaufen sind. Dabei erlebten wir, wie im Namen Jesu neben Vergebung auch Versöhnung möglich wurde, wie neben innerer Heilung auch erneuerte, liebevolle Beziehungen unter uns zu gedeihen begannen. Als Gemeindeleitung sind wir nach diesem Prozess davon überzeugt, dass wir nur dann auf verheißungsvolle Weise Gemeinde leben und gestalten können, wenn wir versöhnt miteinander leben und Freude aneinander und an der Gemeindegemeinschaft haben.

Neben dieser Beziehungsarbeit hat die Gemeinde beschlossen, drei Themen zu bearbeiten mit dem Ziel, klare Regelungen für unsere Zeit zu finden. Nachdem wir das erste Thema „Leitungsdienste der Frauen“ biblisch beackert haben, wurde mit großer Mehrheit beschlossen, dass Frauen künftig in allen Belangen dieselben Rechte haben und dieselben Dienste ausüben wie Männer.

Auch das zweite Thema „Gemeindeleitung“ haben wir zuerst im Leitungskreis bearbeitet und dann in einem ausführlichen Gemeindeforum diskutiert. Dankbar waren wir, wiederum eine wohltuende Einmütigkeit zu erleben. Wir beschlossen, eine flache Leitungsstruktur zu installieren. Sämtliche Mitglieder der Gemeindeleitung werden künftig den Rang von Ältesten haben. Damit haben wir zugleich die Grundlage für neue Wahlen gelegt, in der die bisherige GL mit überwältigender Mehrheit bestätigt und zwei junge Brüder hinzu gewählt wurden.

Beim Ringen um diese Themen ist uns gelungen, was wir zu Beginn unseres Erneuerungsprozesses so formuliert haben: „Wir sind entschlossen, miteinander eine Gesprächskultur einzuüben, in der wir -selbst bei gegensätzlichen Positionen- in einer Haltung der Wertschätzung und Ehrerbietung miteinander reden lernen.“

Das 3. Thema „Gemeindemitgliedschaft und Taufe“ werden wir in bewährter Weise in diesem Jahr angehen.

Neben all der Arbeit an den genannten Baustellen haben wir das Ziel unserer Berufung als Gemeinde

nicht aus dem Auge verloren. Es galt und gilt, unsere Gemeinde zukunftsfähig zu machen. Dazu gehört, dass Gäste und Freunde sich unter uns angenommen wissen und motiviert sind, an den Zielen und Aufgaben mitzuarbeiten, die wir von Gott her für uns erkannt haben.

Als EFG Paderborn sind wir überzeugt, dass unsere Gemeinde wachsen und an Bedeutung für die Stadt gewinnen wird, wenn wir mit einem klaren Profil auftreten. Zwischen dem mächtigen katholischen Block und den evangelischen Kirchen auf der einen und dem Block der russland-deutschen Gemeinden auf der anderen Seite sehen wir uns als eine weltoffene, moderne Gemeinde, die fröhlich Jesus nachfolgt und begeistert ist von ihrem HERRN, gut aufgestellt.

Hermann Kettenbach, Pastor

Rheda

Am 1. März 2009 hat unser Gemeindefereferent Matthias Heling seinen Dienst in Rheda-Wiedenbrück aufgenommen. Er ist mit einer halben Stelle angestellt und sein Schwerpunkt liegt auf der Kinder- und Jugendarbeit. Nach den Osterferien wurde mit einer Jungschar begonnen, die sich wöchentlich trifft. Da wir nur sehr wenige „Gemeindekinder“ haben, wünschen wir uns, dass wir noch mehr Kinder aus dem Umfeld der Gemeinde erreichen. Dazu soll auch ein Kinderfrühstück beitragen, das wir im Dezember zum ersten mal angeboten haben und das in regelmäßigen Abständen wiederholt werden soll.

Beim teens-club ist die Teilnehmerzahl im zweiten Halbjahr deutlich zurückgegangen und wir sind auf der Suche nach geeigneten Möglichkeiten, um jungen Leuten das Evangelium nahe zu bringen.

Wir zählen z. Zt. 26 Mitglieder und etwa 10 Gäste/Freunde und es ist uns ein Anliegen, in unserer Stadt missionarisch tätig zu sein und auch kirchenferne Menschen zu erreichen. „Bittere Oasen – Welche Auswirkungen haben leidvolle Erfahrungen auf mein Leben?“ so lautete das Thema des Frühstücks für Frauen. Viele Besucherinnen wurden von den teilweise sehr persönlichen Ausführungen von Dorothee Meyer zu Bentrup aus Bielefeld angesprochen.

Zwei Liederabende und unser adventliches Kaffeetrinken boten weitere Gelegenheiten, um Freunde und Bekannte in die Gemeinde einzuladen.

Wir wünschen uns, dass auch in unseren Gottesdiensten Besucher die Nähe Gottes spüren. Beim Kirchkaffee besteht jeden Sonntag die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

Als besonders wertvoll erleben wir die Unterstützung durch unsere Muttergemeinde Gütersloh: Pastor Hans-Günter Simon steht uns mit Rat und Tat zur Seite, einige Brüder übernehmen regelmäßig Predigtendienste, Bernhard Illg war drei Jahre lang unser Gemeindefereiter, unsere jungen Leute fahren gerne zu „Knorke“ nach Gütersloh, viele unserer Geschwister haben auch 2009 wieder an der Gemeindefreizeit in Hattingen und an besonderen Veranstaltungen in Gütersloh teilgenommen,... Für 2010 möchten wir offen sein, wo Gott (Neues) wirkt und uns mit unseren Gaben einbringen.

Elfriede Freigang-Höpfner

Rinteln

Die erste Hälfte des Jahres 2009 waren geprägt von Pro Christ mit anschließendem Alpha Kurs, der Taufe von zwei Jugendlichen in der Osternacht und dem Abschied von Pastor Detlev Brandt nach fast sechs Jahren bei uns. Die Besucherzahl bei Pro Christ war gut, sichtbare Auswirkungen der Abende haben wir leider kaum erlebt und der Glaubenskurs fand mit sehr geringer Beteiligung statt.

Die Gemeindefreizeit im September wurde vorwiegend von jungen Familien genutzt. Bei dem Thema „ganzheitliche Kleingruppen“ konnten Grundsteine für ein neue „Junge Frauengruppe“ einen neuen Hauskreis und einen Fußball Treff gelegt werden. Für unsere kleine Gemeinde hat sich mit den 3 neuen Gruppen doch schon viel verändert.

Die Leiterwechsel in der Pfadfinder- und in der Musikgruppe verlief ohne Probleme, die Musikgruppe ist seither sogar noch gewachsen. In der Kinderarbeit am Sonntag sind wir hingegen schon seit über einem Jahr ohne eine neue Leitung. Wir sind froh, dass es weiterhin Helfer gibt und dass normalerweise jeden Sonntag jemand sich für die ca. 12 Kinder zur Verfügung stellt.

Für 2010 freuen wir uns über eine Vergrößerung der Gemeindeleitung – es konnten ein neuer Kassierer, ein zweiter Ältester und ein Diakon gewonnen werden. Einige Gemeindeglieder planen die Bibelstunde wieder neu zu beleben.

Im Juni findet wieder ein Konzert mit „Living Sound“ aus Uganda statt und im August ist die zweite Nacht der Kirchen in Rinteln geplant. Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr einen Interimpastor finden der uns für die nächsten zwei Jahre in verschiedenen Bereichen unterstützt.

Ruedi Knöpfel, Gemeindeferent

Südkreis

Alfeld

Was kann schon eine kleine, leicht überalterte Gemeinde mit gut zwanzig Mitgliedern? Was Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Wir haben im Vertrauen auf Gott einfach ein paar Dinge gewagt, die wir und schon lange nicht zugetraut haben. Dieses hat auch etwas mit der bei uns entstehenden Jugendgruppe zu tun. Es treffen sich 10-12 Jugendliche 1-2 mal in der Woche. Ein paar gehören zur Gemeinde die anderen noch nicht. Mittlerweile beteiligen die Jugendlichen sich auch an der Gottesdienstgestaltung. Eine Herausforderung, aber auch ein Höhepunkt war die Bibelwoche im März. Ein Team der Bibelschule Brake mit dem Dozenten Rudolf Bergen diente und lebte bei uns eine Woche lang. Bis zu vierzig Besucher hatten wir an den Abenden. Schon lange war der Raum nicht mehr so gefüllt. Das wichtige aber ist, dass unser Vertrauen auf Gott gefestigt wurde. Aber

wir auch unsere Schwachstellen gesehen haben, an denen wir nun arbeiten dürfen.

Die laufende Gemeindegemeinschaft, wie Gottesdienst, Gebets – und Bibelstunde, Frauenstunde, Jugendstunde und Mitarbeiterkreis erleben wir als Gottes Segen in unserer kleinen Kraft. Viele Große und Kleine Dinge schenkt er uns immer wieder.

Ein Leitungskreis wurde in der Gemeinde Berufen und hat erste Schritte gemacht. Auch haben wir unter Gebet den Beschluss gefasst einen Missionaren für evtl. 1/2 in die Gemeinde zu berufen. Das ist für uns ein wichtiger Schritt zum Ziel eine Missionarisch orientierte Gemeinde zu sein.

Wir dürfen es einfach erfahren, was Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Andrej Block, Gemeindeleiter EFG Stadtoldendorf
Koordinator EFG Alfeld

Bodenfelde

Unsere Gemeinde ist in 2009 von 49 auf 42 Mitglieder geschrumpft, teils durch Austritt, Ausschluss oder Tod. Unsere missionarische Kinderarbeit, die „Kidswerkstatt“ hat sich über Jahre hinweg etabliert, wir spüren wie Gott uns hier gesegnet hat.

Kinder zwischen 7 und 12 Jahren besuchen die Werkstatt, insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien aus dem Dorf. Wir starten immer mit einer kindgerechten Andacht, dann wird gebastelt, gewerkelt, gemalt oder auch mal ein Ausflug zusammen gemacht.

Auch der relativ neue Teenkreis wird verbindlich besucht, sowohl von gläubigen als auch dem Glauben distanzierenden Jugendlichen.

Im Teenkreis gibt es öfters Themenabende, die die Jugendlichen interessieren. Es wird auch zusammen gekocht, oder z.B. eine Fahrradtour gemacht. Die traditionelle Bibelstunde wird insbesondere von den älteren Geschwistern geschätzt und am Leben gehalten. Pastor Baier aus Hann. Münden gestaltet die Abende.

Der Bibeltreff will insbesondere jüngere Menschen aus unserer Gemeinde ansprechen. Sinn ist: über einen Bibeltext ins Gespräch kommen, sich austauschen, über eigene Erfahrungen sprechen. Hier ist eine Gruppe entstanden, die aus jüngeren und älteren Geschwistern besteht.



Die bestehende Gesprächsgruppe „Aufbruch“ für ehemalige Drogenabhängige konnte sich nicht mehr halten, und wurde nach 2 ½ Jahren aufgelöst.

Zu Predigtdiensten laden wir Prediger aus der Region ein. Michael Ries und Jan-Müller Zitzke predigen regelmäßig als Prediger aus der eigenen Gemeinde. Die Gottesdienste sind sehr abwechslungsreich. Die Zahl der Besucher ist auf durchschnittlich 35 - 40 Leute zurückgegangen.

Michael Ries arbeitet jetzt seit 5 Jahren als Gemeindeferent in unserer Gemeinde und deckt die pastoralen Aufgaben ab: Predigtdienste, Besuchsdienste, Gemeindebriefherstellung, Seelsorge, Organisation und Koordination von Veranstaltungen und neue Mitarbeiter gewinnen. Mittragender Pfeiler in der Gemeinde ist die Familie Feuer geworden, Mario und Monika, die die Kinderwerkstatt und den Teenkreis ins Leben gerufen haben und sich verbindlich engagieren.

Sohn Micha Feuer, der in 2009 unsere neue Website kreiert und fertig gestellt hat.

Unser Dank gilt allen weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern, die dazu beigetragen haben, dass die Gemeinde noch lebt und Gott seinen Weg mit uns gehen kann.

Einbeck

Nach langem Vorlauf hat die Gemeinde im August einmütig die Entscheidung für eine große Renovierungs- und Umbaumaßnahme an ihren Gebäuden getroffen. Seit Oktober ist das Gemeindegrundstück eine Baustelle. Durch Einbeziehung des ehemaligen Pastorenhauses und Erstellung eines gläsernen Verbindungsbaus entsteht ein Gemeindezentrum mit neuen größeren Räumen, barrierefreier Toilette und kurzen Wegen. Diese Baustelle wird uns wohl noch den größeren Teil des Jahres 2010 begleiten.

Unser Motto für die nächsten beiden Jahre lautet: „Raum schaffen --- Menschen begegnen, ermutigen, stärken --- Gott ist da.“

Im diakonischen Einsatz für die Menschen unserer Stadt ist die Gemeinde schon sehr lange – im Jahr 2009 hatte das „jüngste Kind“ des Arbeitskreises für christliche Sozialarbeit 10-jähriges Jubiläum: die Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen. Mit einem Gottesdienst und einigen Sonderveranstaltungen haben wir gefeiert, hatten u.a. Olaf Kormannshaus und Gert Höhne als Referenten.

Im Frühjahr 2009 sind wir durch ein Wochenendseminar mit Siegfried Großmann zum Thema „Krankheit und Heilung“ ins Gespräch und Nachdenken gekommen. Über das ganze Jahr haben wir die Frage bewegt, was wir im Blick auf evangelistische Gemeindearbeit wollen und brauchen. In einer Projektwoche im September haben wir einiges davon praktisch ausprobiert.

Im letzten Jahr sind neue Hauskreise entstanden und auch eine neue Jungschargruppe, nachdem die Teenies zum „RockSolidClub“ geworden sind. Im guten ökumenischen Miteinander der Stadt konnten Bibelabende zum Thema Taufe durchgeführt werden, an denen die unterschiedlichen Verständnisse

von volksskirchlichen und freikirchlichen Christen miteinander ins Gespräch gebracht wurden.

Vor Ostern 2010 nehmen wir an der Aktion „40 Tage Gott erleben – Stille entdecken“ teil. Im Juni freuen wir uns auf einen Gast aus Südafrika, mit dem wir anlässlich der Fußball-WM an die Öffentlichkeit gehen wollen.

Thomas Klammt, Pastor

Göttingen – kein Bericht

Hameln

Der ökumenische Verkehrsgottesdienst in Hameln ist seit Jahren eine feste Einrichtung. In Zusammenarbeit mit Kirchen, Verkehrswacht und Schulen wird jedes Jahr zu einem verkehrsaktuellen Thema ein Gottesdienst gestaltet. Unsere Gemeinde beteiligt sich aktiv durch die Jungschar. 2009 wurde durch Anspiel und einen Film das Thema wa(h)rnehmen für Groß und Klein anschaulich gemacht. Die Alltagstauglichkeit der Bibel wird durch ein Puppenspiel-Dialog nah gebracht.



Nach dem Gottesdienst geht es mit verschiedenen Aktionen draußen munter weiter. Aktionen sind z. B. Ein Fahrzeugparcour für die Kinder, eine Fahrt mit einer Rauschbrille für Erwachsene, Hot Dog und Ampelpudding und vieles mehr.

Irina O`Dell

Herzberg

Das Jahr 2009 war für die Gemeinde Herzberg ein Jahr der Neuerungen.

Als Gemeinde mit rund 100 Mitgliedern verfügen wir über zwei Gemeindehäuser, eines in Herzberg und eines in Osterode. Lange Zeit wurde der Gottesdienst abwechselnd an bei-den Orten gefeiert. Seit der Einstellung eines neuen Pastors im September 2008, entwickelte die Gemeindeleitung eine neue Vision für den Standort Osterode: Während im Gemeindehaus in Herzberg der sonntägliche Gottesdienst nebst Gruppenstunden stattfinden, soll in Osterode eine neue missionarisch-diakonische (Jugend-) Arbeit aufgebaut werden. Dieser Vorschlag wurde der Gemeinde im April 2009 zur Abstimmung vorgelegt und diese hat mit einer großen Mehrheit zugestimmt.

Das Gemeindehaus in Osterode ist, zu Beginn des Jahres 2009, schon in einigen Teilen aufwendig

renoviert worden. Zum Beispiel wurden die Toiletten komplett umgebaut und neu eingerichtet. Im Anschluss ist der Flur neu tapeziert und verfliesen worden. Weitere Maßnahmen (z.B. die Küchenerneuerung) sind noch erforderlich und in Planung. Diese Umbauarbeiten verschlangen schon einen beträchtlichen Teil des Gemeindehaushalts. Nur durch die finanzielle Unterstützung des Landesverbandes war es möglich, auch den Gottesdienstraum für die neue Nutzung umzugestalten und einige notwendige Anschaffungen zu tätigen. (Vielen Dank nochmal an den Landesverband!) Die missionarische Arbeit entwickelt sich sehr positiv und wird langsam auch in der Stadt bekannt. Besonders durch die Kinogottesdienste erreichen wir viele Gemeindefremde. Für 2010/2011 ist eine Großveranstaltung (JesusHouse) für Jugendliche/Junge Erwachsene geplant. Wir sind gespannt darauf, was Gott noch so alles mit der Gemeinde vorhat.

Sascha Post, Pastor

Holzminden

Nach unserem ruhigen "Jesus"-Jahr 2008 ohne größere Aktivitäten, war das letzte Jahr eher von Aufbruch und Bewegung geprägt. Wir haben das Leben in „all seiner Fülle“ gekostet.

Von unserem dynamischen Jahresmotto "Steh auf und geh" haben wir uns in Bewegung setzen lassen. Waren unterwegs um Begegnungen zu suchen, wollten nicht bei uns selbst bleiben, wollten Menschen die Gute Nachricht bringen. 2009, ein Jahr der Evangelisation, mit Pro Christ, dem Projekt 3:16 - 40 Tage der Hoffnung, mit missionarischer Frauenfrühstücksarbeit, einer langen Nacht der Kirchen, einer regelmäßigen Gefängnisarbeit und vielen weiteren, gesegneten Aktivitäten.

Steh auf und geh zu deinem Nächsten, als Gemeinde und auch privat, jeder an dem Platz, an den Gott ihn gestellt hat. Unser Jahresthema sollte Mut machen Ängste zu überwinden, seinen Glauben zu leben und von sich und seinen Glaubenserfahrungen zu erzählen. Zum ersten Mal gingen wir auf einen Gemeinde-Pilgerweg.

Die Pfadfinder begaben sich sogar auf Großfahrt nach Schweden und erlebten eine durch und durch regennasse, aber unglaublich intensive Zeit miteinander und mit Gott.

Ein besonderes Highlight war wieder unser Kindermusical zu Weihnachten. Etliche gemeindefremde Kinder hatten viel Freude daran mitzumachen. Als Gemeinde bescherte uns dies einen ganzen Gottesdienst voller gemeindefremder Menschen, die auf diese Weise von Jesus hörten.

Mit großer Freude feierten wir sieben Taufen. Auch an anderen Stellen durften wir Gottes Treue und Fürsorge dankend erfahren. So in unserer notorisch unterbesetzten Gemeindeleitung. Unsere Situation lässt es nicht zu, in Diakonaten zu arbeiten. Jeder und jede muss einen Großteil der Arbeit schultern, aber wir haben Unterstützung von motivierten Gemeindegliedern und -Freunden erfahren dürfen. Gott hat unsere

kleine Kraft, die wir Ihm zur Ehre einsetzten, reich gesegnet und vermehrt.

Als Gemeindeleitung erlebten wir eine gute, produktive Gemeinschaft mit intensiven Zeiten in Gottes Gegenwart. Wir fühlen uns reich beschenkt. Im Bereich der Mitarbeiterschaft gibt es immer wieder Lücken und Engpässe. Doch wir lassen uns nicht entmutigen, sondern setzen unser Vertrauen weiterhin auf Gottes Güte und Versorgung. Unser Bauvorhaben mit all seinen Überlegungen und Planungen ist auf einem guten Weg. Es geht zwar langsam, aber stetig voran.

Sehr glücklich sind wir über unseren neuen Internetauftritt. Wer sich über unsere Gemeinde informieren möchte, kann das unter www.baptisten-holzminden.de tun. Mit gespannter Vorfreude gehen wir unerschrockenen Herzens in das neue Jahr und setzen unser Vertrauen ganz auf Gott, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Höxter II Am Knüll

Gebet, Evangelisation, Kinderarbeit, ökumenische Gemeinschaft in der Stadt - so könnte man das Jahr 2009 für die große Baptistengemeinde Am Knüll zusammenfassen.

Wie üblich begann das Jahr mit zwei Gebetswochen: eine für die Gemeinde und dann die Allianz-Gebetswoche mit der Evangelischen Kirchengemeinde und der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Es wird nichts ausgelassen: Kanzeltausch zur Eröffnung, 5 Gebetsabende und Abschlußgottesdienst, diesmal bei uns.

Mit dem Impulsgottesdienst am 25. Januar ging es dann stark auf ProChrist zu. Erstmals beteiligte sich auch die Katholische Kirche. Entsprechend gut war die Resonanz vom 29. März bis 5. April in der Stadthalle Höxter. Mit mehr als 600 Gästen überfüllt war sie dann, als Ulrich Parzany am 27. April persönlich nach Höxter kam. Sein Thema: "Hauptsache gesund?!" Viele folgten dem Aufruf zur persönlichen Entscheidung für Christus und kamen zum Kreuz. Bereits am 1. März kamen rund 600 Besucher, darunter viele Gemeindefremde, ins große Gemeindezentrum Am Knüll: Der neue Leiter der Bibelschule Brake, Matthias Rütger - ein Höxteraner -, predigte im Sonntagsgottesdienst. - Immer wieder einmal studieren auch junge Gemeindeglieder in der nahegelegenen Bibelschule.

Ökumenisch ging es traditionell Pfingsten zu in der Nacht der Offenen Kirchen. Bereits zuvor gab es in der Woche der Einheit der Christen eine offene Vorstellung der Kirchen und Gemeinden der Stadt - mit ehrlichen Vorstellungen bezüglich der eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit. Ökumenisch dann auch der "Weltgebetstag der Frauen", diesmal in unseren Räumen ausgerichtet. Die Frauen sind da ohnehin etwas weiter, sie treffen sich übergemeindlich ja auch in den monatlichen Frauenfrühstückstreffen.

Die Gemeindebibelschüler nahmen teil an der Freizeit der Gemeinden aus dem Südkreis vom 30.

April bis 3. Mai. - Das jährliche Tauffest war diesmal am 7. Juni - 9 junge und alte Menschen wurden der Gemeinde hinzugetan. -

In der Kinderwoche Anfang August kamen ständig über 100 Kinder ins Gemeindezentrum. Sie hörten das Evangelium und hatten Spaß miteinander. - Viel Freude gab es auch mit dem Kinderevangelisten Daniel Kallauch im Oktober. Das Haus war fast voll. Alle Kindergärten waren eingeladen und auch der Bürgermeister kam.

Am 1. November kam Emanuel Brandt zur Einsegnung unserer drei jungen Ältesten. Vom 8.-15. November war eine Gebetswoche zum Thema "Vater unser ...". Dann war Weihnachten. In Zusammenarbeit mit der Bibelmission in Niedernberg gingen allein von uns in diesem Jahr 155 Schuhkartons mit Inhalt ("Weihnachten im Schuhkarton") auf die weite Reise zu Kindern in ehemals russischen Republiken.

Höxter, Wilhelmshöhe

Was uns 2009 wichtig geworden ist.

Unser Neuanfang nach der Gemeindespaltung, welche wir im Jahr zuvor durchlebt hatten, stand der Anfang des Jahres 2009 ganz im Zeichen von „Pro Christ“ – nicht verZWEIFELN sondern STAUNEN und DANKEN –.

Es fing mit dem Motivationsgottesdienst im Januar an.

Nach intensiver Vorbereitung folgte die Mitarbeit bei der Live-Übertragungswoche aus Chemnitz via Satellit in die an jedem Abend sehr gut besuchte Stadthalle von Höxter (29.3. – 5.4.).

Am Montag, den 27. April 2009 gab es ein ganz besonderes Highlight: Ulrich Parzany kam noch einmal, diesmal aber höchstpersönlich in die Höxteraner Stadthalle. Diese Veranstaltung wurde vom ERF-Fernsehteam aufgezeichnet.

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Die Jahreslosung 2009 ermutigte uns: So wagten wir uns im Sommer an unser großes „Bau-Projekt – neues Dach“ unseres Gemeindehauses. Gerade in der Zeit der Bauphase, in der wir nicht nur intensiv miteinander gearbeitet haben sondern auch intensive Gemeinschaft hatten, erlebten wir Gottes Führung und Segnung durch sein Wort:

An manchen Tagen ... richtete es uns auf, wo wir niedergeschlagen und kraftlos waren;

An manchen Tagen ... ermahnte uns sein Wort, unseren Lebensweg und Verhaltensmuster zu überdenken und vielleicht zu verändern. Und wir erkannten auch, wie viel Bewahrung und Gutes wir von Gott empfangen haben und miteinander teilen dürfen, was uns zur Dankbarkeit führt, wenn wir es zulassen.

Mit einem dankbaren Herzen schauen wir zurück auf die Aktionen und Zeiten, in denen wir ohne Gottes Kraft und seiner Hilfe, allein auf uns selbst gestellt, zurück gewichen oder auch ausgewichen oder gar gescheitert wären.

Woran wir aktuell arbeiten ...

In der wöchentlichen Bibelstunde arbeiten wir an: „Die drei Farben unserer Gaben“, um unseren Platz in sei-

ner Gemeinde und im Reich Gottes noch besser finden und ausfüllen zu können. Im menschlich-gemeindlichen Miteinander ist es in unserer kleinen Gemeindegruppe zunehmend schwierig geworden. Mühe macht uns vor allem, unseren eigenen Führungsanspruch aufzugeben und uns von dem guten Hirten selbst führen und leiten zu lassen. Deshalb wollen wir gezielt und mit Hilfe der NOSA an uns selbst arbeiten.

Wohin soll es 2010 gehen ...

Jesus Christus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Dies könnte nicht nur die Losung sondern auch die Lösung für 2010 für uns „An der Wilhelmshöhe“ sein. Das wir miteinander in Anspruch nehmen: Jesus Christus zu vertrauen und unser Augenmerk darauf richten, dass Gott eingreift, weil er uns nicht vergisst und weil er uns liebt und weil nur seine Liebe uns wirklich verändert.

Gabi Marquardt und Ansgar Remppe

Northeim

Gemeinde hat Zukunft. Weil sie einen Herrn hat, der auch für die Zukunft seine Gegenwart zugesagt hat. Nur: Wie kann die Zukunft unserer Gemeinde angesichts schrumpfender Kinderkirche und wachsendem Altersdurchschnitt aussehen? An welchen Stellen sind wir besonders herausgefordert? Was können wir stärken, welche Initiativen ergreifen? Diesen Fragen hat sich die Gemeinde Northeim 2009 in einer Zukunftswerkstatt gestellt. Nein, neu erfunden haben wir die Gemeinde nicht, ist ja auch nicht nötig. Aber manche Gleise neu gelegt. So haben wir erstmals einen Winterspielplatz angeboten. Statt Stühle, Kanzel und Abendmahlstisch beherrschten zweimal je eine Woche lang Kriechtunnel, Bällebad und Trampolin den Gottesdienstraum. Das Angebot musste sich erst herum-sprechen, dann wurde es aber munter angenommen. Und zahlreiche Eltern mit Kindern kamen, erste Kontakte wurden geschlossen. Eine ermutigende Erfahrung.

Daneben haben wir den bewährten Bibelgesprächskreis „geliftet“. In kürzeren Einheiten werden unterschiedlichste Themen behandelt: Wie können wir Bibel lesen und auslegen, Rache-psalmen verstehen, Einführung in Paulusbriefe sind einige der Themen, die behandelt wurden. Tatsächlich ist es gelungen, einige neue Besucher zu gewinnen, die sich einmal für einige Wochen einen Abend freihalten, um tiefer in ein Thema einzusteigen.

ProChrist gehörte auch zu den großen Aktivitäten des vergangenen Jahres. Und dazu viele erfrischende und aufbauende Gottesdienste, an denen regelmäßig eine große Zahl von Geschwistern aktiv beteiligt ist. Die Gemeinde Northeim ist auf dem Weg – nicht nur bei den Wanderfreizeiten, die inzwischen schon eine gute Tradition geworden sind.

Wolfgang Bauer, Pastor

Stadtoldendorf



Was Menschen unmöglich ist Gott möglich, so lautete die Losung 2009. Dieses Wort stimmt auf jeden Fall, wenn es um die alltägliche Gemeindearbeit geht mit alle Höhen und Tiefen. Zunächst erfüllt uns Dankbarkeit, für das was ER bei uns in der Gemeinde getan hat und uns als Gemeinde ermöglicht hat. Zu Beginn des Jahres durften wir noch mal sehen, wie Gott uns mit Mitarbeitern beschenkt. Neue Ziele für das Jahr wurden ins Auge gefasst. Im Februar hatten wir das eine Segensreich Bibelwoche mit Markus Pfeil (Evangelist des Missionswerkes Neues Leben) wo es um die innere Stärkung der Gemeinde ging.

Die Aktionen der Jugendgruppe, unter anderem die „Summernait“, - Sport, jugendgemäße Musik und klare Botschaft des Evangeliums mit ca. 800 Jugendlichen auf dem Städtischen Stadion. In den Sommerferien fanden einige Missionseinsätze unserer Geschwister aus der Gemeinde im Innland und Ausland statt (Stadt Köln, Russland, Ukraine, Lettland, Kasachstan Tansania). Hier sind wir Gott besonders für seinen Segen und seine Bewahrung unterwegs Dankbar.

Im Oktober hatten wir die Möglichkeit eine Evangelistische Woche mit Pastor Viktor Krell (Hoffnungskirche Kaiserslautern) in den Gemeinderäumen durchzuführen. Auch hier durften wir die Tätige Gnade Gottes erfahren. Ca. 20 Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, konnten ein Neues Leben mit Jesus beginnen, sich der Vergebung der Schuld und der Kindschaft Gottes gewiss werden.

Was wir natürlich nicht geplant hatten, - wir mussten nun zwei Glaubenskurse für Jungcharler einrichten. Denn das neue Leben in Jesus sollte gepflegt und gefordert werden. Auch hier danken wir Gott, dass Geschwister sich in die Mitarbeit nehmen ließen. Wichtig ist auch die Schulung der Mitarbeiter. So wurde die Schulung der Mitarbeiter der Kinderarbeit durch die KEB möglich. Die positiven Auswirkungen sind bei den Kindern schon angekommen. In der letzten Gemeindestunde wurde beschlossen einen Vollzeitigen Mitarbeiter zu berufen. Das ist ein Gebetsanliegen für 2010.

Auch Gestaltung des Volkstrauertages bei uns in der Gemeinde war ein Novum für die Gemeinde, so auch für die Öffentlichkeit. Unser Auftrag ist es Frieden zu verkündigen und zum Frieden zu mahnen. Abschließen durften wir das

Jahr mit der Aufführung eines Weihnachtsmusicals, zu dem wir an zwei aufeinander folgenden Abenden jeweils ca. 500 Gäste begrüßen durften und ihnen die Weihnachtsbotschaft ins Herz sagen. Es stimmt einfach, was Menschen unmöglich ist bei Gott möglich.

Andrej Block, Gemeindeleiter

Uslar

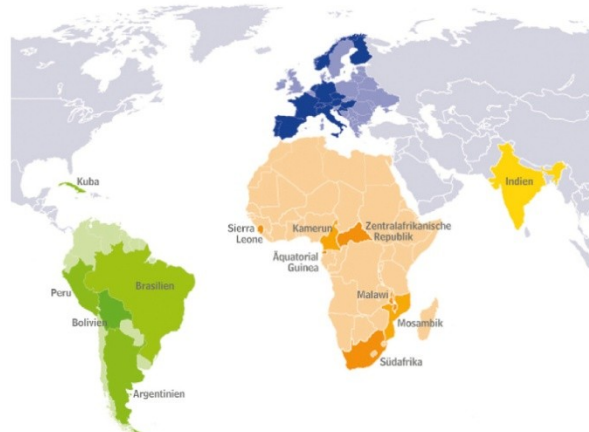
Im Jahr 2009 wirkten in unserer Gemeinde zwei Gemeindeggesprächstage vom Ende 2008 nach. Dort hatte sich gezeigt, dass Interesse an der Weiterentwicklung der Qualität von Gemeinschaft besteht. Das Thema wurde in Predigten und Bibelgesprächen aufgenommen; eine Arbeitsgruppe sammelte Ideen zur Förderung des Miteinanders innerhalb und außerhalb der Gemeinderäume. Der Transport in die Praxis erwies sich dann aber als recht zäh. Es braucht bei allen Ideen immer Menschen, die Dinge konkret voranbringen und umsetzen. Nachdem mehrere solcher „Jahresthemen“ nur geringes Echo in der Gemeinde erzeugten, wollen wir als Gemeindeleitung in nächster Zeit stärker versuchen, geistliche Schwerpunkte unter der Oberfläche zu erspüren.

Das erste Halbjahr stand zudem unter dem

Weltmission

entdecken
sich engagieren
fördern

www.ebm-masa.org



- Kinderheime für Waisen
- Schulen für Kinder und Jugendliche
- Berufsschulen für junge Frauen und Männer
- Medizinische Hilfe und Beratung bei HIV/Aids
- Evangelisation und Gemeindeaufbauprogramme
- Pastorenausbildung
- Aussendung von Missionaren und Volontären
- Armenspeisungen
- Katastrophenhilfe

Der **Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden** nimmt seine weltmissionarische Aktivitäten in Afrika, Lateinamerika und Indien durch die Europäische Baptistische Mission **EBM** wahr. Im Namen der vielen Menschen in **Afrika, Lateinamerika** und **Indien** danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finanzielle Hilfe im vergangenen Jahr. Bitte helft uns auch im **Jahr 2010** Not zu lindern, ganzheitlich und nachhaltig Perspektiven zu ermöglichen und dem Reich Gottes Raum zu geben.

Spendenkonto **Afrika:** 33316 **MASA:** 133906 **Indien:** 343609
Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00

Vorzeichen von ProChrist. Leider gibt es vor Ort keine andere Kirchengemeinde, die dafür offen ist, so dass die Abende wieder von unserer Gemeinde allein verantwortet wurden.

Zu einem verlässlichen Highlight haben sich unsere Frauenfrühstückstreffen entwickelt, die es als Doppelpack „Buffet am Abend“ und Frühstück gibt. Für viele Frauen aus der Region sind sie ein fester Termin. Doch über die Teilnahme daran geht das Interesse und die Reaktionen der Gäste kaum hinaus. Ein berührendes Wochenende im Oktober war der Einsatz von Margret Meier für Open Doors. Viele sind neu dankbar für die Glaubensfreiheit in Deutschland geworden; manche persönlichen oder Gemeindeprobleme wurden relativiert angesichts des Leidens verfolgter Geschwister.

Hajo Rebers, Pastor

Berichte aus dem BEFG:

Europäisch-Baptistische Mission

s. Anzeige auf dieser Seite

Oncken-Verlag

Der Verlag lebt – schien es vor einigen Jahren selbst den kühnsten Optimisten noch kaum möglich einen kleinen Verlag wirtschaftlich zu gestalten, scheint es dem Oncken-Verlag zu gelingen, den Gegenbeweis anzutreten. Dahinter steht eine konsequente Verbesserung des Angebotes und harte Arbeit der rund 20 Mitarbeiter, die in den Bereichen Versandbuchhandlung, Versand und Redaktion beschäftigt sind. Darunter auch zwei Auszubildende. Geschäftsführer Heinz Sager legt großen Wert darauf, dass der Verlag an dieser Stelle auch gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt.

Im letzten Jahr wurden mehrere Neuerscheinungen auf den Markt gebracht. Besonders erfolgreich ist die Trilogie von Andachtsbüchern des pensionierten Pastors Ernst-Peter Weldin. Zwar waren nicht alle Neuerscheinungen so erfolgreich wie erwartet. Aber sie werden vom Markt wahrgenommen. D.h.: Insbesondere andere Verlagshäuser im engen christlichen Büchermarkt nehmen mit großer Aufmerksamkeit wahr, was in Kassel geschieht. Bei Gesprächen auf Fachkonferenzen wird immer wieder deutlich gemacht, dass der Verlag eine hohe Wertschätzung genießt. Besonders bewährt hat sich die Ausweitung des Internetangebotes. Kunden können rund um die Uhr jedes in Deutschland lieferbare Buch bestellen. Das hat dazu geführt, dass inzwischen ein großer Teil des Verkaufs über Internet geschieht. Und es sind längst nicht mehr nur gemeindliche Büchertische, die bei Oncken bestellen. Gerade das Geschäft mit Privatkunden konnte enorm ausgeweitet werden. Nicht unwesentlich dazu beigetragen hat das Partnerprogramm. Gemeinden platzieren ein Logo des Verlags auf ihrer Homepage. Bei Bestellungen über diesen Link bekommt die Gemeinde einen Anteil vom Umsatz als Spende. Die Bestellungen werden nach Hause oder über den Bücher-

tisch der Gemeinde ausgeliefert. Zwar hat der Verlag mit einem Nachteil gegenüber großen Mitbewerbern zu kämpfen: bei Bestellungen kann nicht auf ein großes Lager zurückgegriffen werden. Aber er hat auch eine besondere Stärke: Das Internetangebot wird ergänzt durch die Möglichkeit telefonischer Beratung. Hier werden die Chancen moderner Technik und alt-hergebrachter Stärke des traditionellen Buchhandels verknüpft. Zum Vorteil der Kunden.

Natürlich geht die weltweite Wirtschaftskrise auch am Verlagsgeschäft nicht spurlos vorbei. Insbesondere die Situation am Zeitschriftenmarkt mit seinen sinkenden Abozahlen und damit sinkenden Werbeeinnahmen bedeutet eine besondere Herausforderung – für alle Zeitschriftenverlage. Chancen sieht Heinz Sager dennoch: „Wir haben z.B. bei der Zeitschrift DIE GEMEINDE die Herausforderung, sie wieder bekannter zu machen. Deshalb bieten wir Schnupperabos an, bei denen man sich über einen Zeitraum von drei Monaten ein Bild machen kann. Und wir arbeiten daran, den Einzelverkauf von Heften zu verstärken.“

Für die Zukunft sieht Verlagsleiter Heinz Sager noch Entwicklungspotenzial. Drei Dinge sind ihm wichtig: optimale Arbeitsabläufe, hohe Qualität der eigenen Produkte und kompetente Beratung der Kunden durch die Mitarbeiter. „Unsere Perspektiven sehen wir darin, dass Menschen bei uns bestellen, weil sie gut beraten werden, hochwertige Produkte bekommen und uns als zuverlässigen Partner erleben.“

Thomas Seibert

**Besser vorsorgen!
Entspannt leben.**

Vorsorge für den Sterbefall
und im Todesfall sind Ihre Angehörigen abgesichert.

Rufen Sie uns an!
030/79702903
www.sterbekasse-berlin.de

Sterbekasse
Evangelischer Freikirchen VVaG

Im Jahr 2009 hat die Sterbekasse unverändert ihren Mitgliedern dabei geholfen, als Gemeinschaft soziale Verantwortung für den einzelnen Menschen und für seine Angehörigen wahrzunehmen.

Da die Sterbekasse als kapitalgedeckter Versicherungsverein arbeitet, war es im Jahr 2009 nicht einfach, den kalkulatorischen Ansätzen des technischen Geschäftsplans zu folgen. Die Auswirkungen der weltweit anhaltenden Probleme bei den Banken und auf den Kapitalmärkten haben sich selbstverständlich in der Entwicklung der Vermögensanlagen der Sterbekasse bemerkbar gemacht. Es ist gut, dass hier über viele Jahre mit größter Sicherheit gearbeitet wurde und so eine breite Anlagenpolitik mit einer gezielt geplanten Streuung in Anlagearten und Zeiträumen die aktuelle Situation abfedert. Es war im Jahr 2009 lediglich schwierig, das neu zugeflossene Kapital ausreichend verzinst anzulegen. Unter Berücksichtigung der bekannten Situation, kann die Sterbekasse daher im Jahr 2009 insgesamt mit ihrem Kapitalanlagegeschäft zufrieden sein.

Die Anzahl der Mitglieder hat sich im Jahr 2009 nicht erhöht, da die Bereitschaft zum Abschluss einer Sterbegeldversicherung zurückhaltender war, als in früheren Jahren. Die Sterbekasse hat rund 15.000 Mitglieder, sie arbeitet mit 350 Vertrauenspersonen deutschlandweit zusammen, sie weist eine Bilanzsumme von 20 Mio. Euro aus, und die Versicherungssumme aller abgeschlossenen Versicherungen beträgt rund 39 Mio. Euro.

Ein neuer Tarif für die Sterbegeldversicherung, der den heutigen veränderten Anforderungen von Versicherten und Interessenten entspricht, wurde bereits im Jahr 2008 beschlossen. Er berücksichtigt ein späteres Eintrittsalter, nun bis zum 80. Lebensjahr und flexible Laufzeiten. Das Ende der Beitragszahlung kann mit Beginn der Altersrente oder zu anderen Zeitpunkten gewählt werden. Die hierzu erforderlichen Satzungsänderungen sind beschlossen, jedoch steht zum Zeitpunkt der Berichterstellung die Genehmigung der Aufsichtsbehörde (BaFin) weiterhin aus.

Für das Jahr 2010 sind mehrere organisatorische Veränderungen für den Betrieb der Sterbekasse geplant und vorbereitet. Die Geschäftsstelle wird ihren Sitz von Berlin-Steglitz nach Berlin-Wannsee verlegen. Das Büro wird in die Räume der Immanuel Diakonie Group umziehen, um eine enge Zusammenarbeit in verwaltungstechnischen Aufgaben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird die über Jahre gepflegte interne Arbeitsstruktur verändert. Einige Aufgabenbereiche werden als Dienstleistungsmaßnahmen vergeben, dabei sollen Synergien erfolgreich entwickelt und genutzt werden. Der Vorstand der Sterbekasse hat Gerald Jüngling als neuen Mitarbeiter gewinnen können. Er wird gemeinsam mit dem langjährig tätigen Klaus Fischer die Aufgaben der Geschäftsstelle verantwortlich und in enger Kooperation mit Verwaltungsbereichen der Immanuel Diakonie Group wahrnehmen und führen.

Gerne und mit großem Engagement nimmt die Sterbekasse ihre Aufgaben wahr und bietet ihre Hilfe an. „Vorsorge als liebende Fürsorge für hinterbliebene Menschen“ soll in dieser Form weiterhin vorrangig bei den Menschen in den Gemeinden der Evangelischen Freikirchen möglich sein.

www.sterbekasse-berlin.de

Udo Schmidt, Vorstandsvorsitzender

Frauenwerk

Im vergangenen Jahr hat sich im FW viel getan. Beim Frauenrat im Februar 2009 erfolgte ein Wechsel in der Leitung. Dagmar Kersting und Anne Körner als erste und zweite Vorsitzende schieden aus und Elisabeth Kapsreiter und Gisela Bullermann übernahmen den Vorsitz. Zwei weitere Vorstandsfrauen wechselten und so musste sich der Kreis der verantwortlichen Mitarbeiterinnen neu finden. Dieser Prozess der personellen Veränderungen ging einher mit dem Prozess der äußerlichen und auch inhaltlichen neuen Darstellung.

Was heißt das? Das FW hat ein neues Erscheinungsbild, farblich stark verändert, mit einem klaren Manifest, mit klaren Aussagen zu unseren Zielen. Wir möchten gerade neben den bewährten immer älter werdenden Frauengruppen in den Gemeinden jüngere Frauen ansprechen und für die Arbeit im FW interessieren und begeistern. Wir wollen uns im Frauenwerk *positionieren*, *profilieren* und wenn nötig, *polarisieren*. Dies soll alles in der Liebe Christi geschehen. Jesus befreit Frauen zu ihrer Berufung und wir möchten Frauen, dabei helfen, ihre Berufung zu erkennen und zu leben.

Dafür bieten wir spezielle Frauentage und Seminare an und stärken und motivieren Frauen, ihre von Gott geschenkten Kompetenzen und Fähigkeiten einzusetzen und sich ihres eigenen Wertes bewusst zu sein. Das erfüllt uns mit Freude und das wollen wir auch im kommenden Jahr weiterführen und ausbauen.

Dieses Engagement haben die verantwortlichen Frauen im FW vor uns gezeigt und wir wollen diesen Weg weitergehen. Gutes, Altbewährtes bewahren, aber offen sein für Neues. Und so, wie wir vielleicht aus der Mode gekommene Kleider durch neue ersetzen, suchen wir nach Kleidern, die der Zeit gemäß sind und uns passen. Unsere vielfältigen Aufgaben sind die Angebote der Freizeiten, die Vorbereitung und Durchführung der Weltgebetstage, des baptistischen und des ökumenischen, das Angebot der Frauengottesdienste, der Herausgabe der Zeitschrift "Miteinander unterwegs", sowie die Unterstützung der Projekte von MASA und EBM. Wer sich für die Angebote des FWs interessiert und vielleicht in einen Dialog mit uns treten möchte, der besuche uns auf unserer Homepage www.frauenwerk.org.

Gisela Bullermann

2. Vorsitzende des Frauenwerks

1. Eröffnung

1.1 Begrüßung

Der Leiter der Landesverbandsleitung D. Zimmer begrüßt die Delegierten und Gäste des Landesverbandsrates, ein Dank der Christus-Gemeinde Magdeburg für Vorbereitung, Empfang und Gottesdienst. Aktuelles „Gemeinde“-heft liegt zum Mitnehmen bereit. Es ist ein guter Start in diesen Tag.

1.2 Wahl der Protokollführer

Mit dem Berichtsheft wurde die Tagesordnung verschickt, auch der Vorschlag für die Führung des Protokolls. Die Protokollführer werden einstimmig bestätigt: Winfried Fehrmann, Dr. Eberhard Girlich

1.3. Konstituierung

Die im Berichtsheft veröffentlichte Liste der Delegierten aus Werken wird vorgestellt und bestätigt. Der Rat des Landesverbandes konstituiert sich mit 136 Abgeordneten und 25 Gästen.

1.4. Genehmigung der Tagesordnung (Drucksache 01)

Die Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

2. Personalien/ MitarbeiterInnen

2.1. Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dirk Zimmer, Dr. Fred Pieneck, Winfried Fehrmann, Dr. Eberhard Girlich, Jürgen Giese, Reimar Schirrmann, Dr. Stefan Voges, Dirk Zobel, Dirk Börner

2.2. Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes

Dirk Zimmer stellt Dirk Zobel vor. Die einstimmige Wahl der Landesverbandsleitung von Dirk Zobel (EFG Wasbüttel) zum Leiter des Landesverbandes wird bestätigt: Die geheime Abstimmung ergab: mit 130 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen bei 3 Gegenstimmen wird die Entscheidung der LV-Leitung bestätigt.

2.3. Wahl zum Kandidaten für die Wahl zum Bundesratspräsidium (Verhandlungsleiter)

Eckhard Müller-Zitzke (EFG Salzgitter) wird vom Landesverbandsrat für die Wahl zum Bundesratspräsidium (Verhandlungsleiter) als Kandidat benannt. Seine Bereitschaft liegt vor, er ist heute nicht anwesend. Stimmenabgabe ergab: 135 Stimmen mit 1 Gegenstimme.



WANTED!

...FSJ'ler/Zivi in spe ...offen & kommunikativ ...flexibel & kreativ
...reiselustig ...WG- /teamfähig ...1 Jahr Zeit ...mind. 18 J. alt ?

...dann komm zu uns nach Berlin und werde
Puppenspieler/in bei der Regenbogen-Str.!

Sei unterwegs mit Lotte, Rudi, King Lui und Rosa
und bringe Kinderaugen zum Strahlen...

Reise ein Jahr lang durch Deutschland und teste deine Grenzen...
Absolviere ein FSJ, das auch anstelle des Zivildienstes anerkannt wird...

Hast du dazu Lust? Dann schicke deine Bewerbung an
asteinke@gjw-bb.de
oder rufe an: 030 - 78 70 25 15
Wir freuen uns auf dich!

 www.regenbogenstrasse.de  www.gjw-bb.de

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg
Zwingli-Kirche / Rudolfstr. 14
10245 Berlin

Protokoll des Landesverbandsrates 2009

Protokoll zum Rat des Landesverbandes NOSA
Magdeburg den 21.03.2009, 10.55 - 14.30 Uhr

2.4. Informationen zur Suche nach dem Landesjugendpastor und dem GJW - Regionalreferent für den Westkreis

Wir sind immer noch auf der Suche nach einem Kandidaten, bei Landesjugendpastor ist noch keine klare Kandidatur zu erkennen, hoffen die Stelle bald besetzen zu können, auf Dauer kann die Stelle nicht vertreten werden. Bei Referenten für den Westkreis sind wir auf der Suche etwas weiter, aber die Entscheidung ist nicht spruchreif, Kandidat entscheidet sich bald.

2.5. Informationen zur Suche nach dem Referenten für Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze informiert über den Vorbereitungsstand: Name wird noch nicht genannt, der Kandidat muss noch durch die LVL bestätigt werden. Für den Dienstbeginn ist der Oktober 2009 anvisiert.

2.6. Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverbandsgebiet

1. Offene Gemeinden sind: Bad Salzuflen-Herford, Braunschweig Heidberg, Eickhorst, Lübbecke, Rinteln, Salzgitter und Walsrode, sowie das GJW.
2. Werner Schneider stellt die neuen Pastoren aus dem LV-Gebiet vor, Bernd Ehle (Bünde), Johannes Fähndrich (Christus-Gemeinde Magdeburg), Evelin Fillies-Strom (Lehrte-Hannover), Manfred Beutel (Hannover-Süd), Dr. Michael Benndorf (Hannover- Waldersee), Sascha Post(Herzberg-Osterode)
3. Pastorenwechsel gab es: Wolfgang Konietzko aus Unterlüß nach Crailsheim, Torsten Milkowski vom GJW nach Darmstadt, Rainer Platzek von Reg.Missionsgebiet Schönebeck/Zerbst, Andre Ramsauer aus Wolfenbüttel nach Norden, Carmen und Walter Rossol aus Hannover-Süd in die Mennoniten-Gemeinde Weierhof, Dr. Oliver Pilnei von Braunschweig Heidberg nach Elstal (Bundesdienst), Detlef Brandt von Rinzeln nach Tutlingen, Matthias Müller aus Lübbecke nach Herford, und Anselm Moser von Isernhagen-Hannover nach Kevelaer.

Es wurde nach den Diakonen in unserem Gemeindegebiet gefragt. Die Landesverbandsleitung bedankt sich für den Hinweis auf die Diakone, stellt allerdings fest, daß sich bisher noch keine Organisation der Diakone im Landesverbandsgebiet gebildet hat.

2.7. Vorstellung neuer SachbearbeiterInnen

Vertrauenspastor Christoph Schuler (Bi) für den Westkreis
Studienleitung: Harold Wild, Dr. Peter Lincoln
Maren Alischewski und Torsten Milkowski sind ausgeschieden.
Rainer Platzek ist weggezogen.

3. Arbeitsgebiete des Landesverbandes (Kurzberichte über Aktuelles)

In Ergänzung zu den Berichten im Berichtsheft

Gemeindejugendwerk

Dirk Börner berichtet über den Bericht im Berichtsheft (S.24-25):
Finanzkrise ist noch nicht angekommen, Haushaltsplan vorbereitet und bestätigt.
Für den Dienstbereich GJW stehen nach Haushaltsplan 130T€ zu Verfügung, sie sind eine gute Investition für unsere Jugendarbeit im Landesverbandsgebiet. Stellen des LV-Jugendpastors noch nicht besetzt, für die Westkreis- Referentenstelle laufen die Gespräche, viele ehrenamtliche Mitarbeiter sind im GJW aktiv, die Zuschüsse sind im Berichtsheft genannt, vor allem ergeben sie sich aus den Schulungen.
Es gab eine Präsentation über Arbeit im vergangenen Jahr per Videoclip (10 min) und der Hinweis auf den Stand in der Garderobe. Es wurde aufgefordert, dort vorbeizukommen, denn dort ist viel Literatur vorhanden.

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze stellt die Arbeit vor, der Bericht im Berichtsheft (S.28) enthält viele Informationen. Wir treten ein für die Unterstützung kleiner Gemeinden mit missionarischen Aktivitäten. Wie können wir das Anliegen der Mission unterstützen: viele machen bei Pro Christ mit, auch zu Hause empfangen via Satellit in Hauskreisstil. Wer möchte kann hier die Information dazu bekommen, dazu bitte die eigene Email-Adresse bei K. Henze abgeben.
Es wurde der Ostergarten in Peine vorgestellt, der bereits 500 Besucher hat. Sein Ziel ist es, die Gute Nachricht mitzugeben sowie das Nachvollziehen der christlichen Festtage mit allen Sinnen. Dazu ein Gästebucheintrag: „Es war mir sehr nahe“(ein Mädchen)
Der Ostergarten auf der Landesgartenschau von Sachsen-Anhalt in Aschersleben ist in Vorbereitung.

Anliegen aus anderen Arbeitsgebieten:

Neues Land

Jochen Buhrow stellt den Antrag auf das LV – Bauopfer 2009,
Er berichtet über das Haus der Hoffnung mit einer Fachstelle „return“- gegen Computer-

spielsucht, Anhängigkeit Spiele, Kommunikation, usw.

Es entstand einige Not durch eine Rentenversicherung - Kontrolle, aber die Auflagen konnten erfüllt werden.

Die Not wächst zunehmend, z.B. Jugendalkoholismus, eine Diplom-Psychologin wird gesucht für die Beratungsarbeit.

Sozialwerk Hannover

Heinz Funk und Jürgen Scheit berichten über die Arbeit des Sozialwerkes,

Der Sanierungsprozess ist eingeleitet, Segen Gottes zu verspüren, Arbeitsfelder sind im Berichtsheft genannt.

Veränderungen: Satzung wird überarbeitet, neuer Name ist möglich.

Archiv des LV ist im Altenzentrum Springe. Mehr zur ambulanten Pflege übergehen, eröffnete Beratungsstelle hat regen Zulauf in Springe,

Kirchröder Institut neu aufgestellt, Iris Hiller hat die Tätigkeit aufgenommen, Jürgen Scheit (Jugendhilfe), 90 Mitarbeiter für Krisensituationen

Teilstationäre Hilfen, 23.000 Übernachtungen.

Alle Kapazitäten sind ausgebucht.

GGE

Johannes Fähndrich hat die Aufgabe übernommen zu berichten,

Treffen suchen Schwerpunkte für die Arbeit, Treffen in BS,

nächstes Christustreffen wird vorbereitet, Jubiläumskonferenz des Baptismus in Amsterdam 24.-26.7.09

Eine Präsentation im Internet www.baptisten-niedersachsen.de zum Herunterladen.

4 .0. Finanzen

Kollekte wird eingesammelt für „Netzwerk gegen Menschenhandel“ und EFG Magdeburg 850,16 € zu gleichen Teilen.

Die Suche nach einem Kassierer des Landesverbandes ist noch nicht abgeschlossen.

4.1. Kassenbericht 2008 (Dr. Fred Pieneck)

Was bedeuten 42.394 Besuche und 287.781 Anfragen für unseren Haushalt. Zugriffe auf unserer Internetseite (Anfragen/Zugriffe). Häufige Kontakte lassen uns staunen.

Haushaltsbericht wird von F. Pieneck gegeben, siehe Berichtsheft.

Weniger Ausgaben , höhere Einnahmen, keine zeitnahe Besetzung von Stellen z.B. im GJW.

38 T € in diesem Jahr mehr eingenommen als ausgegeben.

93T € ist der Bestand unserer Konten

Krelle (Northheim): Wie kann man dieses gute Ergebnis übernehmen?

J.Fähndrich fragt nach Girokonten, werden auf Sparkonten gewechselt mit SKB abgesprochen.

Fragen nach den abgedruckten und zusätzlich genannte Kontenstände.

4.2. Bericht der Kassenprüfer

(J.P.Kring(EFG Goslar), J.Sandersfeld(EFG Lehrte))

Die von J.P.Kring (FG Goslar) und J.Sandersfeld (EFG Lehrte) am 13.3.08 geprüfte Jahresrechnung 2008 wird in Einnahmen von 214.041,66 € und Ausgaben von 175.620,33 €

festgestellt und einstimmig genehmigt.

Dem kommissarischen Kassenverwalter

Dr.Fred Pieneck wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Es gab keine Beanstandungen in der Kassenführung.

4.3. Entlastung des Kassenverwalters

Abstimmung ergab: Einstimmig bei einer Enthaltung.

4.4. Haushalt 2009 - Vorstellung, Aussprache, Beschluss

- Der Haushaltsplan 2009 wird von Dr. F.Pieneck in Einnahmen von 212.250 € und Ausgaben von 210.300 € vorgestellt und festgesetzt.

Abstimmung: einstimmig bei 2 Enthaltungen

- Der Landesmissionsbeitrag wird für 2010 unverändert auf 20 € festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

Einstimmig bei einer Enthaltung

- Vom Überschuss wird ein Teil in Höhe von ca. 35.000 € zur Unterstützung missionarischer Arbeit der Gemeinden zur Verfügung gestellt. Auf Antrag der Kreisleitung wird Unterstützung bis in Höhe von 3.000 € von der Landesverbandsleitung beschlossen.

Anträge sollen bis 1.6.2009 beim Landesverbandsleiter von den Kreisleitungen eingereicht werden.

Fragen:

- zwei Anträge liegen bereits vor,
- Heinz Funk: Rückverteilung, und was ist eine miss. Aktion, Beitragsrückerstattung wäre besser, aber trifft nicht die Gemeinden die es nötig haben. Es soll vor allem eine Ermutigung für kleine Gemeinden sein.

- Leimbach aus Lage: was sind kleine Gemeinden, Anträge über Kreisleitung, in der Kreisleitung beraten.
- Dirk Zimmer zum Einwand von H. Funks Frage: da wo etwas passieren soll, Geld nutzen.
- Was macht der Südkreis, der hat keine Leitung, bitte an Klaus Henze geben, der reicht sie weiter an LV - Leitung
- Abstimmung: Einstimmig bei 3 Enthaltungen

gerechte Behandlung von aufgegriffenen Menschen, die in Europa ohne Papiere, gegen Abschiebung

6. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

Es gibt keine Wortmeldungen.

7. Verschiedenes: Es gibt keine Wortmeldungen.

Für die Richtigkeit: Dr. Eberhard Girlich
und Winfried Fehrmann

4.5. Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2009

Als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr 2009 werden Rouven Knabe (EFG Braunschweig) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) gewählt.

Abstimmung: einstimmig.

4.6. Landesverbandsbauopfer

Das „Neue Land“ darf von den Gemeinden des Landesverbandes die „Baukollekte 2009“ erbitten.

Bestätigung: einstimmig

5.0-Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes

5.1. Aktuelles aus dem Komitee für Weltmission

Dr. Andrea Wiedner erläutert das Anliegen und Aktionen der Weltmission

Als neuer Generalsekretär H.-H. Haus bestätigt, Carlos Waldow für Südamerika zuständig, Volker Bohle dritter leitender Mitarbeiter.

Herder(Indienhilfe) hat abgegeben.

Beispiele für die Hilfe, Kinderheime, Kinderarbeit der MASA

Bilder aus Kamerun, EBM fördert Schulbildung, Südamerika und Afrika

Gedicht eines Mädchen Milram

Mittagspause(von 13.00 – 14.00 Uhr)

Sabine von Krosigk stellt die Braunschweiger Ausbildungsmöglichkeit

IGW- Theologische Ausbildung in Braunschweig, zwei Tage in BS, 15 Std in den Gemeinden. (mehr dazu aus www.de.igw.edu)

5.2. „Netzwerk gegen Menschenhandel“

Shannon von Scheele gibt einen Einblick in die Tätigkeit der Organisation.

Danke für die Möglichkeit hier zu sein.

600000 Frauen und Mädchen werden in jedem Jahr verschleppt, Organhandel ist ein weiterer Teil, beschränken auf Menschenhandel,

C. Schulze hat die Organisation gegründet, Freiheit und Würde für Menschen erreichen, Kontakte zu osteuropäischen Gemeinden, europäisches Netzwerk gegründet, check von Arbeitsangeboten

Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 1.2.2010

1. Leitung des Landesverbandes

Leiter und Ostkreis:

Dirk Zobel
Fasanenweg 5, 38553 Wasbüttel, ☎ 05374/2839
pastor@friedenskirche-wasbuettel.de

Stellvertreter und Westkreis:

Dr. Fred Pieneck
Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen, ☎ 05222/50252
Fred.Pieneck@t-online.de

Kassenverwalterin:

N.N. (kommissarisch Dr. Fred Pieneck, s.o.)

Westkreis:

Lothar Leinbaum
Schützenstr. 1a, 32791 Lage, ☎ 05232/4258
Leinbaum@efg-lage.de

Mittekreis:

N.N.

Südkreis:

Winfried Fehrmann, Drosselweg 4, 37441 Bad Sachsa
☎ 05523/1692, WinfriedFehrmann@aol.com

Ostkreis:

Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2, 38259 Salzgitter
☎ 05341/31369, StefanVoges@t-online.de

Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Azaleenstr.29, 06122 Halle
☎ 0345-6819278, Ha-Jo.Schwan@web.de
Dr. Eberhard Girlich, Am Schraderhof 49, 39116 Magdeburg, ☎ 0391/6224756, e.girlich@efgm.de

Vertreter des GJW:

Dirk Börner, In den langen Äckern 27,
38118 Braunschweig, ☎ 0531/6183405,
info@d-boerner.de

Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsführung:

Generalsekretärin	Dirk Zobel
Kaufm. Geschäftsführer	Dr. Fred Pieneck
Mission	Klaus Henze
Gemeindeentwicklung	Dirk Zobel
Ordinierte Mitarbeiter	Matthias Neumann
Jugend/ GJW	Carsten Firus

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Diakoniewerk	Michael Borkowski
Frauenwerk N.N.	
Berufungsrat für PastorInnen	Theodor Korella
Vertrauensrat der Pastorengemeinschaft	Werner Schneider
Missionarische	

Gemeindedienste	Jürgen Tischler
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	N.N.
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE – Initiative im BEFG)	Johannes Fährndrich
Bildungsarbeit	Dr. Peter Lincoln

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg
(BLZ 500 921 00) Kto. 130702
Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Martin Kölli
Über der Eine 33a, 06449 Aschersleben,
☎ 03473/809622 mckoelli@gemeinde-fuer-menschen.de
Harold Wild,
Fr.-Engels-Str. 11, 06886 Wittenberg
☎ 03491/433570, Harold.Wild@gmx.de

Ost:

Dirk Börner
I.d.langen Äckern 27, 38124 Braunschweig,
☎ 0531/6183405, info@d-boerner.de
Jan Peter Kring
Zehntkamp 15a, 38685 Langelsheim, ☎ 05326/86341
jan.und.kathrin.kring@t-online.de

Süd:

unbesetzt

West:

Lothar Leinbaum
Schützenstr. 1a, 32791 Lage, ☎ 05232/4258
Leinbaum@efg-lage.de
Hermann Kettenbach
Riemekestraße 103, 33102 Paderborn
☎ 0171/2803683, hw@kettenbach.org

2. Sachbearbeiter

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Niedersachsen: Thomas Eichin, Manfred Beutel

Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck

Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

Ausländerarbeit

Burkhardt Armisen

Taubenkamp 1a, 38179 Schwülper, ☎ 05303/979585
barmisen52@gmx.de

Frauenwerk

Edith Becker

Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg, ☎ 03375/200802
edith.r.becker@web.de

Gisela Bullermann

Glogauer Str. 10, 33689 Bielefeld, ☎ 0521/3295180,
bullermann@bitel.net

Annegret Drüke

Hinter den Höfen 14, 37639 Bevern, ☎ 05531/999970
a.drueke@t-online.de

Cornelia Jung, Alemannstr. 7, 30165 Hannover
☎ 0511/351786

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine

☎ 05171/929601, kl-he@web.de (Leitung)

Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Hermann Kettenbach, Siegfried Müller, Jürgen Tischler

Referent: Jürgen Tischler, Südring 8, 31275 Lehrte,
☎ 05132/8230776, ☎ 05132/8230777;

TischlerNOSA@gmx.org

Betreuer für Kriegsdienstverweigerer und Zivil-dienstleistende

GJW

Vertrauensrat der Pastoren

Werner Schneider

Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen, ☎ 05731/96507
wschneibo@aol.com

Berufungsrat für PastorInnen und Theologische MitarbeiterInnen

Theodor Korella

Eggeweg 4, 32425 Minden, ☎ 0571/44545,
T.Korella@web.de

Studienleitung

Dr. Thomas Klammt, Dr. Peter Lincoln, Olaf Mohring,
Matthias Neumann, Hermann Kettenbach

Reisepredigtplan

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg
☎ 05365/2577, eckhard.becker@efguhry.de

Seniorenarbeit

Westkreis:

Dietmar Schaefer, Kungälvstr. 4a, 32120 Hiddenhausen
☎ 05221-993385

3. Gemeindejugendwerk

Geschäftsstelle

Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover, ☎ 0511/6064824
☎ 0511/6064826 info@gjw-nos.de, www.gjw-nos.de,

Verwaltung

Rita Mai

Peiner Landstr. 228 c, 31135 Hildesheim,
☎ 05121/512542

Jugendpastor

Carsten Firus, Ueckermünder Straße 5, 30982 Pattensen

Referent für Ost- und Südkreis

Dirk Börner, I. d. langen Äckern 27, 38124 Braunschweig

Referent für Sachsen-Anhalt

Christian Fischer, Franzstr. 5, 06366 Köthen,
☎ 03496/511800, Fischhirtin@web.de

Westkreis

Tobias Reinke, Marienstraße 22, 32427 Minden,
☎ 0571/9119730, tobias.reinke@gjw-nos.de

Mitglieder des Landesjugendausschusses:

Joram Weisser (Vorsitzender), Carsten Firus (Landesjugendpastor), Dirk Börner (Kinder- und Jungscharreferent), Christian Fischer (Jugendreferent), Tobias Reinke (Bildungsreferent), Dirk Zobel (Landesverbandsleiter), Julia Stiegler (Mittekreis) Jean-Michel Zastrau (Mittekreis), Matthias Hoffmann (Ostkreis), Jan Börner (Ostkreis), Rahel Weisser (Südkreis), Sebastian Gädke (Sachsen-Anhalt), Christopher Herrmann (Westkreis), Kay Dreckschmidt (Westkreis), Rouven Knabe (Unterausschuss Finanzen)

4. Werke im Landesverbandsgebiet

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)
Jochen Buhrow, Am Rotdorn 6, 30657 Hannover,
☎ 0511/65759, NeuesLand.JB@t-online.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52
info@dw-kt.de

Geschäftsführer
Pastor Michael Borkowski
Tel.: 0511/95498-55, m.borkowski@dw-kt.de

Vorstand: Michael Borkowski (Vorsitzender), Jürgen Scheidt (stellvertr. Vorsitzender), Heinz Funk (Vorstand)
Vorstand Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Hans-Detlef Saß (stellvertr. Vorsitzender)

Arbeitsbereiche

Junge Generation und Familie

Kinderheimat Gifhorn, Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn
Tel: 05371/8162-0
Leiter: Jürgen Scheidt
E-Mail: scheidt@kh-gf.de

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“, Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover
Tel.: 0511/313711
Leiter: Andreas Maschke
E-Mail: kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

Kindertagesstätte „Die Viwaldis“, Waldstraße 47, 30163 Hannover
Tel: 0511/69684477-0
Leitung: Susanne Germandi-Becher
Betreiber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße

Senioren + Pflege

Altenzentrum Springe, Jägerallee 11, 31832 Springe (Seniorenwohnanlage, Betreutes Wohnen)
Tel: 05041/778-440
Leiter: Pastor Markus Frank
E-Mail: m.frank@altenzentrum-springe.de

Pflegeheim Altenzentrum Springe
Tel: 05041/778-444
Leitung: Iris Würthele
E-Mail: i.wuerthele@altenzentrum-springe.de

Pflegeteam Hannover Land, Konrad-Adenauer-Str. 24, 30823 Garbsen
Tel: 05137/8791-0
Geschäftsführung: Veronika Kregeler, Michael Borkowski
E-Mail: pfllegeteam.hannover.land@t-online.de

Beratungsstelle Calenberger Land, Nordwall 16, 31832 Springe
Tel.: 05041/204-600
Leitung: Markus Frank

Ambulanter Hospizdienst,
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-57
Leitung: Waltraud Passoter
E-Mail: w.passoter@dw-kt.de

Beratung

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-88
Leitung: Sabine Mascher
E-Mail: beratungsstelle@dw-kt.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen
Nebenstelle Suchtberatung
Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.
Tel.: 05032/914518
Leitung: Pastor Gert Höhne

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen
Jägerallee 4, 31832 Springe
Tel: 05041/648007
Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

Pro Vita - Freikirchliche Initiative für das Leben
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/ 95498-70 oder Tel: 04791/502806
Referentin: Frauke Grüger
E-Mail: provita@dw-kt.de

Stiftung Chance zum Leben
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/ 95498-70
Referentin: Simone Truderung
E-Mail: chancezumleben@dw-kt.de

Kirchröder Institut, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-50
Leitung: Michael Borkowski
Geschäftsführerin: Iris Hiller
Tel: 05139/9840961
E-Mail: iris.hiller@kirchroeder-institut.de

Auslandsdienste

Dienste in Israel
Leitung: Ralph Zintarra
Tel: 0511/95498-60
E-Mail: info@dienste-in-israel.de

Hand in Hand für Kinder in Indien

c/o Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel.: 0511/95498-50
Leitung: Dr. Anja Kremers

Bildung

Bibelschule Hannover

c/o Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel.: 0511/95498-50
Leitung: Hartmut Bergfeld, Michael Borkowski, Siegfried Müller

Dienstleistung

Kirchröder Service GmbH, Imhoffstr. 37, 30853 Langenhagen

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Martin Schäfer

Kirchröder Verwaltungs- und Logistik GmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Geschäftsführung: Michael Borkowski, Heinz Funk

Diakoniestiftung Kirchröder Turm,

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad
Oeynhausen ☎ 05731/9830
SZOE@BethelNet.de
Geschäftsführer Joachim Knollmann

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck, Lortzingstr. 22,
32105 Bad Salzuflen, ☎ 05222/50252
Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:

Netzwerk Beratung

Sprecher: Hans-Günter Simon, A sternweg 14
33330 Gütersloh, ☎ 05241/223894
efg.quetersloh@addcom.de

Bildungsarbeit

Sprecher: Hans-Günter Simon, A sternweg 14
33330 Gütersloh, ☎ 05241/223894
efg.quetersloh@addcom.de

India-Mission

Kathiravelu Sachchithananthan Wittenberger Str. 21
32049 Herford, ☎ 05731/96507
k.sachy@web.de

Seniorenreisen

Werner Schneider, Karl-Späth-Str. 25,
32547 Bad Oeynhausen, ☎ 05731/96507
wschneibo@aol.com

